

Osteuropa trotz dem globalen Gegenwind

Wirtschaftsanalyse und Ausblick für Mittel-, Ost- und Südosteuropa und Österreichs Beziehungen zur Region

**FB**

Osteuropa trotz dem globalen Gegenwind

VASILY ASTROV
JULIA GRÜBLER

Die Autoren danken Richard Grieveson, Doris Hanzl-Weiss, Peter Havlik, Gábor Hunya, Robert Stehrer, Hermine Vidovic und Goran Vukšić für wertvolle Kommentare und Vorschläge, sowie Michaela Bönisch, Alexandra Bykova, Nadya Heger, Beate Muck, Renate Prasch, Monika Schwarzhappel, Eva Strobl, Galina Vasaros und David Zenz für die Unterstützung.

Vasily Astrov und Julia Grübler sind Ökonomen am Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw).

Zusammenfassung

Osteuropa trotz dem globalen Gegenwind

Die Konjunktur in den mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern (MOSOEL) kühlt sich zwar ab, aber viel weniger als noch im Frühjahr erwartet: Die Prognosen für heuer wurden für die Mehrheit der Länder nach oben revidiert. Vor allem in der EU-MOE-Region hat sich das Wachstum vom Abschwung im Euro-Raum recht deutlich abgekoppelt. In einigen Ländern mehren sich sogar die Anzeichen einer Überhitzung, die allerdings nur in Rumänien Anlass zur Sorge gibt. Die Westbalkanländer profitieren von steigenden FDI-Zuflüssen, mehrere GUS-Länder von der expansiven Fiskalpolitik. In Russland dagegen hat der restriktive fiskalpolitische Kurs die Wirtschaft an den Rand einer Rezession gebracht. Die Wirtschaftskrise in der Türkei erwies sich zwar tiefer als früher erwartet, dürfte aber spätestens 2020 überwunden sein.

Insbesondere die Visegrád-Staaten gehören zu Österreichs wichtigsten Wirtschaftspartnern. Ihnen waren im Jahr 2018 mehr als 10% des österreichischen Güterhandels, 20% der Einkommen aus Direktinvestitionen sowie 40% der Auslandsforderungen österreichischer Banken zuzurechnen. Gleichzeitig sind sie auch EU-Mitglieder mit brisanten politischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, von welchen auch Österreich nicht unberührt bleiben wird.

Eastern Europe standing firm in face of global headwinds

The economy in the Central, East and Southeast European countries (CESEE) is cooling down, but much less than expected in the spring: the forecasts for this year have been revised upwards for the majority of countries. Particularly in the EU-CEE region, growth has decoupled quite clearly from the downturn in the euro area. In several countries there are even signs of overheating, although only in Romania this is a cause for concern. The Western Balkans are benefiting from rising FDI inflows, while several CIS countries from expansionary fiscal policy. In Russia, on the other hand, the restrictive fiscal policy has brought the economy to the brink of recession. Although the economic crisis in Turkey proved to be deeper than previously expected, it should be overcome by 2020 at the latest.

The Visegrád countries, in particular, prove very important for the Austrian economy. In 2018, they accounted for more than 10% of Austrian goods trade, 20% of income generated by Austrian investment abroad, as well as 40% of foreign claims of Austrian banks. At the same time, they are among the EU Member States facing increasing political and economic challenges, by which Austria will not be unaffected.

Schlüsselwörter: Konjunkturprognose, Mittelosteuropa, Westbalkan, Visegrád, Österreich, EU-Osterweiterung, Außenhandel, Investitionen, FDI, Automatisierung, Arbeitskräftemangel, Migration

JEL Klassifikation: E20, E66, O52, O57, P24, P27, P33, P52

INHALT

Makroökonomische Entwicklungen 1

Die Konjunktur in Osteuropa kühlt sich zwar ab ...	1
... aber viel weniger als noch im Frühjahr erwartet	4
Exportschwäche weitgehend auf Westbalkan begrenzt	5
Heimische Nachfrage weiterhin Hauptstütze des Wachstums	8
Mittelfristiger Ausblick	11
Exkurs: Fall der Berliner Mauer, EU-Osterweiterung und Östliche Partnerschaft: eine Zwischenbilanz	14

Österreich und MOSOE: Eine starke Beziehung im Wandel 16

Investitionen in Osteuropa haben sich rentiert	18
Bedeutungsgewinne östlicher Nachbarn im Außenhandel	22
Österreichs ambivalente Beziehung zur Ost-West-Migration	27

Literatur 33

Statistischer Anhang 35

I Österreichs Warenhandel 37

II Österreichs Dienstleistungshandel 39

III Tourismus in Österreich 49

IV Österreichs aktive Direktinvestitionsbestände 52

V Kreditengagement österreichischer Banken 54

VI Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL 55

VII Bevölkerung Österreichs 78

VIII Ausländische Arbeitskräfte in Österreich 80

IX Österreichs Primär- und Sekundäreinkommen laut Zahlungsbilanz 84

X Studierende in Österreich nach Herkunftsländern 88

XI Asylstatistik nach Staatsangehörigkeit 90

TABELLEN UND ABBILDUNGEN

Tabelle 1 / Kennzahlen 2017-2018 und wiiv-Prognose 2019-2021.....	2
Tabelle 2 / Reales BIP-Wachstum – Prognose und Revisionen.....	4
Tabelle 3 / Kennzahlen zu Österreichs Wirtschaftsbeziehungen mit den V4 im Jahr 2018.....	18
Abbildung 1 / Offenheitsgrad einzelner Volkswirtschaften in MOSOE, 2018.....	6
Abbildung 2 / Reales BIP-Wachstum, Veränderung gegen das Vorjahr in %.....	6
Abbildung 3 / BIP-Wachstum 2018-2021 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Pp.....	7
Abbildung 4 / Reales Lohnwachstum gegenüber Wachstum des privaten Konsums 2018.....	8
Abbildung 5 / Durchschnittliches Wachstum der Gesamtbevölkerung und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, 2002-2017, in % pro Jahr.....	9
Abbildung 6 / Anzahl der Mehrzweck-Industrieroboter pro 10.000 Beschäftigten in der Autoindustrie (links) bzw. anderen Industriesektoren (rechts).....	10
Abbildung 7 / Wertschöpfung, die in den Autoimporten in die USA aus der EU enthalten ist, in % der Bruttowertschöpfung 2014.....	12
Abbildung 8 / BIP pro Kopf zu Kaufkraftparitäten, Österreich=100.....	14
Abbildung 9 / Österreich als Investor in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, 2017/18.....	19
Abbildung 10 / Anteil österreichischer FDI-Bestände und -Einkommen in %, 2018.....	20
Abbildung 11 / Greenfield-Projekte in MOSOE mit Österreich als Investor.....	20
Abbildung 12 / Forderungen österreichischer Banken und notleidende Kredite, 2018.....	21
Abbildung 13 / Österreichs Warenhandel, 2004 und 2018.....	22
Abbildung 14 / Österreichs Güterhandelsbilanz mit negativem Trend, 2004-2018.....	24
Abbildung 15 / Übernachtungen und Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich, 2004-2018.....	25
Abbildung 16 / Übernachtungen in Österreich von Gästen aus EU-MOE, 2004 und 2018.....	26
Abbildung 17 / Bevölkerung und Beschäftigung in Österreich nach Nationalität.....	27
Abbildung 18 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte und Gastarbeiterüberweisungen.....	28
Abbildung 19 / Lohnniveau und Lohnveränderungen in Relation zu Österreich.....	29
Abbildung 20 / Der Arbeitskräftemangel könnte in MOSOE das Wachstum bald einschränken.....	30
Abbildung 21 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit.....	31
Abbildung 22 / Wahlbeteiligung bei Europawahlen niedriger in östlichen Mitgliedstaaten.....	32
Box 1 / Visegrád-Länder: Arbeitskräftemangel bewirkt zunehmende Automatisierung.....	9
Box 2 / Daten- und Leseempfehlung.....	16
Box 3 / Steckbrief: Austausch zwischen den Visegrád-Staaten und Österreich.....	17

STATISTISCHER ANHANG

Tabelle I/1 / Warenexporte	37
Tabelle I/2 / Warenimporte	38
Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt	39
Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt	40
Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport	41
Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport	42
Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr	43
Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr	44
Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen	45
Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen	46
Tabelle II/5.1 / Dienstleistungsexporte für Telekommunikation, EDV und Information	47
Tabelle II/5.2 / Dienstleistungsimporte für Telekommunikation, EDV und Information	48
Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	49
Tabelle III/1.2 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland	50
Tabelle III/2.1 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Ankünfte	51
Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Übernachtungen	51
Tabelle IV/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland	52
Tabelle IV/2 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland	53
Tabelle VI/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite	54
Tabelle VI/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	55
Tabelle VI/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	55
Tabelle VI/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	55
Tabelle VI/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner	56
Tabelle VI/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner	56
Tabelle VI/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	56
Tabelle VI/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	57
Tabelle VI/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	57
Tabelle VI/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	57
Tabelle VI/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	58
Tabelle VI/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	58
Tabelle VI/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	58
Tabelle VI/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner	59
Tabelle VI/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner	59
Tabelle VI/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	59
Tabelle VI/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner	60
Tabelle VI/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner	60
Tabelle VI/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	60
Tabelle VI/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	61
Tabelle VI/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	61
Tabelle VI/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	61
Tabelle VI/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	62
Tabelle VI/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	62
Tabelle VI/8.3 / Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	62

Tabelle VI/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	63
Tabelle VI/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner	63
Tabelle VI/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	63
Tabelle VI/10.1 / Moldau: Die wichtigsten Export-Handelspartner	64
Tabelle VI/10.2 / Moldau: Die wichtigsten Import-Handelspartner	64
Tabelle VI/10.3 / Moldau: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	64
Tabelle VI/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner	65
Tabelle VI/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner	65
Tabelle VI/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	65
Tabelle VI/12.1 / Nordmazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	66
Tabelle VI/12.2 / Nordmazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	66
Tabelle VI/12.3 / Nordmazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	66
Tabelle VI/13.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner	67
Tabelle VI/13.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner	67
Tabelle VI/13.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	67
Tabelle VI/14.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	68
Tabelle VI/14.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	68
Tabelle VI/14.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	68
Tabelle VI/15.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	69
Tabelle VI/15.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	69
Tabelle VI/15.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	69
Tabelle VI/16.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	70
Tabelle VI/16.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	70
Tabelle VI/16.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	70
Tabelle VI/17.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	71
Tabelle VI/17.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	71
Tabelle VI/17.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	71
Tabelle VI/18.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner	72
Tabelle VI/18.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner	72
Tabelle VI/18.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	72
Tabelle VI/19.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner	73
Tabelle VI/19.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner	73
Tabelle VI/19.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	73
Tabelle VI/20.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner	74
Tabelle VI/20.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner	74
Tabelle VI/20.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	74
Tabelle VI/21.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner	75
Tabelle VI/21.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner	75
Tabelle VI/21.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	75
Tabelle VI/22.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner	76
Tabelle VI/22.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner	76
Tabelle VI/22.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	76
Tabelle VI/23.1 / Weißrussland: Die wichtigsten Export-Handelspartner	77
Tabelle VI/23.2 / Weißrussland: Die wichtigsten Import-Handelspartner	77
Tabelle VI/23.3 / Weißrussland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren	77
Tabelle VII/ 1.1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit	78

Tabelle VII/ 1.2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit	79
Tabelle VIII/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität	80
Tabelle VIII/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität	81
Tabelle VIII/ 2.1 / Registrierte Arbeitslose nach Nationalität.....	82
Tabelle VIII/ 2.2 / Registrierte Arbeitslosenquote nach Nationalität.....	83
Tabelle IX/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern	84
Tabelle IX/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern	84
Tabelle IX/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern.....	85
Tabelle IX/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern	85
Tabelle IX/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern	86
Tabelle IX/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländern.....	86
Tabelle IX/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern.....	87
Tabelle IX/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern	87
Tabelle X/1 / Studierende in Österreich	88
Tabelle X/2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich	89
Tabelle XI/1 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit	90
Tabelle XI/2 / Positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit	91

ABKÜRZUNGEN

AMECO	Annual macro-economic database of the European Commission's Directorate General for Economic and Financial Affairs (DG ECFIN)
BALI	Online-Datenbankabfragesystem von Arbeitsmarktinformationen des österreichischen Sozialministeriums
BALT3	Baltikum
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BIZ	Bank für Internationalen Zahlungsausgleich
BPM5	Balance of Payments Manual Fifth Edition
BPM6	Balance of Payments Manual Sixth Edition
cif	cost insurance freight
CESEE	Central, East and Southeast Europe
COMEXT	Intra- und Extra-EU-Handelsdatenbank
DL	Dienstleistungen
EU	Europäische Union
EU-MOE	Europäische Union – Mittel- und Osteuropa
EUR	Euro
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
EZB	Europäische Zentralbank
FDI	Ausländische Direktinvestitionen (Foreign Direct Investment)
fob	free on board
GUS	Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
IWF	Internationaler Währungsfonds
KKP	Kaufkraftparität
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
MOSOEL	Mittel-, ost- und südosteuropäische Länder
Nicht-EU12	Nicht zur EU gehörende MOSOEL
OeNB	Oesterreichische Nationalbank
RBI	Raiffeisenbank International
SOE9	Südosteuropa
UdSSR	Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
USD	US-Dollar
V4	Visegrád-Staaten
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
WB	Westbalkan
WTO	Welthandelsorganisation (World Trade Organization)
Tsd.	Tausend
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden

LÄNDERGRUPPEN

MOSOEL23 Mittel-, ost- und südosteuropäische Länder

AL	Albanien	ME	Montenegro
BA	Bosnien und Herzegowina	MK	Nordmazedonien
BG	Bulgarien	PL	Polen
BY	Weißrussland	RO	Rumänien
CZ	Tschechische Republik	RS	Serbien
EE	Estland	RU	Russland
HR	Kroatien	SI	Slowenien
HU	Ungarn	SK	Slowakei
KZ	Kasachstan	TR	Türkei
LT	Litauen	UA	Ukraine
LV	Lettland	XK	Kosovo
MD	Moldau		

EU-MOE11 Mittel- und osteuropäische EU-Mitglieder

BG	Bulgarien	LV	Lettland
CZ	Tschechische Republik	PL	Polen
EE	Estland	RO	Rumänien
HR	Kroatien	SI	Slowenien
HU	Ungarn	SK	Slowakei
LT	Litauen		

V4 Visegrád-Staaten

CZ	Tschechische Republik
HU	Ungarn
PL	Polen
SK	Slowakei

BALT3

EE	Estland
LT	Litauen
LV	Lettland

Baltikum

SOE9 Südosteuropa

AL	Albanien	MK	Nordmazedonien
BA	Bosnien und Herzegowina	RO	Rumänien
BG	Bulgarien	RS	Serbien
HR	Kroatien	XK	Kosovo
ME	Montenegro		

Nicht-EU12 Nicht zur EU gehörende MOSOEL

AL	Albanien	MK	Nordmazedonien
BA	Bosnien und Herzegowina	RS	Serbien
BY	Weißrussland	RU	Russland
KZ	Kasachstan	TR	Türkei
MD	Moldau	UA	Ukraine
ME	Montenegro	XK	Kosovo

WB6 Westbalkan

AL	Albanien	MK	Nordmazedonien
BA	Bosnien und Herzegowina	RS	Serbien
ME	Montenegro	XK	Kosovo

GUS4+UA Gemeinschaft Unabhängiger Staaten-4 und Ukraine

BY	Weißrussland	RU	Russland
KZ	Kasachstan	UA	Ukraine
MD	Moldau		

EU28 Europäische Union

AT	Österreich	IE	Irland
BE	Belgien	IT	Italien
BG	Bulgarien	LT	Litauen
CY	Zypern	LU	Luxemburg
CZ	Tschechische Republik	LV	Lettland
DE	Deutschland	MT	Malta
DK	Dänemark	NL	Niederlande
EE	Estland	PL	Polen
EL	Griechenland	PT	Portugal
ES	Spanien	RO	Rumänien
FI	Finnland	SE	Schweden
FR	Frankreich	SI	Slowenien
HR	Kroatien	SK	Slowakei
HU	Ungarn	UK	Vereinigtes Königreich

EA19 Euro-Raum

AT	Österreich	IT	Italien
BE	Belgien	LT	Litauen
CY	Zypern	LU	Luxemburg
DE	Deutschland	LV	Lettland
EE	Estland	MT	Malta
EL	Griechenland	NL	Niederlande
ES	Spanien	PT	Portugal
FI	Finnland	SI	Slowenien
FR	Frankreich	SK	Slowakei
IE	Irland		

GUS3+UA Gemeinschaft Unabhängiger Staaten-3 und Ukraine

BY	Weißrussland	MD	Moldau
KZ	Kasachstan	UA	Ukraine

Andere Länder

AF	Afghanistan	LI	Liechtenstein
CH	Schweiz	NG	Nigeria
CN	China	SO	Somalia
GE	Georgien	SY	Syrien
IQ	Irak	US	USA
IR	Iran		

Anm.: Die Ländercodes sind ISO-Codes 3166 alpha-2, außer für Griechenland und das Vereinigte Königreich (EL und UK anstelle von GR und GB).

Quelle: Europa Interinstitutionelle Regeln für Veröffentlichungen, <http://publications.europa.eu/code/de/de-5000500.htm>.

Makroökonomische Entwicklungen

VASILY ASTROV

DIE KONJUNKTUR IN OSTEUROPA KÜHLT SICH ZWAR AB ...

Das BIP-Wachstum in den mittel- und osteuropäischen Mitgliedstaaten der EU (EU-MOE) wird heuer jedoch nur leicht an Schwung verlieren. Die jüngsten wiiw-Prognosen rechnen mit einer Verlangsamung um 0,4 Pp gegenüber dem Vorjahr, auf 3,9% im regionalen (gewichteten) Durchschnitt (Tabelle 1). Der Hauptgrund dafür ist die leicht nachlassende Dynamik der heimischen Nachfrage, allerdings ausgehend von einem überwiegend hohen Niveau. Trotzdem wird die Wirtschaft dieser Länder weiterhin von mehreren Faktoren, wie dem robusten Lohnwachstum, der regen Investitionsdynamik (dank niedriger Zinsen und hoher EU-Transfers) und der soliden Exportperformance, profitieren. Somit wird die EU-MOE-Region ihren Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euro-Raum von 2,4 Pp heuer leicht ausbauen. In Bulgarien und Kroatien dürfte sich das Wachstum – dank höherer Exporte in Bulgarien und kräftiger Investitionsdynamik in Kroatien – sogar beschleunigen.

In der Region Westbalkan ist mit einer Wachstumsverlangsamung um 0,7 Pp gegenüber dem Vorjahr zu rechnen; deren Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euro-Raum wird daher leicht zurückgehen. Dies ist vor allem auf den Wachstumseinbruch (um geschätzte 1,4 Pp, auf 2,9%) in Serbien zurückzuführen, wo die sehr gute Ernte von 2018 nicht wiederholt werden kann. In den restlichen Ländern dürfte die Dynamik heuer nur leicht an Schwung verlieren, und in Nordmazedonien sowie im Kosovo sogar zulegen. Die Westbalkanländer etablieren sich zunehmend als billigere Alternative zu der EU-MOE und konnten zuletzt deutlich höhere FDI-Zuflüsse anlocken. Im vorigen Jahr sind die FDI-Zuflüsse in die Region um insgesamt 28% gestiegen, vor allem in Serbien und Nordmazedonien, die zunehmend in globale Wertschöpfungsketten (insbesondere in der Autoindustrie) integriert werden.¹ Dieser Trend setzte sich weitgehend auch in den ersten Monaten des Jahres 2019 fort.

In der GUS und der Ukraine dürfte die Wachstumsdynamik noch stärker einbrechen, nämlich um fast 1 Pp auf nur 1,7% im regionalen Durchschnitt. Dies ist in erster Linie auf die Entwicklungen in Russland zurückzuführen. Russlands relativ solides BIP-Wachstum von 2,3% 2018 wurde nicht zuletzt durch den Ölpreisanstieg und die fiskalpolitische Lockerung im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen und der Fußballweltmeisterschaft ermöglicht. Diese beiden Faktoren treffen heuer nicht mehr zu. In Weißrussland wird die Konjunkturuntrübung in Russland für eine Wachstumsverlangsamung sorgen, in der Ukraine die voraussichtlich geringere Ernte. Dagegen wird der negative Effekt niedrigerer Ölpreise in Kasachstan, anders als in Russland, durch die großzügige Sozialpolitik weitgehend wettgemacht. Ähnlich wie in Moldau wird die expansive Fiskalpolitik weiterhin für ein BIP-Wachstum von etwa 4% heuer sorgen.

¹ "Foreign Investments Mostly Robust Despite Global Downturn; Shift into Services. FDI in Central, East and Southeast Europe", *wiiw FDI Report*, Juni 2019.

Tabelle 1 / Kennzahlen 2017-2018 und wiiw-Prognose 2019-2021

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise				
		Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %					Ø Veränderung gegen das Vorjahr in %				
		2017	2018	Prognose			2017	2018	Prognose		
				2019	2020	2021			2019	2020	2021
BG	Bulgarien	3,8	3,1	3,5	3,4	3,1	1,2	2,6	2,5	2,5	2,5
CZ	Tschechische Republik	4,4	2,9	2,5	2,4	2,5	2,4	2,0	2,5	2,1	2,0
EE	Estland	4,9	3,9	3,2	2,7	2,4	3,7	3,4	2,6	2,3	2,1
HR	Kroatien	2,9	2,6	2,9	2,7	2,7	1,3	1,6	1,8	1,8	1,5
HU	Ungarn	4,1	4,9	4,1	3,1	2,6	2,4	2,9	3,5	3,2	3,0
LT	Litauen	4,1	3,5	3,2	2,7	2,4	3,7	2,5	2,2	2,1	2,0
LV	Lettland	4,6	4,8	3,3	3,1	2,7	2,9	2,6	2,6	2,4	2,4
PL	Polen	4,8	5,1	4,6	3,7	3,4	1,6	1,2	1,7	2,6	2,0
RO	Rumänien	7,0	4,1	4,1	3,6	3,3	1,1	4,1	4,0	3,0	3,0
SI	Slowenien	4,9	4,5	3,3	3,1	3,0	1,6	1,9	1,8	1,8	2,0
SK	Slowakei	3,2	4,1	3,6	3,0	2,5	1,4	2,5	2,3	2,1	2,0
	<i>EU-MOE11</i> ¹⁾²⁾	4,8	4,3	3,9	3,3	3,1	1,8	2,2	2,5	2,6	2,3
	<i>EA19</i> ³⁾	2,4	1,9	1,4	1,5	1,4	1,5	1,8	1,6	1,6	1,6
	<i>EU28</i> ³⁾	2,5	2,0	1,6	1,8	1,6	1,7	1,9	1,8	1,9	1,9
AL	Albanien	3,8	4,1	3,7	3,7	3,5	2,0	2,0	1,9	2,1	2,4
BA	Bosnien und Herzegowina	3,2	3,1	2,7	2,8	2,8	0,8	1,4	1,5	1,6	1,4
ME	Montenegro	4,7	4,9	3,1	3,0	2,1	2,4	2,6	1,9	1,8	1,9
MK	Nordmazedonien	0,2	2,7	3,1	3,4	3,4	1,4	1,5	2,0	2,0	2,0
RS	Serbien	2,0	4,3	2,9	2,7	2,6	3,0	2,0	2,7	2,8	2,8
XK	Kosovo	3,7	3,9	4,1	4,1	4,0	1,5	1,1	1,6	1,6	1,6
	<i>WB6</i> ¹⁾²⁾	2,5	3,8	3,1	3,1	2,9	2,1	1,8	2,2	2,3	2,3
TR	Türkei	7,4	2,6	-1,2	2,8	3,1	11,1	16,3	16,5	13,0	11,2
BY	Weißrussland	2,5	3,0	2,3	2,1	2,0	6,0	4,9	7,0	8,0	8,0
KZ	Kasachstan	4,1	4,1	3,6	3,2	3,2	7,4	6,0	5,5	5,0	5,0
MD	Moldau	4,5	4,0	4,0	3,5	3,4	6,5	2,9	4,0	4,7	4,3
RU	Russland	1,6	2,3	1,3	1,7	1,9	3,6	2,9	4,9	3,9	2,9
UA	Ukraine	2,5	3,3	2,7	3,0	3,5	14,4	10,9	9,1	5,2	5,0
	<i>GUS4+UA</i> ¹⁾²⁾	2,0	2,6	1,7	2,0	2,2	4,9	3,9	5,4	4,3	3,5
	<i>V4</i> ¹⁾²⁾	4,5	4,6	4,0	3,3	3,1	1,9	1,7	2,2	2,5	2,1
	<i>BALT3</i> ¹⁾²⁾	4,4	3,9	3,2	2,8	2,5	3,5	2,7	2,4	2,2	2,1
	<i>SOE9</i> ¹⁾²⁾	5,0	3,7	3,7	3,4	3,1	1,4	3,0	3,1	2,6	2,6
	<i>GUS3+UA</i> ¹⁾²⁾	3,3	3,6	3,1	2,9	3,1	9,6	7,5	7,0	5,6	5,5
	<i>Nicht-EU12</i> ¹⁾²⁾	3,7	2,6	0,9	2,3	2,5	6,7	7,6	8,6	6,9	5,8
	<i>MOSOEL23</i> ¹⁾²⁾	4,0	3,1	1,8	2,6	2,7	5,3	6,0	6,8	5,6	4,8

Tabelle 1 / Fortsetzung

		Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz				
		in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
		2017	2018	Prognose			2017	2018	Prognose		
				2019	2020	2021			2019	2020	2021
BG	Bulgarien	6,2	5,2	5,0	4,8	4,6	6,5	4,6	3,6	3,2	3,1
CZ	Tschechische Republik	2,9	2,2	2,2	2,2	2,2	1,0	0,3	0,1	0,2	0,3
EE	Estland	5,8	5,4	5,0	4,5	4,3	3,2	1,7	1,3	0,7	0,9
HR	Kroatien	11,2	8,5	7,5	7,0	6,5	3,7	2,6	2,0	1,6	0,8
HU	Ungarn	4,2	3,7	3,5	3,5	3,5	2,8	0,5	0,1	0,1	0,4
LT	Litauen	7,1	6,2	5,6	5,2	4,8	0,9	1,6	0,8	0,2	0,0
LV	Lettland	8,7	7,4	6,7	6,3	6,0	0,7	-1,0	-0,2	-0,5	-0,6
PL	Polen	4,9	3,9	3,7	3,4	3,4	0,2	-0,7	-1,0	-1,0	-1,1
RO	Rumänien	4,9	4,2	3,8	3,8	4,0	-3,2	-4,5	-4,8	-4,6	-4,7
SI	Slowenien	6,6	5,1	4,5	4,0	4,0	7,2	7,0	6,6	5,9	5,7
SK	Slowakei	8,1	6,5	6,2	5,8	5,6	-2,0	-2,5	-1,6	-1,3	-1,0
	<i>EU-MOE11</i> ¹⁾²⁾	5,3	4,3	4,1	3,9	3,8	0,6	-0,4	-0,7	-0,7	-0,7
	<i>EA19</i> ³⁾	9,1	8,2	7,8	7,6	7,6	3,8	3,5	3,1	2,9	2,8
	<i>EU28</i> ³⁾	7,6	6,8	6,3	6,1	6,1	2,6	2,1	1,8	1,6	1,5
AL	Albanien	13,7	12,3	11,7	11,4	11,0	-7,5	-6,7	-5,7	-5,6	-5,2
BA	Bosnien und Herzegowina	20,5	18,4	16,6	15,0	14,0	-4,7	-4,2	-4,8	-4,6	-4,4
ME	Montenegro	16,1	15,2	14,3	14,0	13,9	-16,1	-17,2	-17,8	-18,0	-14,3
MK	Nordmazedonien	22,4	20,7	20,0	20,0	19,0	-1,0	-0,3	-1,5	-2,6	-3,2
RS	Serbien	13,5	12,7	11,5	10,8	10,3	-5,2	-5,2	-5,2	-4,9	-4,7
XK	Kosovo	30,5	29,6	29,5	29,0	28,0	-6,1	-8,3	-8,6	-9,3	-9,0
	<i>WB6</i> ¹⁾²⁾	16,9	15,7	14,7	14,0	13,5	-5,5	-5,5	-5,6	-5,6	-5,3
TR	Türkei	10,9	10,9	13,5	13,4	11,5	-5,5	-3,5	-0,4	-1,5	-2,2
BY	Weißrussland	5,6	4,8	4,6	4,5	4,5	-1,7	-0,4	-0,9	-1,2	-1,7
KZ	Kasachstan	4,9	4,9	5,0	5,0	5,0	-3,1	0,0	-1,8	-2,9	-2,7
MD	Moldau	4,1	3,1	3,0	3,0	3,0	-5,9	-10,5	-9,5	-7,6	-7,4
RU	Russland	5,2	4,8	4,6	4,5	4,4	2,1	6,9	4,2	4,1	3,9
UA	Ukraine	9,5	8,8	8,4	8,1	7,8	-2,2	-3,4	-3,3	-3,3	-3,0
	<i>GUS4+UA</i> ¹⁾²⁾	5,9	5,4	5,3	5,1	5,0	1,3	5,3	2,9	2,8	2,7
	<i>V4</i> ¹⁾²⁾	4,7	3,8	3,6	3,4	3,4	0,5	-0,5	-0,7	-0,6	-0,5
	<i>BALT3</i> ¹⁾²⁾	7,3	6,4	5,8	5,4	5,1	1,4	0,9	0,7	0,1	0,0
	<i>SOE9</i> ¹⁾²⁾	9,7	8,6	8,1	7,7	7,6	-1,5	-2,6	-3,0	-3,0	-3,1
	<i>GUS3+UA</i> ¹⁾²⁾	7,5	6,9	6,7	6,5	6,3	-2,7	-1,6	-2,4	-2,9	-2,8
	<i>Nicht-EU12</i> ¹⁾²⁾	7,5	7,1	7,6	7,4	6,9	-1,0	2,6	1,8	1,4	1,1
	<i>MOSOEL23</i> ¹⁾²⁾	7,0	6,4	6,7	6,6	6,1	-0,4	1,5	0,9	0,7	0,5

1) wiiw-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). -

3) Prognosen: wiiw-Schätzung.

Quelle: wiiw, Eurostat. Prognosen: wiiw (Juni 2019).

... ABER VIEL WENIGER ALS NOCH IM FRÜHJAHR ERWARTET

Gleichzeitig ist die gegenwärtige Wachstumsverlangsamung bei Weitem nicht so dramatisch wie noch im Frühjahr 2019 erwartet. Die Zahlen für das I. Quartal 2019 zeigen ein generell optimistisches Bild in vielen mittel-, ost- und südosteuropäischen Ländern (MOSOEL), und die Prognosen für heuer wurden dementsprechend nach oben korrigiert, vor allem für die EU-MOE-Länder. Insgesamt wurden von den 23 vom wiiw untersuchten MOSOEL die Prognosen für 16 Länder nach oben revidiert oder zumindest gleich belassen (Tabelle 2). Lediglich für die Türkei, Russland und Serbien wurden die Prognosen um jeweils 0,5 Pp deutlich nach unten revidiert.

Tabelle 2 / Reales BIP-Wachstum – Prognose und Revisionen

					Revisionen, Pp		
		2019	2020	2021	2019	2020	2021
EU-MOE11	BG	3,5	3,4	3,1	↑ 0,7	↑ 0,9	↑ 0,6
	CZ	2,5	2,4	2,5	↓ -0,1	↓ -0,3	↓ -0,3
	EE	3,2	2,7	2,4	↑ 0,3	↑ 0,2	↑ 0,2
	HR	2,9	2,7	2,7	↑ 0,3	↑ 0,2	↑ 0,2
	HU	4,1	3,1	2,6	↑ 0,8	↑ 0,8	↑ 0,7
	LT	3,2	2,7	2,4	↑ 0,2	↑ 0,1	↑ 0,1
	LV	3,3	3,1	2,7	↓ -0,2	↑ 0,1	↑ 0,2
	PL	4,6	3,7	3,4	↑ 0,9	↑ 0,4	↑ 0,1
	RO	4,1	3,6	3,3	↑ 1,3	↑ 0,6	↑ 0,1
	SI	3,3	3,1	3,0	↑ 0,1	↑ 0,1	↑ 0,1
	SK	3,6	3,0	2,5	⇒ 0,0	⇒ 0,0	⇒ 0,0
WB6	AL	3,7	3,7	3,5	↓ -0,1	↓ -0,1	↑ 0,1
	BA	2,7	2,8	2,8	↑ 0,2	↑ 0,2	↑ 0,1
	ME	3,1	3,0	2,1	↑ 0,6	↑ 0,8	↑ 0,1
	MK	3,1	3,4	3,4	↑ 0,1	↑ 0,4	↑ 0,4
	RS	2,9	2,7	2,6	↓ -0,5	↓ -0,2	↓ -0,3
	XK	4,1	4,1	4,0	⇒ 0,0	↑ 0,1	↑ 0,1
Türkei	TR	-1,2	2,8	3,1	↓ -0,5	↓ -0,4	↓ -0,6
GUS+UA	BY	2,3	2,1	2,0	↓ -0,1	↓ -0,1	⇒ 0,0
	KZ	3,6	3,2	3,2	↑ 0,6	↑ 0,2	↑ 0,2
	MD	4,0	3,5	3,4	↑ 0,2	↓ -0,1	↓ -0,1
	RU	1,3	1,7	1,9	↓ -0,5	⇒ 0,0	⇒ 0,0
	UA	2,7	3,0	3,5	↑ 0,2	↑ 1,0	↑ 0,6

Anmerkung: Aktuelle Prognose und Revisionen gegenüber der wiiw-Prognose Frühjahr 2019. Farbskala zeigt Variationen von grün = Maximalwert bis zu rot = Minimalwert.

Quelle: wiiw-Prognose.

In Rumänien, Polen, Ungarn und Bulgarien mehren sich die Anzeichen einer Überhitzung ...

Insgesamt wurden die Prognosen für diese vier Länder für 2019 um zwischen 0,7 Pp (Bulgarien) und 1,3 Pp (Rumänien) nach oben revidiert. Ein Indikator für die mögliche Überhitzung ist der jüngste leichte Inflationsanstieg (Tabelle 1). Trotzdem bleibt die Wirtschaftspolitik dieser Länder, außer in Bulgarien, vor allem auf Wachstum und nicht Preisstabilität ausgerichtet. Die expansive Geldpolitik wird zusätzlich durch die großzügige Fiskalpolitik unterstützt, vor allem in Rumänien und Polen.² Mit dem prognostizierten BIP-Wachstum von 4,6% im Jahr 2019 dürfte Polen genauso wie letztes Jahr der Spitzenreiter unter den MOSOEL bleiben.

² Im Gegensatz dazu hat die tschechische Zentralbank als Antwort auf die gestiegene Inflation den Leitzins erhöht, wobei die Fiskalpolitik im Allgemeinen restriktiv geblieben ist. Dies sind die wichtigsten Gründe, warum Tschechien heuer mit 2,5% die niedrigste BIP-Wachstumsrate unter allen EU-MOE-Ländern verzeichnen dürfte.

... aber nur in Rumänien (sowie im benachbarten Moldau) gibt es eventuell Anlass zur Sorge. Der Nachfrageboom in Rumänien hält bereits seit mehreren Jahren an. Die Verbraucherpreisinflation liegt mit etwa 4% auf Jahresbasis am höchsten in EU-MOE. Besorgniserregend ist aber, dass die Exportentwicklung nicht mit der heimischen Nachfrage Schritt hält und das Leistungsbilanzdefizit trotz leichter Währungsabwertung weiter ansteigt (Tabelle 1).

Die Wirtschaftskrise in der Türkei erweist sich tiefer als erwartet, ... weshalb die Wachstumsprognose für heuer auf -1,2% revidiert wurde. Der Einzelhandelsumsatz und die Industrieproduktion gingen im I. Quartal 2019 um 5% zurück (auf Jahresbasis), auch wenn sich die Dynamik beider Indikatoren gegenüber dem IV. Quartal 2018 verbessert hat. Außerdem kam es in den letzten Monaten nach einer längeren Stabilitätsphase erneut zu einer Währungsabwertung. Die jüngsten politischen Entwicklungen (wie z.B. die Kontroversen rund um die Wiederholung der Wahlen in Istanbul, die die regierende Partei von Präsident Erdoğan verloren hat, sowie die Spannungen im Verhältnis zu den USA) könnten die türkische Lira erneut unter Druck setzen, was einen weiteren Inflationsanstieg und Kaufkraftverlust mit sich bringen wird.

... während sich die russische Wirtschaft am Rande einer Rezession befindet. Das BIP-Wachstum Russlands erwies sich im I. Quartal 2019 mit nur 0,5% auf Jahresbasis überraschend niedrig; auf Quartalsbasis ist die russische Wirtschaft seit dem II. Quartal 2018 nicht mehr gewachsen. Das für heuer erwartete Wachstum von lediglich 1,3% (anstatt von 1,8% im Frühjahr 2019) entspricht der zweitschlechtesten Performance unter den MOSOEL (nach der Türkei). Dafür ist vor allem der sehr restriktive fiskalpolitische Kurs verantwortlich, der darauf abzielt, die Widerstandsfähigkeit der russischen Wirtschaft gegenüber den westlichen Sanktionen durch Akkumulation von Reserven und Schuldentrückzahlung zu erhöhen. Außerdem bleibt das Investitionsklima sehr problematisch, was zum großen Teil auf den nicht ausreichenden Schutz der Eigentumsrechte und hohe Korruption und nur teilweise auf die Sanktionen zurückgeführt werden kann.

EXPORTSCHWÄCHE WEITGEHEND AUF WESTBALKAN BEGRENZT

Die relativ robuste Performance der MOSOEL ist erstaunlich, weil die meisten der Länder kleine offene Volkswirtschaften sind ... Diese sind mittlerweile stark in globale und regionale Wertschöpfungsketten eingebunden und somit von den Entwicklungen im Ausland stark abhängig. Das Verhältnis von Exporten von Gütern und Dienstleistungen zum BIP ist in vielen Ländern sehr hoch, bis zu 100% im Fall der Slowakei (Abbildung 1).

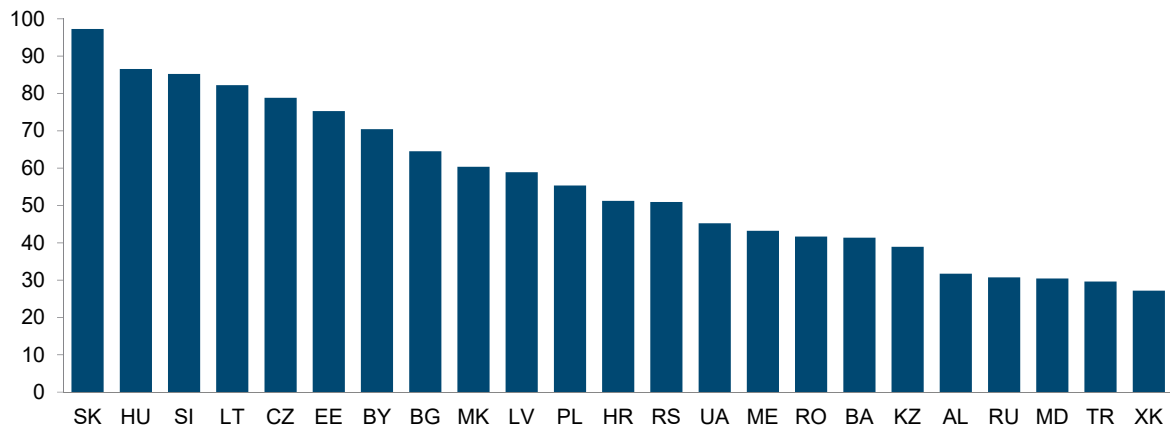
.... dabei hat die globale Konjunktur seit Mitte 2018 deutlich an Schwung eingebüßt. Für heuer rechnet z.B. die Weltbank in ihrer jüngsten Prognose mit einem globalen BIP-Wachstum von lediglich 2,6%, nach 3% im Vorjahr und 3,1% 2017.³ Diese Konjunkturreinbrüche ist in erster Linie auf eine Investitionsschwäche zurückzuführen, die wiederum vor allem auf den gestiegenen Protektionismus und insbesondere den eskalierenden Handelsstreit zwischen den USA und China zurückzuführen ist.⁴ Vor allem im Euro-Raum ist daher das Wirtschaftswachstum zuletzt deutlich eingebrochen. Das BIP-Wachstum im Euro-Raum verlangsamte sich kontinuierlich (auf Jahresbasis) von 2,3% im II. Quartal

³ Weltbank, Global economic prospects, Juni 2019.

⁴ Siehe z.B. M. Sandbu, Trade slowdown is more dangerous than in the past, 23. Mai 2019, <https://app.ft.com/content/a8f0f21e-7b12-11e9-81d2-f785092ab560?sectionid=home>

2018 auf nur 1% im I. Quartal 2019 (Abbildung 2). Vor allem in Deutschland und Italien, den wichtigsten Handelspartnern der MOSOEL im Euro-Raum, erwies sich die Dynamik als sehr enttäuschend. In Fall Deutschlands war dies, neben dem steigenden US-Protektionismus, auch auf die Einführung strengerer Emissionsstandards für Autos zurückzuführen, die die Dynamik der Autoindustrie stark beeinträchtigte.

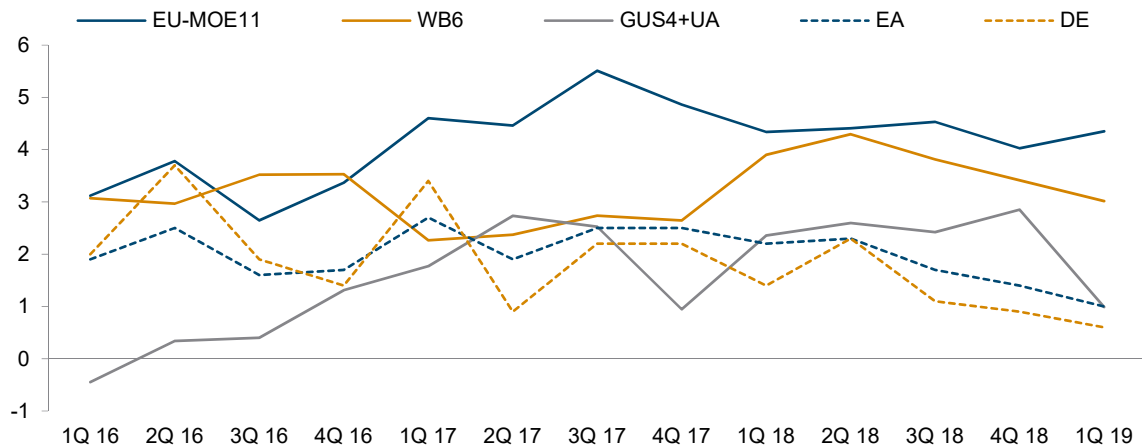
Abbildung 1 / Offenheitsgrad einzelner Volkswirtschaften in MOSOE, 2018



Anmerkung: Exporte von Gütern und Dienstleistungen in % des BIP.

Quelle: wiiw-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

Abbildung 2 / Reales BIP-Wachstum, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Anmerkung: GUS4 ohne Moldau. WB6-Daten (AL, BA, ME, XK) Schätzungen für 1Q2019.

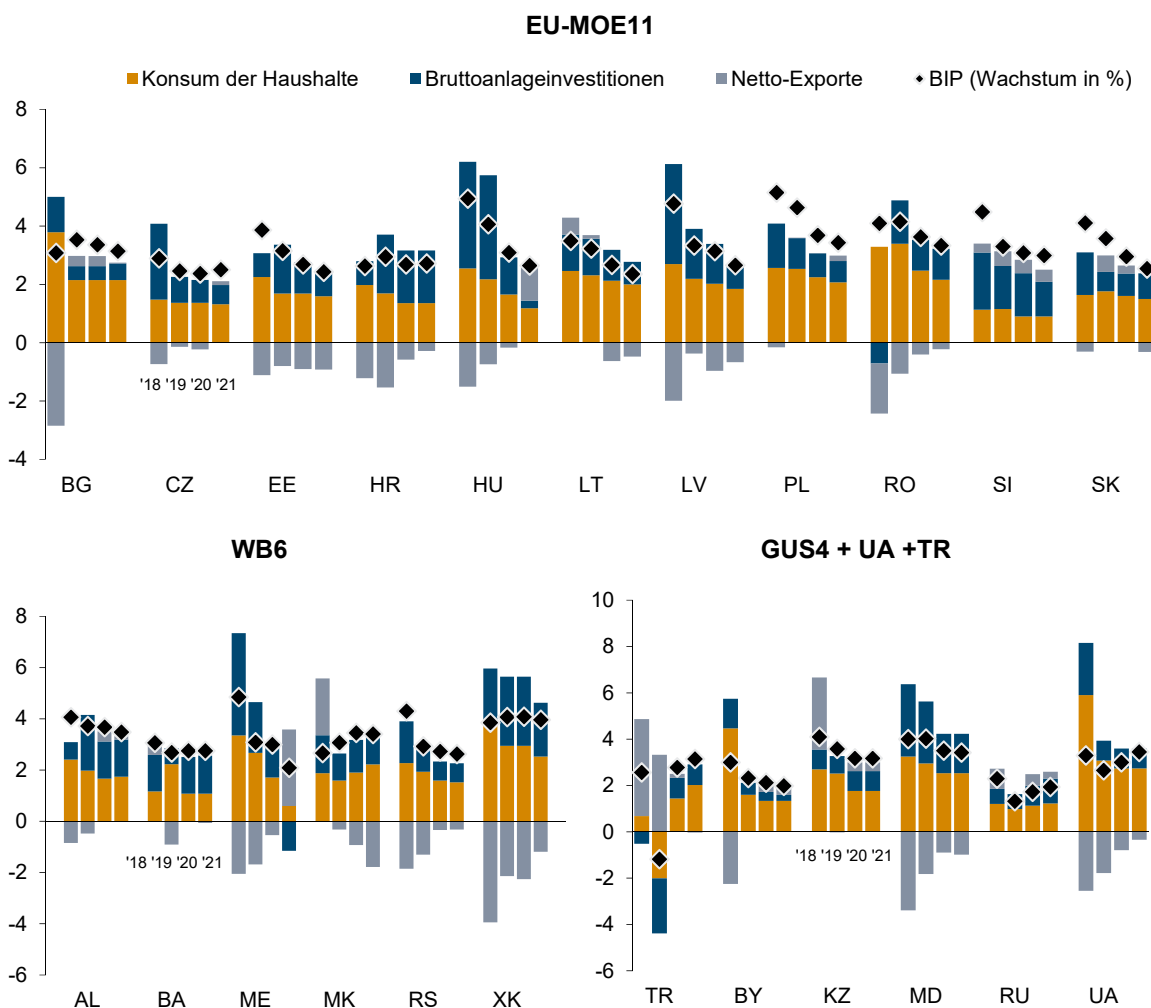
Quelle: wiiw-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

Die Konjunkturabflachung im Euro-Raum hatte bislang kaum Auswirkungen auf die EU-MOE-Länder.

Im I. Quartal 2019 expandierten die Güterexporte vieler EU-MOE-Länder erneut kräftig, nominell um 7% bis 10% pro Jahr auf Eurobasis, hauptsächlich aufgrund der Exporte in den Euro-Raum. Im Fall der Slowakei ist dies in erster Linie der Inbetriebnahme eines Jaguar Land Rover-Werks im Oktober 2018 zu verdanken. In der ersten Phase wird das Werk etwa 150 Tausend Autos pro Jahr produzieren und den Rang der Slowakei als weltgrößter Autohersteller pro Kopf verfestigen. Aber auch in den restlichen EU-MOE-Ländern war die Exportperformance sehr solide; mit großer

Wahrscheinlichkeit haben sie weitere Marktanteile im Euro-Raum gewonnen, und ihre Wettbewerbsfähigkeit hat sich weiter verbessert. Dies erklärt auch im Wesentlichen, warum sich das BIP-Wachstum in diesen Ländern im I. Quartal 2019 vom Abschwung im Euro-Raum recht deutlich abgekoppelt hat (Abbildung 2). In fast allen Ländern (außer Kroatien) liegt das Wachstum der Exporte von Gütern und Dienstleistungen über dem der Importe, so dass sich der Beitrag des Außenhandels zum BIP-Wachstum heuer verbessern dürfte (Abbildung 3).

Abbildung 3 / BIP-Wachstum 2018-2021 in % und Beitrag einzelner Nachfragekomponenten in Pp



Quellen: wiiw-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat. Prognose wiiw Juni 2019.

Anders als in der EU-MOE ist die Exportperformance der Westbalkanländer enttäuschend. Die Güterexporte der meisten Westbalkanländer, mit Ausnahme des Kosovo (der am wenigsten exportiert – vgl. Abbildung 1), waren in den ersten Monaten des Jahres 2019 rückläufig (auf Jahresbasis). Es ist allerdings zu beachten, dass die Exportkapazitäten dieser Länder wesentlich weniger breit angelegt sind als in EU-MOE, so dass einzelne unternehmensspezifische Entwicklungen, wie z.B. die Absatzprobleme von Fiat-Chrysler in Serbien, stärker ins Gewicht fallen. Die Güterexporte Serbiens und Bosnien und Herzegowinas haben auch aufgrund des im November 2018 eingeführten 100%igen Importzolls im

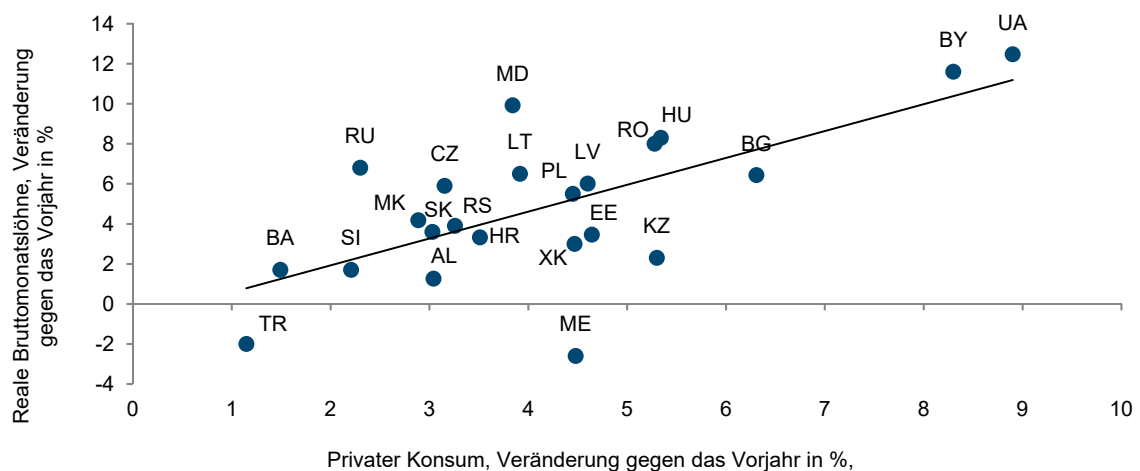
Kosovo gelitten. In Albanien sind Stromexporte wegen Wasserknappheit zurückgegangen, während die Bekleidungsexporte durch die Währungsaufwertung und den damit einhergehenden Wettbewerbsfähigkeitsverlust beeinträchtigt wurden. Andererseits haben sich die Tourismuseinnahmen, etwa in Montenegro und Bosnien und Herzegowina, gut entwickelt. Trotzdem dürfte der Beitrag der Nettoexporte von Gütern und Dienstleistungen zum BIP-Wachstum in den Westbalkanländern auch heuer negativ sein bzw. sich sogar in manchen Ländern verschlechtern (Abbildung 3).

HEIMISCHE NACHFRAGE WEITERHIN HAUPTSTÜTZE DES WACHSTUMS

Der private Konsum in der EU-MOE wird vor allem durch rasantes Lohnwachstum getrieben. In seiner Herbstprognose aus dem Jahr 2016⁵ argumentierte das wiiv, dass das Wirtschaftswachstum insbesondere der EU-MOE-Länder von zunehmendem Arbeitskräftemangel getragen wird. Dieser verbessert die Verhandlungsposition der Arbeitnehmer und resultiert in einem kräftigen Lohnwachstum, das dem privaten Konsum zugutekommt. Aufgrund besserer Absatzaussichten wird auch mehr investiert, was Produktivitätsfortschritte und ein weiteres Lohnwachstum fördert. Dadurch entsteht ein positiver Kreislauf aus steigenden Löhnen und Investitionen, der möglicherweise längere Zeit anhalten kann – ähnlich wie dies in den 50er-60er Jahren des 20. Jahrhunderts in Westeuropa der Fall war.

An dieser Einschätzung hat sich bislang kaum etwas geändert: im I. Quartal 2019 sind die Reallöhne in vielen EU-MOE-Ländern erneut stark gestiegen, teilweise auch dank der Anhebung der Mindestlöhne Anfang des Jahres in Kroatien und den baltischen Staaten. Der Lohnanstieg bleibt weiterhin die Hauptstütze des privaten Konsums und somit des BIP-Wachstums (vgl. Abbildung 4, wo dieser Zusammenhang für 2018 dargestellt ist), jedoch ohne dass steigende Lohnkosten eine nennenswerte Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit mit sich bringen. Die meisten EU-MOE-Länder, mit Ausnahme Rumaniens, weisen nach wie vor entweder Leistungsbilanzüberschüsse oder nur kleine Leistungsbilanzdefizite auf (Tabelle 1).

Abbildung 4 / Reales Lohnwachstum gegenüber Wachstum des privaten Konsums 2018



Quellen: wiiv-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

⁵ "Labour Shortages Driving Economic Growth?", *wiiv Forecast Report*, Autumn 2016.

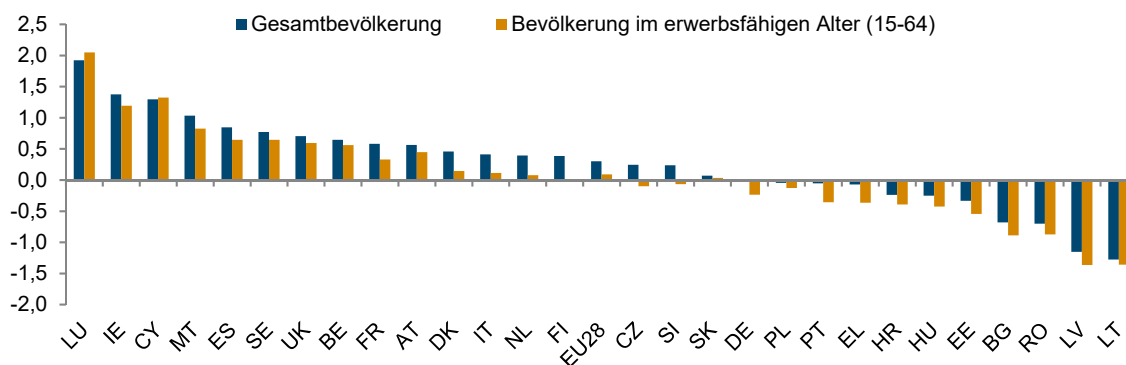
Auch mehrere Westbalkan- und GUS-Länder sowie die Ukraine zeigen ein solides

Lohnwachstum. Dieses hat allerdings weniger mit Arbeitskräftemangel zu tun, sondern resultiert zum großen Teil aus der Anhebung der Mindestlöhne (Ukraine, Moldau) und der Gehälter im öffentlichen Sektor (Kasachstan, Kosovo). In Montenegro wird der Mindestlohn ab Juli 2019 um 15% angehoben, was zu einer Erholung der allgemeinen Lohndynamik nach zwei Jahren des Rückgangs führen soll. Auch steigende private Überweisungen von Arbeitsmigranten stellen eine zunehmend wichtige Stütze des privaten Konsums in diesen Ländern dar. Dies trifft vor allem für die Ukraine zu, die seit 2017 hohe Abwanderungsströme, insbesondere in die Visegrád-Länder, verzeichnet hat. Dagegen haben die Reallöhne in Russland im I. Quartal 2019 nahezu stagniert, nicht zuletzt aufgrund der hohen statistischen Basis im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen im März 2018.

BOX 1 / VISEGRÁD-LÄNDER: ARBEITSKRÄFTEMANGEL BEWIRKT ZUNEHMENDE AUTOMATISIERUNG

Zunehmender Arbeitskräftemangel ist praktisch überall in der EU-MOE-Region zu sehen ... Der Hauptgrund dafür ist die anhaltende Schrumpfung der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Dies trifft sogar für die Länder zu, in denen die Gesamtbevölkerung noch steigt, wie z.B. Tschechien oder Slowenien (Abbildung 5). Einerseits resultiert dies aus den niedrigen Geburtenraten in diesen Ländern. Andererseits aber hat in vielen Ländern die Abwanderung vor allem Richtung Westeuropa eine Rolle gespielt, die nur teilweise durch die Zuwanderung aus der Ukraine und dem Westbalkan abgedeckt wurde. Steigende Erwerbsquoten und längere Arbeitszeiten haben den Trend des schrumpfenden Arbeitskräfteangebots nur teilweise konterkariert.⁶

Abbildung 5 / Durchschnittliches Wachstum der Gesamtbevölkerung und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, 2002-2017, in % pro Jahr



Quelle: Eurostat, eigene Berechnungen.

... doch nirgendwo ist er so gravierend wie in den Visegrád-Ländern. Ein Indikator dafür ist der jüngste massive Rückgang der Arbeitslosenrate in diesen Ländern. In Tschechien beispielsweise scheint sich die Arbeitslosenrate nach der kontinuierlichen Abnahme in den letzten Jahren auf dem Niveau von 2,2% stabilisiert zu haben (Tabelle 1), was praktisch einer Vollbeschäftigungssituation entspricht. Auch in Polen und Ungarn ist die Arbeitslosenrate inzwischen unter 4% gesunken (zum Vergleich: in Österreich liegt sie bei knapp unter 5%). Lediglich in der Slowakei ist sie mit mehr als 6% noch relativ hoch; dies ist aber vor allem strukturellen Gründen zuzuschreiben, insbesondere dem nach wie vor starken West-Ost-Gefälle. Während die

⁶ R. Grieveson, S. Leitner und R. Stehrer, "EU Faces a Tough Demographic Reckoning", *wiiw Policy Notes and Reports*, Nr. 30, Juni 2019, <https://wiiw.ac.at/eu-faces-a-tough-demographic-reckoning-p-4912.html>

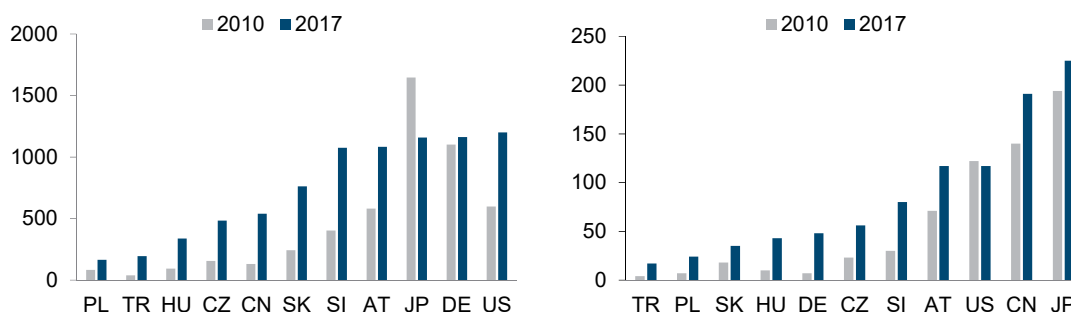
Arbeitslosenrate in der Region Bratislava mittlerweile – ähnlich wie in Tschechien – auf 2% gesunken ist, verbleibt sie z.B. in der Region Prešov bei 10,4%.

Ein weiterer Indikator für zunehmenden Arbeitskräftemangel sind die steigenden Quoten der offenen Stellen (definiert als die Anzahl offener Stellen im Verhältnis zur Summe der offenen Stellen und Beschäftigung). Auch gemessen an diesem Indikator ist der Arbeitskräftemangel in Tschechien am gravierendsten: dort ist die Quote offener Stellen in den letzten Jahren besonders rasant gestiegen: von 0,9% im Jahre 2013 auf 6,5% im I. Quartal 2019.

Befürchtungen, dass der Arbeitskräftemangel den Investitionsstandort gefährden könnte, haben sich jedoch bislang nicht bestätigt. Allerdings gab es auch Fälle, in denen Investitionsprojekte aus diesem Grund abgesagt wurden, vor allem in Bezug auf Greenfield-Investitionen in neue Projekte. Der Nettoeffekt des Arbeitskräftemangels scheint aber, zumindest bislang, überwiegend positiv zu sein: Abgesehen von dem oben erwähnten positiven Effekt steigender Löhne auf die Absatzaussichten der Unternehmen gibt er Anlass dazu, in neue Technologien zu investieren, die arbeitssparend sind, was ein weiterer Grund für die rege Investitionstätigkeit sein könnte.

Unter anderem manifestiert sich die rege Investitionstätigkeit in einer zunehmenden Automatisierung und Robotisierung der Arbeitsabläufe. Der positive Zusammenhang zwischen dem Lohnkostenniveau und dem Robotisierungsgrad ist vor allem für die Industrie feststellbar, insbesondere für die chemische Industrie und die Metallurgie.⁷ Die Anzahl der Roboter im industriellen Sektor der Visegrád-Länder ist seit 2010 stark angestiegen (Abbildung 6, rechtes Feld): in Ungarn um das 4,3-Fache, in Polen um das 3,4-Fache, in Tschechien um das 2,4-Fache und in der Slowakei um das 2-Fache. Allerdings ist zu beachten, dass dieser Anstieg ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau stattfand und weitgehend auf große ausländische Firmen beschränkt war. Im internationalen Vergleich bleibt der Robotisierungsgrad der Visegrád-Länder relativ niedrig: Sogar in Tschechien, dem am weitesten fortgeschrittenen Land in dieser Hinsicht, liegt er bei der Hälfte des österreichischen Niveaus und bei weniger als einem Drittel des Niveaus Chinas. Diese Diskrepanzen treffen weitgehend auch für die Autoindustrie zu, die für die Visegrád-Länder von besonderer Bedeutung ist und insgesamt einen wesentlich höheren Robotisierungsgrad aufweist als die restlichen Industriesektoren (Abbildung 6, linkes Feld). Dagegen ist der Spielraum für Automatisierung im Bausektor technisch bedingt sehr gering. Somit ist es wenig verwunderlich, dass der Bausektor oft die höchste Quote der offenen Stellen aufweist: in Tschechien beispielsweise lag sie im I. Quartal 2019 bei 15,7%.

Abbildung 6 / Anzahl der Mehrzweck-Industrieroboter pro 10.000 Beschäftigten in der Autoindustrie (links) bzw. anderen Industriesektoren (rechts)



Quelle: International Federation of Robotics (2018), World Robotics 2018, Tabellen 2.6 und 2.7.

⁷ A. Bykova, „Chart of the month: Automation in manufacturing and construction in the EU“, *wiiw Monthly Report*, Nr. 5, 2019, S. 1-3.

Die steigende Kreditvergabe an Haushalte kommt in den meisten MOSOEL den Investitionen in Immobilien zugute ... Als Ergebnis expandiert der Bausektor in vielen Ländern sehr stark und die Immobilienpreise steigen schneller als die Verbraucherpreise. Ein wichtiger Grund dafür – ähnlich wie in vielen Ländern Westeuropas, darunter auch Österreich – ist die anhaltend lockere Geldpolitik der EZB und der lokalen Notenbanken. Die realen Leitzinssätze liegen fast überall, mit Ausnahme der GUS-Länder und der Türkei, im negativen Bereich, während steigende Realenkommen für eine optimistische Investitionsstimmung sorgen.

... während in den GUS-Ländern und der Ukraine vor allem der private Konsum davon profitiert. In Russland, Kasachstan und Moldau beispielsweise expandierten Konsumkredite im I. Quartal 2019 um über 20% auf Jahresbasis, in der Ukraine nur geringfügig langsamer. Die rasante Ausweitung der Kreditvergabe in diesen Ländern ist erstaunlich, da die realen Zinssätze – anders als in den meisten anderen MOSOEL – stark positiv sind und oft im zweistelligen Bereich liegen. Vor allem in Russland geben diese Entwicklungen Anlass zur Sorge: hier wurde die leichte Zunahme des privaten Konsums im I. Quartal 2019 ausschließlich durch Kredite finanziert, während die Haushaltseinkommen erneut zurückgingen. Sollte sich dieser Trend fortsetzen, könnte diese Entwicklung in Russland (und eventuell auch in der Ukraine) auf eine sich bildende Blase hindeuten, was mittelfristig in einer Bankenkrise resultieren kann.

MITTELFRISTIGER AUSBLICK

EU-MOE

Die prognostizierte Wachstumsverlangsamung der EU-MOE ist in erster Linie auf die erwartete Verschlechterung des externen Umfelds zurückzuführen. Für 2020 wird mit einer Verlangsamung um 0,6 Pp im regionalen Durchschnitt gerechnet, mit einer weiteren leichten Abnahme im Jahr danach (Tabelle 1). Wie oben diskutiert hatte zwar die jüngste Konjunkturabkühlung im Euro-Raum bislang wenig Auswirkungen auf die EU-MOE, bei einer weiteren Verschlechterung könnte sich dies aber ändern. Die Entwicklungen der letzten Monate sind diesbezüglich wenig ermutigend: im April 2019 gingen die Industrieproduktion und die Exporte Deutschlands stark zurück (auf Monatsbasis), was zu einer Revision der Wachstumsprognose für 2019 auf 0,6% geführt hat.⁸

Vor allem eine – bislang nur angedrohte – Einführung von hohen Importzöllen auf europäische Autos durch die USA könnte die Exporte vieler EU-MOE-Länder beeinträchtigen. Abbildung 7 zeigt, dass unter den Top-20-Ländern, deren Wirtschaftsleistung direkt und indirekt am meisten von den Autoimporten in die USA aus der EU abhängt, acht der MOSOE-Region angehören.⁹ Die Einführung eines 25%igen Einfuhrzolls auf europäische Autos könnte besonders hohe Wachstumseinbußen bei Ungarn und der Slowakei, jeweils um 0,16 Pp bzw. 0,1 Pp des BIP, zur Folge haben.¹⁰ Auch ein „harter Brexit“, der im Handel zwischen Großbritannien und der EU in einem Übergang zum WTO-Regime resultieren kann, könnte laut einigen Schätzungen¹¹ zu einem Wegfall von bis zu 32% der deutschen

⁸ Siehe z.B. Reuters, Drop in output and exports shows German economy stuttering, <https://www.reuters.com/article/us-german-economy/drop-in-output-and-exports-shows-german-economy-stuttering-idUSKCN1T80FX>

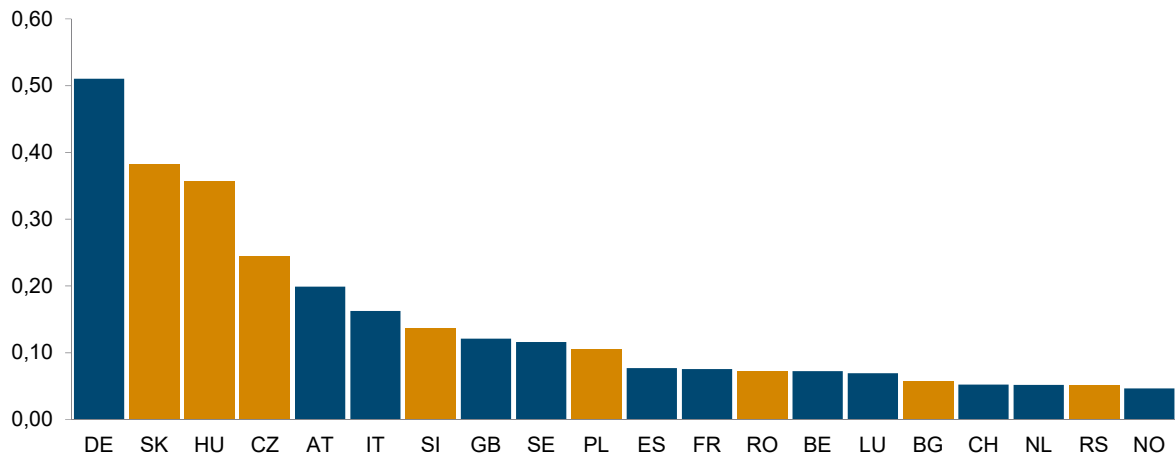
⁹ Der Autor dankt Oliver Reiter, wiiw, für die Berechnung der in Abbildung 7 dargestellten Ergebnisse.

¹⁰ Eigene Berechnungen basierend auf G. Felbermayr und M. Steininger, Effects of new US auto tariffs on Germany exports and on industry value added around the world, Ifo Institut, 15. Februar 2019, <https://www.ifo.de/node/42549>

¹¹ Deloitte, Brake Block Brexit – How a hard Brexit would impact the German automotive industry, Juni 2017.

Autoexporte nach Großbritannien führen, mit entsprechend negativen Auswirkungen auf die Zulieferer aus den MOSOEL.

Abbildung 7 / Wertschöpfung, die in den Autoimporten in die USA aus der EU enthalten ist, in % der Bruttowertschöpfung 2014



Quelle: WIOD; eigene Berechnungen.

Gleichzeitig sind die Aussichten für die Binnennachfrage in den EU-MOE-Ländern ermutigend.

Die Verknappung des Arbeitskräfteangebots dürfte für ein weiteres Lohnwachstum sorgen und einen zusätzlichen Investitionsanreiz darstellen. Auch die Wirtschaftspolitik mehrerer EU-MOE-Länder bleibt wachstumsfreundlich, vor allem in Polen und Ungarn, die geeignete Mittel zur Stimulierung der heimischen Nachfrage einsetzen, ohne dabei den wichtigen Exportsektor unnötig unter Druck zu setzen. Selbst in Rumänien, wo die Überhitzung der Wirtschaft am sichtbarsten ist, könnte diese anhalten, solange die internationalen Finanzmärkte mit Liquidität überflutet sind und der Zugang zu günstiger Finanzierung auch für Länder mit schwachen Fundamentaldaten erhalten bleibt. Allerdings könnte die Investitionsdynamik der EU-MOE-Länder aufgrund geringerer EU-Transfers etwas an Schwung verlieren – vor allem in Ungarn, wo die EU-Fonds zum großen Teil vorzeitig ausgeschöpft wurden.

Westbalkan

In den Westbalkanstaaten dürfte sich das BIP-Wachstum in den kommenden Jahren auf einem Niveau von etwa 3% pro Jahr einpendeln. Das Reallohnwachstum gewinnt auch in den Westbalkanländern langsam an Schwung, unterstützt in mehreren Fällen (Serbien, Montenegro) auch durch fiskalpolitische Lockerung. Außerdem spielen die Infrastrukturinvestitionen eine immer größere Rolle, vor allem im Rahmen der chinesischen „Belt and Road“-Initiative (BRI). Mehr als die Hälfte aller Mittel, die im Rahmen der BRI den MOSOE-Ländern zu Verfügung gestellt werden (in Form von Darlehen), fließen in die Westbalkanstaaten. In Albanien und im Kosovo spielen FDI im Energiebereich eine große Rolle: In Albanien wird mit steigenden Investitionen durch Shell in die Ölförderung gerechnet, im Kosovo durch General Electric in ein neues Kraftwerk.

Das prognostizierte BIP-Wachstum der Westbalkanländer liegt jedoch unterhalb ihres Konvergenzpotentials. Wichtige Faktoren dabei sind politische Instabilität und die unsicheren Aussichten auf einen EU-Beitritt, was die FDI-Zuflüsse langfristig hemmen dürfte. Die jüngste Einigung mit Griechenland über einen neuen Namen für Nordmazedonien ist zwar als großer politischer und symbolischer Erfolg zu werten. Der Europarat hat jedoch bei seiner letzten Sitzung die Entscheidung über eine Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit Nordmazedonien und Albanien (trotz der Empfehlung der EU-Kommission) auf Oktober 2019 verschoben. Vor allem die skeptische Haltung Frankreichs und der Niederlande sind dabei ausschlaggebend. Selbst für Serbien und Montenegro, die bereits EU-Beitrittsverhandlungen aufgenommen haben, erscheint das von der EU-Kommission genannte Beitrittsdatum von 2025 völlig unrealistisch. In den Serbien-Kosovo-Beziehungen, deren Normalisierung eine der Grundvoraussetzungen für den EU-Beitritt ist, gab es bislang wenig Fortschritt.

Türkei

Die Wirtschaftskrise in der Türkei dürfte spätestens 2020 überwunden sein. Bereits für die zweite Hälfte 2019 wird mit einer leichten Erholung (auf Quartalsbasis) gerechnet, die sich 2020 wiederum in einem positiven BIP-Wachstum auf Jahresbasis niederschlagen sollte. Dies ist nicht zuletzt der schwachen Lira zu verdanken, die für ein robustes Exportwachstum sorgen wird. Langfristig sprechen auch die günstigen demographischen Entwicklungen für ein solides Wachstum in der Türkei. Gleichzeitig ist eine Rückkehr zu den Wachstumsraten von 6-7% pro Jahr, wie sie in den Jahren vor der derzeitigen Krise zu beobachten waren, wenig realistisch. Die Aufrechterhaltung der makroökonomischen Stabilität wird ein deutlich höheres Zinsniveau verlangen, und das BIP-Wachstum wird sich nicht mehr auf hohe Zuflüsse spekulativen ausländischen Kapitals stützen können.

GUS und Ukraine

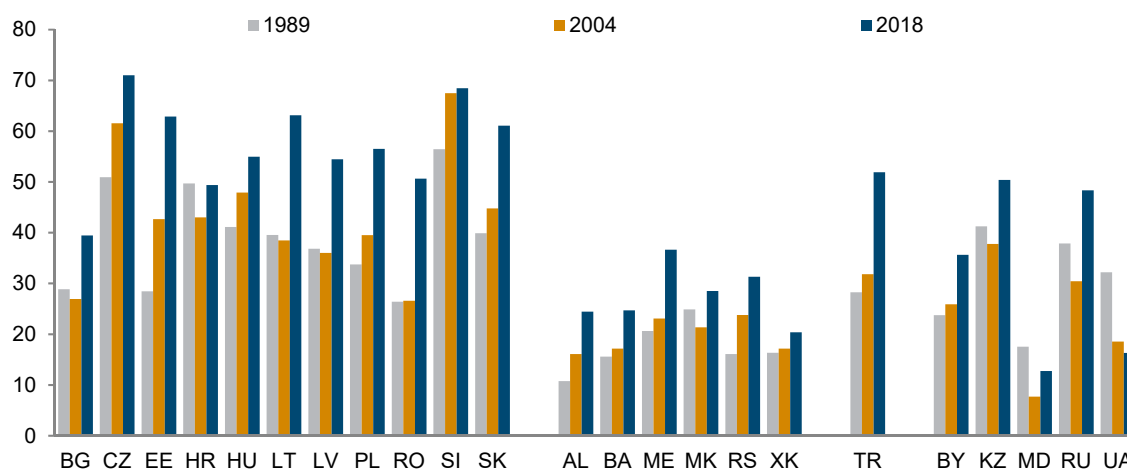
In den kommenden Jahren dürfte sich das BIP-Wachstum Russlands nur leicht beschleunigen und unterhalb von 2% pro Jahr bleiben. Der Hauptgrund für die erwartete mäßige Beschleunigung ist die geplante Implementierung von Infrastrukturprojekten, die darauf abzielen, Russland bis 2024 (das Jahr der nächsten Präsidentschaftswahl) zu einer der Top-5-Volkswirtschaften der Welt zu machen. Insgesamt sollen bis 2024 etwa 345 Mrd. Euro investiert werden, was 24% des russischen BIP entspricht. Allerdings soll die Finanzierung zu einem großen Teil aus höheren Mehrwertsteuereinnahmen sowie aus den Ersparnissen aus der 2018 verabschiedeten Rentenreform kommen, so dass sich der Nettoeffekt der fiskalischen Expansion in Grenzen halten dürfte. Außerdem bleibt die Wahrscheinlichkeit weiterer US-Sanktionen gegen Russland nach wie vor hoch, was weitere wirtschaftliche Einbußen und FDI-Rückgänge mit sich bringen kann.

Die Aussichten für die restlichen GUS-Länder und die Ukraine zeigen ein gemischtes Bild. Das schleppende BIP-Wachstum Russlands dürfte vor allem die Aussichten für Weißrussland eintrüben, das einen formellen „Unionsstaat“ mit Russland hat und eine weitere Integration verhandelt. Dagegen werden Kasachstan, Moldau und die Ukraine höchstwahrscheinlich ein höheres BIP-Wachstum erzielen können: diese Länder sind von Russland weniger stark abhängig und betreiben zudem eine expansivere Wirtschaftspolitik, obwohl im Fall von Kasachstan die sinkenden Ölpreise höchstwahrscheinlich für eine Wachstumsverlangsamung sorgen werden. Die Ukraine wird nach wie vor auf die Unterstützung des IWF angewiesen bleiben, um den Zugang zu externer Finanzierung beizubehalten.

EXKURS: FALL DER BERLINER MAUER, EU-OSTERWEITERUNG UND ÖSTLICHE PARTNERSCHAFT: EINE ZWISCHENBILANZ

Heuer feierte die MOSOE-Region drei wichtige Jubiläen: dreißig Jahre Fall der Berliner Mauer, fünfzehn Jahre große Runde der EU-Osterweiterung, bei der acht mittel- und osteuropäische Länder (gleichzeitig mit Zypern und Malta) der EU beigetreten sind, und zehn Jahre Östliche Partnerschaft der EU. Diese Ereignisse haben die wirtschaftliche und politische Konstellation in Europa entscheidend neugestaltet und geprägt. Es ist genug Zeit vergangen, um eine erste Zwischenbilanz zu ziehen und im Speziellen zu analysieren, welche Auswirkungen sie auf die wirtschaftliche Entwicklung der MOSOEL hatten, vor allem beim Aufholprozess gegenüber Westeuropa bzw. Österreich (Abbildung 8).

Abbildung 8 / BIP pro Kopf zu Kaufkraftparitäten, Österreich=100



Anmerkung: Daten 1989 beziehen sich für AL, BY, KZ, LT, MD, MK, RU, TR, UA auf 1990; EE auf 1991; RS auf 1995; und für BA, ME, XK auf 2000.

Quelle: wiiw-Jahresdatenbank basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

Die meisten EU-MOE-Länder haben in den letzten drei Jahrzehnten gegenüber Österreich

wesentlich aufgeholt. Estland hat den rasantesten Aufholprozess erlebt: dessen BIP pro Kopf zu Kaufkraftparitäten im Jahr 1990/91 lag bei 28% des österreichischen Niveaus, übersteigt aber mittlerweile 60%. Aber auch Tschechien, Litauen, Polen, Rumänien und die Slowakei haben in diesem Zeitraum mehr als 20 Pp des österreichischen Niveaus aufgeholt. Dagegen war die Aufholperformance von Ländern wie Bulgarien, Ungarn und Slowenien viel weniger beeindruckend; im Fall Sloweniens war allerdings das Anfangsniveau mit 56% des österreichischen Niveaus bereits relativ hoch. Alleine Kroatien, das wesentlich später als andere EU-MOE-Länder der EU beigetreten ist und dessen Wirtschaft in den 1990er Jahren unter dem Krieg gelitten hat, ist bei weniger als 50% des österreichischen Niveaus steckengeblieben.

Die Aufholperformance der restlichen MOSOE-Länder war deutlich weniger beeindruckend:

Keines hat es geschafft, mehr als 20 Pp des österreichischen Niveaus aufzuholen, obwohl das Anfangsniveau in den meisten Fällen viel niedriger und das Konvergenzpotential dementsprechend höher als in der EU-MOE war. Die einzige Ausnahme ist die Türkei, deren BIP pro Kopf von weniger als 30% auf über 50% des österreichischen Niveaus angestiegen ist. Dies war zum großen Teil der sehr

expansiven Wirtschaftspolitik zu verdanken, auch wenn diese von hohen (vor allem externen) Ungleichgewichten begleitet war und das Land für wiederkehrende Krisen anfällig machte.

Mit Abstand am schlechtesten war aber die Aufholperformance in der „Östlichen Partnerschaft“ der EU, Moldau und Ukraine, die gegenüber Österreich sogar zurückgefallen sind. Beide Länder haben, nicht zuletzt infolge interner Konflikte und der ständigen geopolitischen Rivalität zwischen Russland und der EU, einen wichtigen Teil ihrer wirtschaftlichen Verflechtungen mit Russland verloren, der nur zum Teil durch die neu entstandenen Exportmöglichkeiten in die EU wettgemacht wurde. Mit 13% bzw. 16% des österreichischen Niveaus bei ihrem BIP pro Kopf sind Moldau und die Ukraine derzeit die ärmsten Länder Europas.

Österreich und MOSOE: Eine starke Beziehung im Wandel

JULIA GRÜBLER

Die österreichischen Wirtschaftsbeziehungen mit Ländern aus Mittel-, Ost- und Südosteuropa (MOSOE) sind im Jahr 2019 vor dem Hintergrund namhafter Jubiläen des wirtschaftlichen Integrationsprozesses zu sehen. Vor dreißig Jahren, im August 1989, fand das symbolträchtige Paneuropäische Picknick statt, bei dem mehrere hundert DDR-Bürger über Ungarn nach Österreich flüchteten. Im November desselben Jahres fiel schließlich auch die Berliner Mauer, die seit 1961 bestand. Vor fünfzehn Jahren, am 1. Mai 2004, erweiterte sich die EU von damals fünfzehn Mitgliedstaaten um weitere zehn Länder. Von den acht „neuen“ EU-Staaten in MOSOE haben bis heute auch fünf den Euro eingeführt¹².

Österreich war eines der ersten Länder, das die Ostöffnung als wirtschaftliche Chance erachtete und – nicht zuletzt aufgrund seiner geographischen Lage und historisch gewachsenen Beziehungen mit Osteuropa – eine Vorreiterrolle einnahm. Diese wirkt bis heute und erklärt die für seine Größe beachtliche wirtschaftliche Stellung in der Region zu nicht unwesentlichen Teilen.

BOX 2 / DATEN- UND LESEEMPFEHLUNG

Unser Visualisierungstool bietet interaktive graphische Darstellungen zu Österreichs Wirtschaftsbeziehungen mit MOSOE auf Deutsch und Englisch, sowie Daten kostenlos zum Download:

Auf Deutsch: <https://wiiw.ac.at/at-und-mosoe.html>

Auf Englisch: <https://wiiw.ac.at/austria-and-cesee.html>

♦♦♦

wiiw-ÖkonomInnen reflektierten über 25 Jahre Transformationsprozess, den sie als Zeitzeugen beobachteten und analysierten: wiiw (2016), „Reality Check: wiiw Economists Reflect on 25 Years of Transition“, wiiw Monthly Report, Jänner, Wien, <https://wiiw.ac.at/p-3766.html>

♦♦♦

Ein neues E-Book, das im Rahmen eines Forschungsprojekts des wiiw zusammen mit der Generaldirektion für Wirtschaft und Finanzen (DG ECFIN) und dem Europäischen Zentrum für politische Strategie (EPSC) der Europäischen Kommission erstellt wurde, beschreibt die Bedeutung der EU-Osterweiterungen für den europäischen Konvergenzprozess aus der Sicht von Regierungen, Wirtschaftstreibenden, Forschern und der Zivilgesellschaft: Székely, I.P. (Hg.) (2019), „Faces of Convergence“, wiiw e-book, <https://wiiw.ac.at/p-4908.html>

¹² Slowenien (2007), Slowakei (2009), Estland (2011), Lettland (2014), Litauen (2015); außerhalb MOSOE: Malta und Zypern (2008). Noch nicht eingeführt: Tschechien (tschechische Krone/koruna), Polen (Złoty) und Ungarn (Forint), sowie die erst 2007 und 2013 der EU beigetretenen Länder Bulgarien (Lew), Rumänien (rumänischer Leu) und Kroatien (kroatische Kuna).

Im Folgenden werden die wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs mit MOSOE in den Bereichen Investitionen, Außenhandel und Migration beleuchtet und aktuelle Zahlen sowie Entwicklungen seit der EU-Osterweiterung 2004 diskutiert. Dabei wird ein regionaler Fokus auf die für Österreich zunehmend bedeutenden Visegrád-Staaten und die sich der EU annähernden Westbalkanstaaten gesetzt. Wo es die Datenlage zulässt, werden außerdem die in wachsendem Spannungsverhältnis stehenden größten Volkswirtschaften der Welt – die USA und China – sowie Russland als bedeutender Akteur in Osteuropa zu Vergleichszwecken hervorgehoben.

BOX 3 / STECKBRIEF: AUSTAUSCH ZWISCHEN DEN VISEGRÁD-STAATEN UND ÖSTERREICH

Österreichs Warenhandel mit den V4 steuert auf eine ausgeglichene Handelsbilanz zu. Die Visegrád-Staaten nehmen für den österreichischen Warenhandel eine zunehmend bedeutende Rolle ein. Mit Warenexporten und -importen von 18,7 Milliarden Euro konnte Österreich einen Handelsüberschuss von rund 85 Millionen Euro erzielen. Ein Defizit ergab sich allerdings beim Dienstleistungshandel. DL-Exporte in die V4 beliefen sich mit einem Anteil von 8,4% auf 5,4 Milliarden Euro und müssen 11,7% bzw. 6,2 Milliarden Euro an DL-Importen gegenübergestellt werden.

Als Zielland für österreichische Direktinvestitionen ist Tschechien Spitzenreiter, während Ungarn deutlich an Attraktivität einbüßt. Dem allgemeinen Trend der EU-MOE11 folgend verloren auch die V4 Anteile an den österreichischen FDI-Beständen im Ausland. Ihr Anteil fiel von einem Hoch von 29,1% im Jahr 2005 auf 15,2% im Jahr 2018. In absoluten Zahlen haben sich die österreichischen Investitionen von 13,2 Milliarden Euro im Jahr 2004 auf 30,3 Milliarden Euro im Jahr 2018 gesteigert. Mit nur zwei Ausnahmen (in den Jahren 2005 und 2011) überstieg der Anteil an den generierten Einkommen den Anteil an den Beständen erheblich. Zuletzt wurden im Jahr 2018 2,5 Milliarden Euro FDI-Einkünfte aus den V4 (was einem Anteil von 20,5% entspricht) verbucht. Innerhalb der V4 profiliert sich Tschechien, das über die gesamte Periode 2004-2018 mit durchschnittlich 13,9% den höchsten Anteil an den generierten Einkommen auswies. Ungarn dagegen zeigt eine äußerst volatile Entwicklung und rutschte im Jahr 2018 auf den 45. Rang mit einem FDI-Einkommensanteil von 0,11% zurück.

Innerhalb Österreichs repräsentieren die V4 2,3% der Bevölkerung sowie 5% der Beschäftigten. Im Vergleich zum Jahr 2004 hat sich ihr Anteil an der Bevölkerung um 209%, jener an der Zahl der Beschäftigten um 80% erhöht. Auch die Anzahl der Studierenden stieg auf etwa siebentausend Studierende im Jahr 2018.

Durch die zunehmende wirtschaftliche Verflechtung wird auch ein politisches Monitoring immer bedeutender. Unter anderem die zunehmende Anti-EU-Stimmung der V4, die harte Linie in Fragen der Verteilung von Flüchtlingen innerhalb der EU, oder auch Konsequenzen der Angriffe auf die Rechtsstaatlichkeit könnten sich künftig über verschiedene Kanäle negativ auf die Konjunktur der V4 auswirken: Einerseits könnten sie direkt über das EU-Budget sanktioniert werden. Zudem könnten die politischen Entwicklungen die demographischen Entwicklungen (verstärkte Emigration bei anhaltend niedriger Immigration) und den damit einhergehenden Arbeitskräftemangel beschleunigen. Nicht zuletzt könnten Verstöße gegen die Rechtsstaatlichkeit im Vertrauensverlust von ausländischen Investoren münden und den Zufluss von ausländischem Kapital reduzieren oder sogar den Abzug von Kapital bewirken. Diese möglichen konjunkturdämpfenden Effekte wären auch als schlechtes Zeichen für österreichische Handelspartner und Investoren zu bewerten.

Tabelle 3 / Kennzahlen zu Österreichs Wirtschaftsbeziehungen mit den V4 im Jahr 2018

Österreichs...	CZ	HU	PL	SK	V4 Anteil	V4 absolut
Warenexporte	3,7	3,4	3,2	2,1	12,5	18,7 Milliarden EUR
Warenimporte	4,3	2,7	2,7	2,2	11,9	18,6 Milliarden EUR
DL-Exporte	2,5	2,6	1,7	1,5	8,4	5,3 Milliarden EUR
DL-Importe	2,6	3,3	3,0	2,8	11,8	6,2 Milliarden EUR
FDI-Bestände	6,6	2,9	2,9	2,9	15,2	30,3 Milliarden EUR
FDI-Einkommen	12,9	0,1	3,4	5,1	20,5	2,5 Milliarden EUR
Bevölkerung	0,2	0,9	0,7	0,5	2,3	201,7 Tausend
Beschäftigte	0,4	2,5	1,1	0,9	5,0	185,7 Tausend
Studierende aus dem Ausland	0,2	0,9	0,5	0,4	2,0	7,2 Tausend

Quellen: Warenhandel und Bevölkerung: Statistik Austria.

Dienstleistungshandel, FDI-Bestände, FDI-Einkommen: OeNB.

Beschäftigte: BALI und Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Studierende: Universitäten und Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.

INVESTITIONEN IN OSTEUROPA HABEN SICH RENTIERT

Österreich ist weiterhin ein wichtiger Investor in Osteuropa. Seit jeher sind österreichische Investoren in MOSOE präsent. Selbst in der Zeit des Kalten Krieges wurden wirtschaftliche Beziehungen nicht gänzlich zum Erliegen gebracht. Dadurch hatte Österreich zum Zeitpunkt des Falls des Eisernen Vorhangs einen Vorsprung gegenüber anderen größeren Investoren, wie Deutschland. Heute befinden sich rund 60 Milliarden Euro des auf 199 Milliarden lautenden Bestands österreichischer Direktinvestitionen im Ausland (FDI) in den 23 Ländern in MOSOE.

Die nachstehende Landkarte Europas zeigt die Bedeutung österreichischer Investoren in den MOSOEL anhand des österreichischen Anteils an den gesamten zugeflossenen Direktinvestitionsbeständen der einzelnen Länder. Mit über 25% an den Beständen ausländischer Direktinvestitionen in Slowenien und über 19% in Kroatien führt Österreich sogar die Liste der ausländischen Investoren an. In weiteren acht Ländern, vor allem in südöstlicher Nachbarschaft, reiht sich Österreich unter die Top 3 (Abbildung 9).

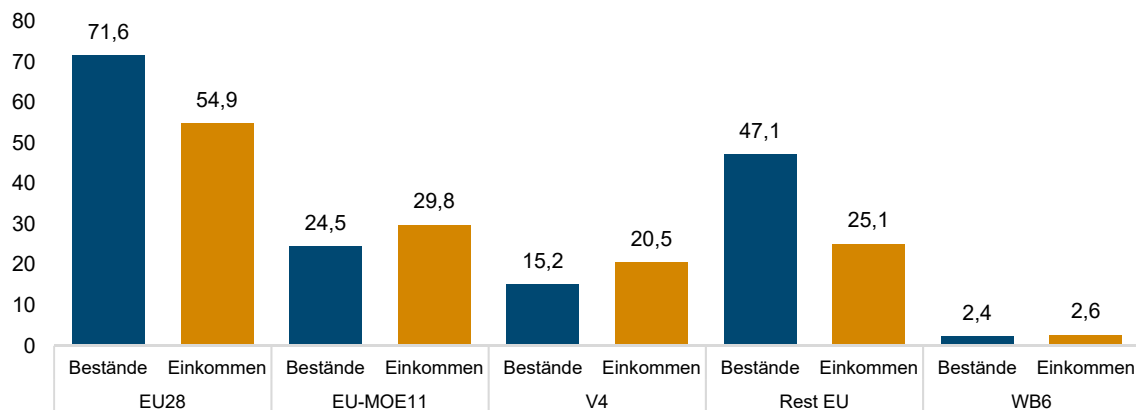
Österreichisches Kapital nimmt vor allem in Südosteuropa eine herausragende Stellung ein. Diese ist bedingt durch die historisch gewachsene und geographische Nähe – ein „Habsburg“-Effekt, wenn man so will. Aus Sicht der Zielländer konnten Österreich im Jahr 2017 insgesamt 9% der gesamten FDI-Bestände der EU-MOE11 zugeordnet werden. Der Anteil an den FDI-Beständen in den Westbalkanstaaten war mit 12,3%¹³ sogar noch höher¹⁴ (Hunya et al., 2019). Damit nahm Österreich in den EU-MOE den 4. Rang der größten Investorenländer ein und reihte sich im Westbalkan sogar auf den 2. Platz. In Nordosteuropa ist Österreichs Position wesentlich weniger prominent.

¹³ Anteil für Serbien aus dem Jahr 2015.

¹⁴ Durch seine frühen Aktivitäten in Osteuropa wird Österreich heute auch von Drittstaaten als Hub für Investitionen genutzt. OECD-Daten zur Unterscheidung von Investitionen nach dem Ursprungsland-Prinzip und dem Kontrollland-Prinzip werden in Hunya et al. (2019) diskutiert. Unter Anwendung des Kontrollland-Prinzips reduziert sich auch die Bedeutung der Niederlande und Luxemburgs, über welche oft zur Nutzung von Steuervorteilen investiert wird.

Insbesondere die Visegrád-Staaten bleiben auch für österreichische Greenfield-Projekte interessant. Der allgemeine Trend für die EU-MOE11 deutet auf vermehrte Reinvestitionen von im Zielland erwirtschafteten Einkünften hin (siehe Hunya et al., 2019). Sogenannte Greenfield-Investitionen, die zu Unternehmensstandortneugründungen führen, werden in klassischen Märkten in Österreichs östlicher Nachbarschaft zunehmend seltener und konzentrieren sich verstärkt auf die V4. Für Polen und die Slowakei wurden jeweils neun Projekte dieser Art angekündigt (Abbildung 11), darunter Immobilienprojekte und eine Kraftwerksanlage.

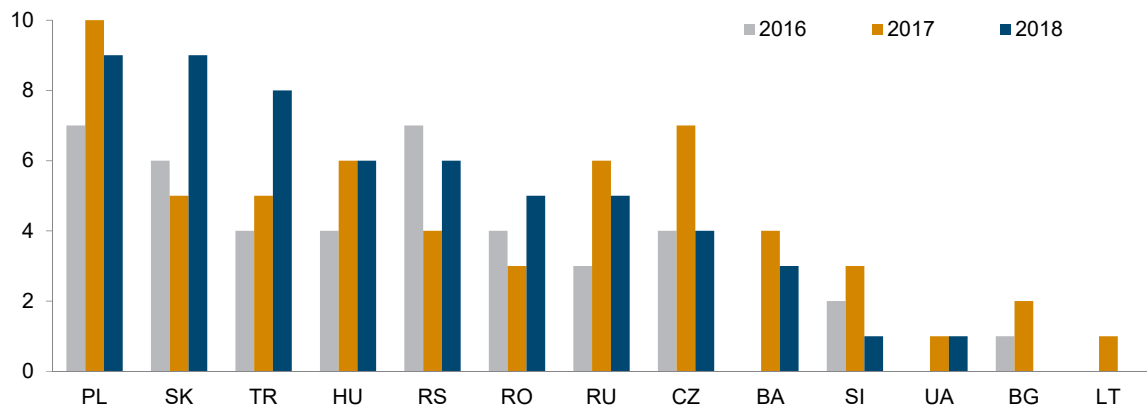
Abbildung 10 / Anteil österreichischer FDI-Bestände und -Einkommen in %, 2018



Quelle: OeNB.

Abbildung 11 / Greenfield-Projekte in MOSOE mit Österreich als Investor

Anzahl der Projekte (Reihung 2018)



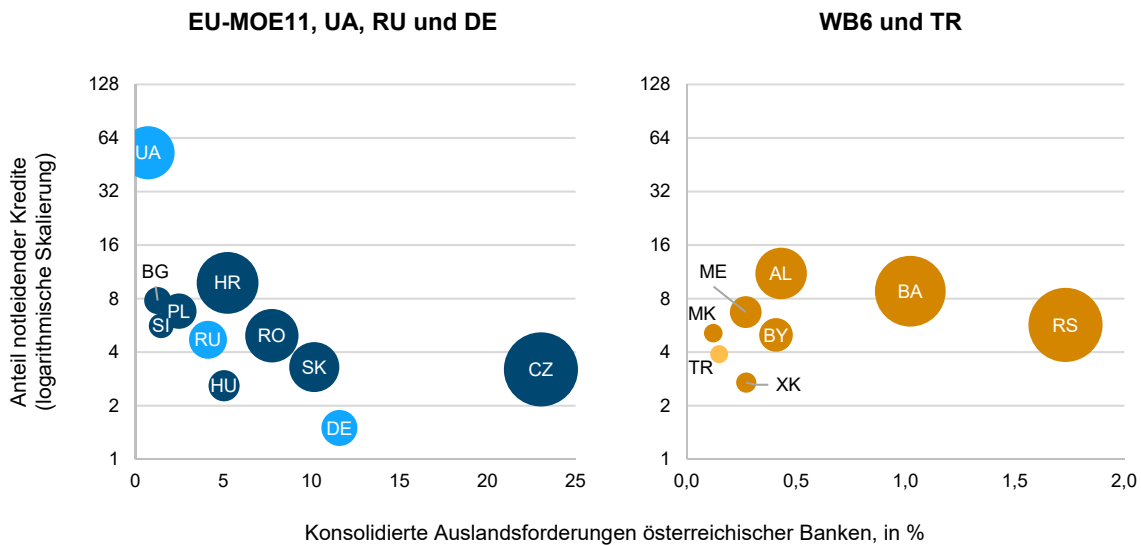
Quelle: fDiMarkets.com.

Auch 40 Prozent aller Auslandsforderungen österreichischer Banken betreffen die vier Visegrád-Länder. Während der Gesamtbestand österreichischer Direktinvestitionen im Ausland kontinuierlich von 51,8 Milliarden Euro im Jahr 2004 auf 199,2 Milliarden Euro im Jahr 2018 anwuchs, verzeichneten ans Ausland vergebene Kredite Rückgänge zwischen der Wirtschafts- und Finanzkrise und dem Jahr 2015, als der Forderungsstand österreichischer Banken 285,7 Milliarden Euro betrug. Seither werden Kredite wieder ausgeweitet und erreichten im Jahr 2018 einen Stand von 327,6 Milliarden Euro. Diese betreffen

zu 82% die EU28 bzw. zu 57% die EU-MOE11. Die Hälfte aller Forderungen gegenüber den EU28 betreffen die V4. Allen voran findet sich Tschechien mit einem Anteil von 23%, der doppelt so hoch ist wie der Forderungsanteil gegenüber Deutschland (Abbildung 12).

Abbildung 12 / Forderungen österreichischer Banken und notleidende Kredite, 2018

Anteile in %, unterschiedliche Skalen für EU-MOE11 und WB6



Anmerkung: Notleidende Kredite sind Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen mehr als 2 bzw. 3 Monate überfällig sind. Für nähere Details siehe Tabelle V/1. Länderauswahl: Deutschland, sowie MOSOEL mit einem Anteil von über 0,1% der österreichischen konsolidierten Auslandsforderungen. Die Blasengröße ist proportional zum Produkt aus dem Anteil der notleidenden Kredite und dem Anteil der konsolidierten Auslandsforderungen.

Quellen: Auslandsforderungen: BIZ. Notleidende Kredite: wiiw-Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

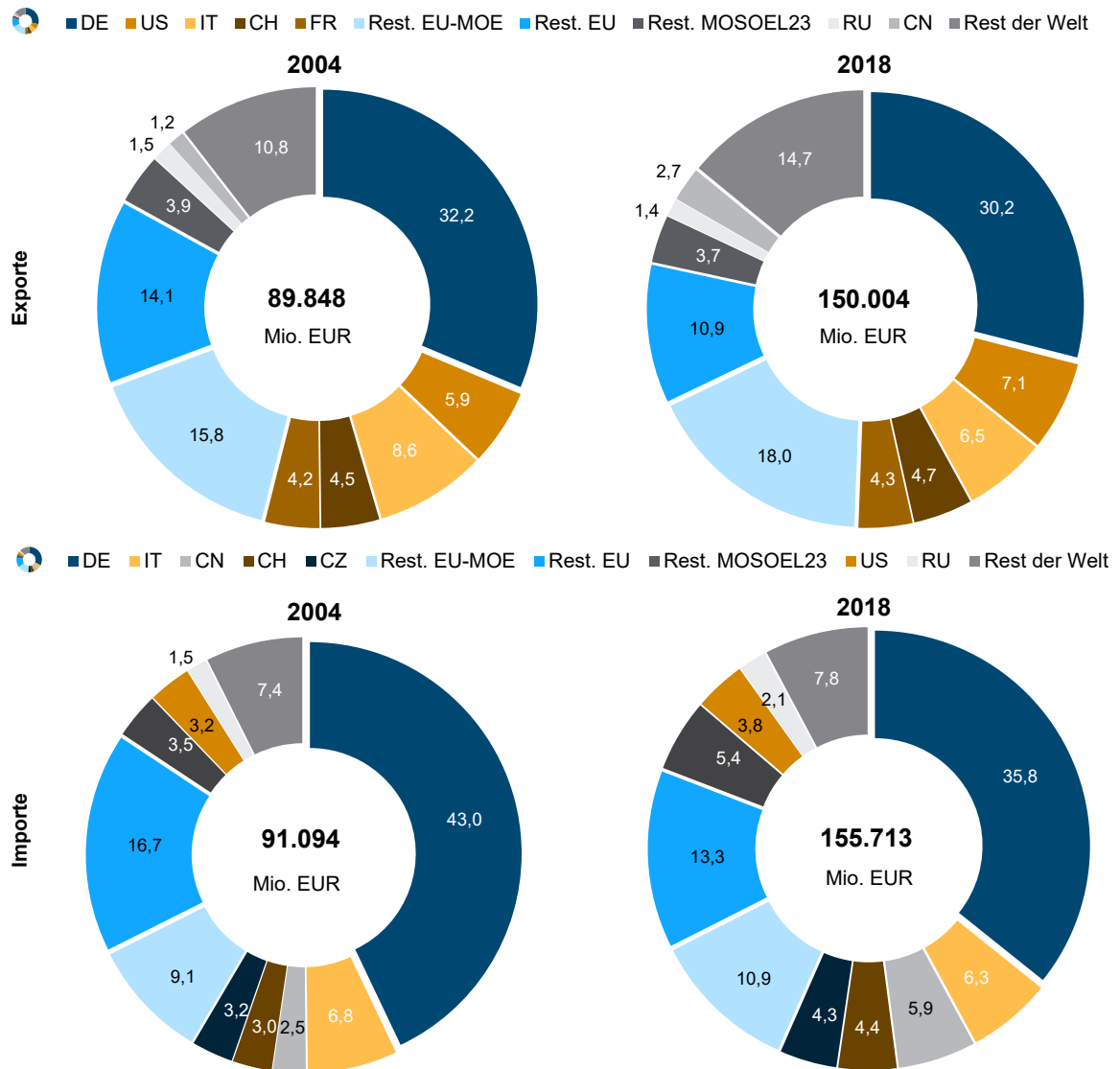
Mit der Ausnahme Kroatiens weisen Österreichs Banken allgemein niedrige Forderungen gegenüber MOSOEL mit einem hohen Anteil notleidender Kredite auf. Die höchsten Anteile in Zahlungsverzug geratener Kredite wurden für die Ukraine (52,9%), Moldau (12,5%) und Albanien (11,1%) erhoben. Die Forderungsanteile österreichischer Banken beliefen sich im Jahr 2018 gegenüber diesen Ländern jedoch nur auf 0,71%, 0,03% bzw. 0,43%. Im Fall der Ukraine ist der extrem hohe Anteil notleidender Kredite auf die Verstaatlichung der PrivatBank Ende 2017 zurückzuführen. Die Blasengröße der Staaten in Abbildung 12 ergibt sich aus der Multiplikation des Risikoniveaus der Kredite auf Länderebene mit dem Anteil an den gesamten Auslandsforderungen österreichischer Banken. Hier fällt insbesondere Kroatien auf, mit einem Anteil an den Gesamtforderungen von 5,2% und einem nicht unwesentlichen Anteil notleidender Kredite von 9,8%. Sowohl der Anteil an den Gesamtforderungen als auch der Anteil notleidender Kredite ist fallend, womit die Situation für Österreich nicht als besorgniserregend eingestuft werden muss. An dieser Stelle sei angemerkt, dass auch in Italien im Jahr 2018 9,9% der Kreditrückzahlungen in Verzug waren. Österreichische Kredite an Italien betragen zuletzt aber nur 1,3% an den gesamten Forderungen. Die größte Blase in der WB6-Gruppe ergibt sich für Serbien mit einem österreichischen Forderungsanteil von 1,7% und 5,7% notleidenden Krediten, gefolgt von Bosnien und Herzegowina, wo 1% der Gesamtforderungen einem Kreditanteil mit überfälligen Zahlungen von 8,8% gegenüberstand.

BEDEUTUNGSGEWINNE ÖSTLICHER NACHBARN IM AUßENHANDEL

Mit der EU-Osterweiterung rückte Österreich vom Rand des Binnenmarktes in das geographische Herz der Union. Sowohl die Lage als auch die historisch gewachsenen Beziehungen zu den östlichen Nachbarländern trugen zu wesentlichen Handelszuwächsen im Kontext der EU-Erweiterung bei. Beispielsweise zeigen Oberhofer und Winner (2015) empirisch, dass die Wahrscheinlichkeit für österreichische Branchen, neue Märkte in MOE zu erschließen, um 4 Prozentpunkte (Pp) höher war, als sie ohne Osterweiterung zu erwarten gewesen wäre. Bereits in der MOE-Region tätige Unternehmen konnten ihr Exportvolumen durchschnittlich um bis zu 13 Pp stärker steigern im Vergleich zu einem Szenario ohne Osterweiterung.

Abbildung 13 / Österreichs Warenhandel, 2004 und 2018

Anteile in % (Reihung 2018)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen I/1 und I/2. Restliche EU entspricht den übrigen EU15 plus Malta und Zypern. Länderauswahl: Top 5 plus Russland, USA und China, wenn nicht in Top 5 enthalten.

Quelle: Statistik Austria.

Warenhandel: Deutschland dominiert, aber östliche Nachbarn holen auf

Mehr als die Hälfte der österreichischen Exporte sind für die unmittelbaren Nachbarn bestimmt (Abbildung 13). Österreich verzeichnete Warenexporte im Wert von über 150 Milliarden Euro im Jahr 2018. Das entspricht einem Plus von 5,7% im Vergleich zum Vorjahr oder einem Zuwachs um 67% im Vergleich zum EU-Erweiterungsjahr 2004. Dabei entfallen rund 41% auf die westlichen Nachbarn Deutschland (30,2%), Italien (6,5%) und die Schweiz (4,7%) und etwa 11% auf die östlichen Nachbarn Tschechien (3,7%), Ungarn (3,4%), die Slowakei und Slowenien (jeweils 2,1%).

Der Trend deutet auf einen weiteren Bedeutungsverlust der westlichen Nachbarn hin. Für Deutschland und Italien wurden Anteilsrückgänge von jeweils 2,1 Pp im Vergleich zum Jahr 2004 verbucht. Deutschland bleibt aber weiterhin mit Abstand der wichtigste Absatzmarkt für österreichische Exporte. Für die östlichen Nachbarn ist hingegen ein Aufwärtstrend ersichtlich. Ihr Anteil nähert sich wieder dem Anteilshoch aus dem Jahr 2008 mit 11,5% an.

Ein ähnliches Bild zeigt sich für die EU: Der Anteil der EU-MOE11 an den österreichischen Güterexporten wuchs seit 2004 von rund 16% auf 18% im Jahr 2018, während der Anteil der restlichen EU in diesem Zeitraum von 59% auf 52% schrumpfte. In Summe sind jedoch noch immer mehr als zwei Drittel (70%) der österreichischen Exporte für den EU-Markt bestimmt.

Die Reorientierung von West nach Ost ist für Österreichs Importe besonders deutlich. Nur die Schweiz widersetzt sich dem Trend. Österreichs Warenimporte beliefen sich im Jahr 2018 auf 156 Milliarden Euro. Das entspricht einer Erhöhung um 5,5% zum Vorjahr sowie einer Steigerung um 70,9% im Vergleich zum Jahr 2004. Geographisch sind Importe noch stärker als Exporte auf Deutschland (35,8%) bzw. Österreichs direkte Nachbarn (57,1%) konzentriert. Wie bei den Exporten waren auch auf Importseite im Jahr 2018 11% den östlichen Nachbarn zuzurechnen, allen voran Tschechien (4,3%), gefolgt von Ungarn (2,7%), der Slowakei (2,2%) und Slowenien (1,4%). Italien nimmt mit 6,3% den zweiten Rang im Länderranking auf der Importseite ein und die Schweiz mit 4,4% den vierten Platz nach China (5,9%) (Abbildung 13).

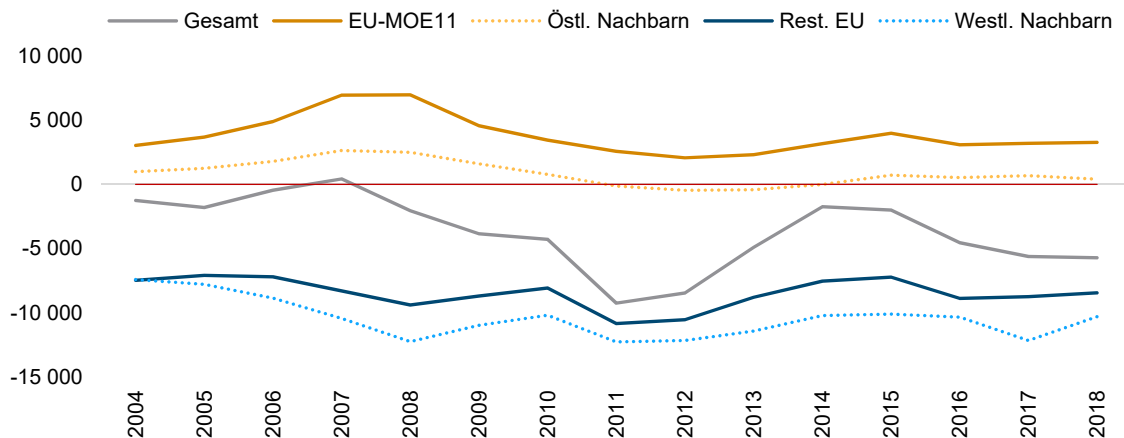
Gleichzeitig fällt die Veränderung über die Zeit noch dramatischer aus als auf der Exportseite. Deutschlands Anteil an den österreichischen Importen reduzierte sich zum Vorjahr um 1,1 Pp und im Vergleich zum Jahr 2004 um 7,2 Pp. Interessanterweise ähnelt der Anteilsverlauf der Schweiz jenem osteuropäischer Länder. Bis zum Jahr 2009 konnte der Schweizer Anteil auf 5,8% gesteigert werden und fiel erst im Jahr 2018 erstmals wieder unter 5%. Über die Zeitspanne 2004-2018 konnte damit der Anteil der Schweiz sogar um 1,4 Prozentpunkte gesteigert werden. Der Anteil der westlichen Nachbarn reduzierte sich dennoch seit 2004 um 6,3 Pp und zeigt mit 46,4% den seither niedrigsten Wert auf. Im Gegensatz dazu weisen die östlichen Nachbarn ein Anteilshoch von 10,6% auf. Dieser gegenläufige Trend ist auch für die gesamte EU und in noch wesentlich deutlicherem Ausmaß als bei den Exporten festzustellen. Während der Anteil der EU-MOE11 an den österreichischen Importen zwischen 2004 und 2018 um 3 Pp auf 15,2% gesteigert wurde, sank der Anteil der restlichen EU im selben Zeitraum um 11,1 Pp auf 55,4%.

Güterhandelsbilanz: Schwindende Überschüsse mit Osteuropa stehen konstant hohen Defiziten mit Westeuropa gegenüber. Stellt man die gesamten österreichischen Exporte den Importen gegenüber, ergibt sich für das Jahr 2018 ein Handelsbilanzdefizit von 5,7 Milliarden Euro, das abermals

die Ost-West-Trennlinie verdeutlicht (Abbildung 14). Während mit den EU-Mitgliedern in MOE ein Überschuss von 3,3 Milliarden Euro erwirtschaftet wurde, ergab sich für die restliche EU ein Defizit von 8,4 Milliarden Euro. Die Berg- und Talfahrt der Handelsbilanz seit dem Beginn der Weltwirtschaftskrise 2007/08 scheint zwar vorüber zu sein, eine Rückkehr zu Niveaus wie vor der Krise ist in naher Zukunft allerdings nicht absehbar, insbesondere da auch die erzielten Überschüsse mit Osteuropa rückläufig sind. Beispielsweise reduzierte sich der Überschuss mit den Visegrád-Ländern von 683 Millionen Euro im Jahr 2004 auf 85 Millionen Euro im Jahr 2018, für die sechs Westbalkanstaaten reduzierte er sich im selben Zeitraum von 541 Millionen Euro auf 100 Millionen Euro. Mit der Gruppe der „GUS4+UA“ erhöhte sich das Defizit – auch stark bedingt durch Rohstoffpreise – von 300 Millionen Euro auf 2,6 Milliarden Euro.

Abbildung 14 / Österreichs Güterhandelsbilanz mit negativem Trend, 2004-2018

in Millionen EUR



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen I/1 und I/2. Restliche EU entspricht den übrigen EU15 plus Malta und Zypern. Westl. Nachbarn: CH, DE, IT. Östl. Nachbarn: CZ, HU, SI, SK.

Quelle: Statistik Austria.

Dienstleistungshandel: Überschüsse werden mit Westeuropa erzielt

Österreichs Dienstleistungen sorgen für eine insgesamt positive Handelsbilanz. Im Jahr 2018 wurden von Österreich Dienstleistungen (DL) im Wert von 63 Milliarden Euro exportiert, die im Umfang etwa 42% der Warenexporte entsprachen. Dienstleistungsimporte summierten sich auf 53 Milliarden Euro, was rund einem Drittel der Güterimporte gleichkommt. In Summe wurde damit ein Überschuss von 10 Milliarden Euro erwirtschaftet, welcher das Defizit im Warenhandel (-5,7 Milliarden Euro) überbot. 51% der DL-Importe sowie 61% der DL-Exporte waren zuletzt den unmittelbaren Nachbarn Österreichs, und primär Deutschland mit einem Importanteil von 30% und einem Exportanteil von 41%, zuzuordnen.

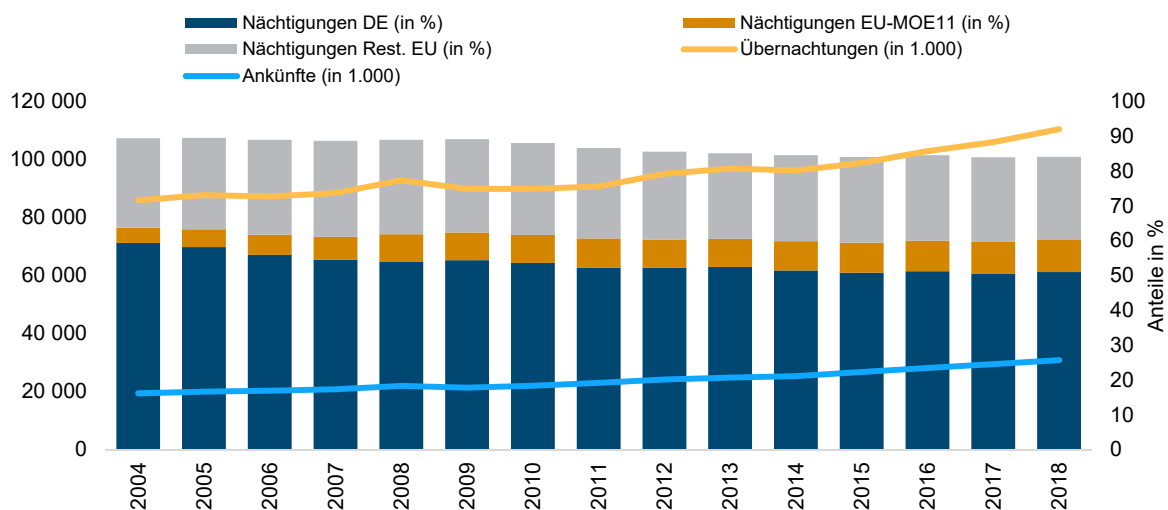
Die Beiträge der einzelnen Regionen in West- und Osteuropa wirken allerdings beinahe spiegelverkehrt zum Warenhandel. Mit Ausnahme des Krisenjahres 2008 wurden seit der EU-Osterweiterung durchgehend Defizite mit den östlichen Nachbarn bzw. den EU-MOE11 und stark positive Überschüsse mit den westlichen Nachbarn bzw. der restlichen EU verzeichnet. Etwa die Hälfte des österreichischen Dienstleistungshandels betrifft unternehmensbezogene Dienstleistungen, worunter

beispielsweise Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Reparatur- oder Bauarbeiten, Patente, Lizenzen oder Informations- und Kommunikationsdienstleistungen fallen.¹⁵ Diese Exporte überstiegen in Summe die Importe um 905 Millionen Euro, die jedoch außerhalb der EU erwirtschaftet wurden. Ein Viertel des Dienstleistungshandels betrifft das Transportwesen, für welches für Österreich hohe Handelsdefizite insbesondere mit den MOSOEL ausgewiesen werden.

Der Träger des hohen DL-Handelsüberschusses ist jedoch der Reiseverkehr. Lediglich für Südosteuropa ergab sich im Jahr 2018 ein Defizit von 575 Millionen Euro. Das wird auch von den Statistiken zu den beliebtesten Reisezielen der ÖsterreicherInnen bestätigt: Kroatien reihte sich mit einem Anteil von 11,7% der gesamten Nächtigungen von ÖsterreicherInnen im Ausland auf Platz 2 hinter Italien (mit einem Anteil von 16,7%). Die südliche EU ist neben Deutschland und den USA unter den Top-Reisezielen stark vertreten – den 74 Millionen Nächtigungen der ÖsterreicherInnen im Ausland stehen allerdings auch fast 50% höhere Nächtigungszahlen ausländischer Gäste in Österreich gegenüber.

Der österreichische Tourismussektor bricht praktisch jährlich Rekorde (Abbildung 15). Im Jahr 2018 wurden 149,8 Millionen Nächtigungen gemeldet. Davon entfielen 110,4 Millionen (oder 73,7%) auf ausländische Gäste. Das entspricht einem Zuwachs von 4,5 Millionen Übernachtungen bzw. von 4,2% zum Vorjahr. Etwas mehr als die Hälfte der Nächtigungen ist deutschen Besuchern zuzuschreiben. Seit der Jahrtausendwende fiel ihr Anteil jedoch erheblich, von 63,4% auf 51% im Jahr 2018, was dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre entspricht. Dennoch stieg die absolute Nächtigungszahl von deutschen Gästen auf ein Hoch von 56 Millionen. Eine dynamische Entwicklung kann für die EU-Mitglieder in MOSOE aufgezeigt werden, deren Anteil sich seit der EU-Erweiterung von 4,4% (3,8 Millionen Nächtigungen) auf 9,4% (10,3 Millionen) mehr als verdoppelte (Abbildung 16).

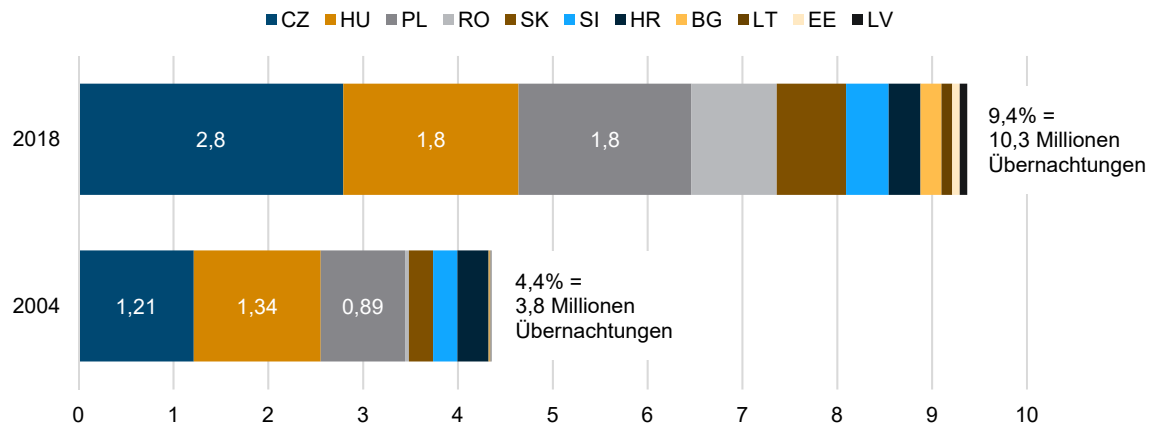
Abbildung 15 / Übernachtungen und Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich, 2004-2018



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen III/1.1 und II/1.2.

Quelle: Statistik Austria.

¹⁵ Heuer werden im statistischen Anhang in den Tabellen II/5.1 und II/5.2 auch erstmals Handelsdaten für österreichische Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen ausgewiesen, die u.a. auch zeigen, dass Österreich in diesem Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen sowohl mit west- als auch osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten im Jahr 2018 Überschüsse erzielte.

Abbildung 16 / Übernachtungen in Österreich von Gästen aus EU-MOE, 2004 und 2018

Quelle: Statistik Austria.

Exkurs: Das Jahr 2019 könnte richtungweisend für die EU-Handelsbeziehungen mit den USA und China werden

Es gibt neue Vorstöße zu einem Handelsabkommen zwischen den USA und der EU – im Kontext immer wiederkehrender Handelskriegsdrohungen. Die im Jahr 2018 von US-Präsident Donald Trump angedrohten Zölle auf europäische Fahrzeuge wurden (noch) nicht umgesetzt¹⁶, da der Vorschlag der USA, ein Freihandelsabkommen für Industrieerzeugnisse zu verhandeln, aufgegriffen wurde. Nach dem Vorstoß der Europäischen Kommission Anfang des Jahres genehmigte der Rat der Europäischen Union am 15. April die Aufnahme von Verhandlungen, mit dem Ziel, Zölle auf Industrieerzeugnisse und nichttarifäre Handelshemmnisse zu beseitigen (Rat der EU, 2019). Der Handel mit Agrarprodukten bliebe davon – anders als es beim Transatlantischen Handels- und Investitionsabkommens (TTIP) der Fall gewesen wäre – unberührt.

Mindestens ebenso bedeutend wird sein, ob sich die derzeitige US-Blockade bei der Richternachbesetzung im Streitschlichtungsgremium der Welthandelsorganisation (WTO, *World Trade Organization*) überwinden lässt. Die Europäische Kommission unterbreitete der WTO zusammen mit weiteren WTO-Mitgliedern einen Vorschlag zur Überwindung dieses Engpasses (WTO, 2018) und arbeitet auf verschiedenen Ebenen (z.B. auch im Rahmen trilateraler Meetings mit Japan und den USA) an einer Reform der WTO¹⁷. Sollte die EU mit diesen Bemühungen ins Leere greifen, droht das Welthandelssystem ins Wanken zu geraten.

Das Zünglein an der Waage könnte der brodelnde Handelskonflikt zwischen den USA und China sein, der über kurz oder lang – über eine gedämpfte Konjunktur in den zwei weltgrößten Volkswirtschaften – auch unter einer funktionsfähigen WTO negative Effekte für die EU bringen kann.¹⁸

¹⁶ Siehe z.B. die wiiw News „Von Zolleskalation zum Nulltarif“ (<https://wiiw.ac.at/n-326.html>) oder „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben“ (<https://wiiw.ac.at/n-331.html>).

¹⁷ Siehe z.B. wiiw Monthly Report Nr. 2019/01 (<https://wiiw.ac.at/p-4793.html>) oder wiiw News „Fixing the crumbling framework of international trade“ (<https://wiiw.ac.at/n-345.html>).

¹⁸ Siehe dazu auch die Diskussion zum externen Umfeld für die MOSOEL-Wachstumsprognose im ersten Kapitel.

Sowohl Österreich als auch die MOSOEL würden primär nicht über direkte Exporte, sondern als Zulieferer in europäischen Produktionsnetzwerken (wie beispielsweise der deutschen Autoindustrie) betroffen sein.

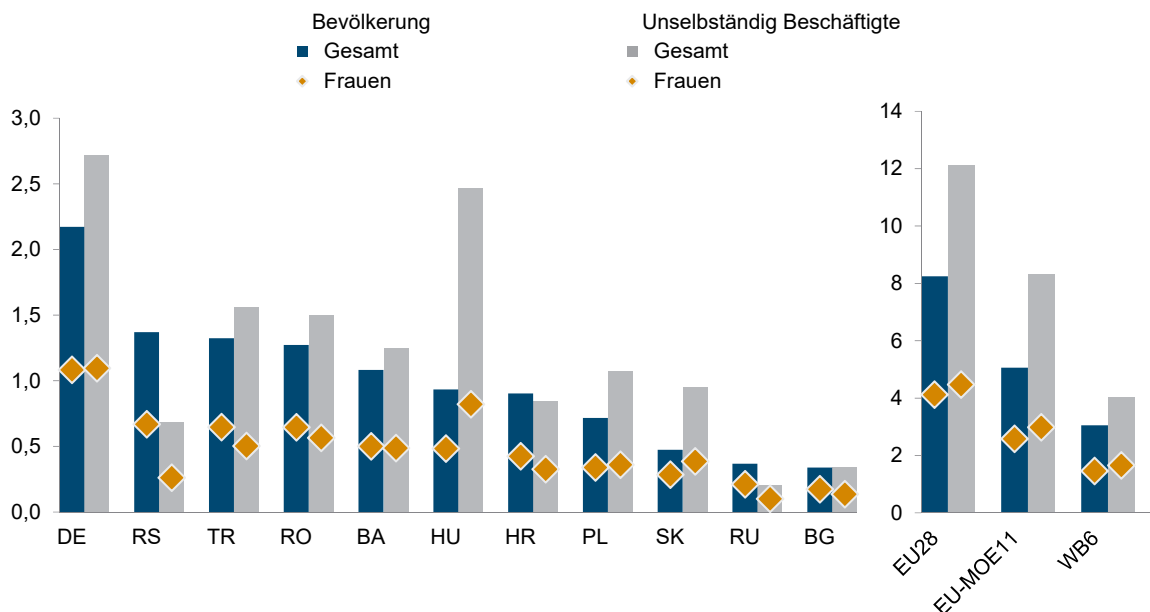
ÖSTERREICHS AMBIVALENTE BEZIEHUNG ZUR OST-WEST-MIGRATION

Rund ein Drittel der ausländischen Bevölkerung in Österreich kommt aus EU-MOE. Ende des Jahres 2018 lebten 8,9 Millionen Einwohner in Österreich, wobei 16,2% keine österreichische Staatsbürgerschaft besaßen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht der Bevölkerungszuwachs aus dem Ausland 0,4 Pp bzw. 6,8 Pp im Vergleich zum EU-Osterweiterungsjahr 2004. Diese 1,4 Millionen Personen teilen sich zu 31% auf die EU-MOE, weitere 20% auf die restliche EU, 20% auf den Westbalkan und 30% auf den Rest der Welt auf. Die Anteile der WB6 sind rückläufig, während jene aus den EU-MOE11 kontinuierlich wachsen. Die größte Gruppe ausländischer Staatsbürger in Österreich wird von Deutschland mit einem Anteil von 2,2% gestellt, gefolgt von Serbien (1,4%), der Türkei (1,3%) und Rumänien (1,2%) (Abbildung 17). Afghanistan ist die einzige nicht-europäische Nation, die in den Top 10 mit einem Anteil von 0,5% vertreten ist.

Die Anteile an den Beschäftigten übersteigen die Anteile an der Bevölkerung teils wesentlich für die Top-10-MOSOEL gemessen an der österreichischen Bevölkerung, aber auch für die EU-MOE11- und WB6-Regionen als solche. Während sich die Frauen- und Männeranteile je Nationalität in etwa die Waage halten, sind es durchwegs mehr Männer bei den unselbständig Erwerbstätigen.

Abbildung 17 / Bevölkerung und Beschäftigung in Österreich nach Nationalität

Deutschland und Top-10-MOSOEL im Jahr 2018, Anteile in % (Reihung nach Bevölkerung)



Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen VII/1.1 und VIII/1.1.

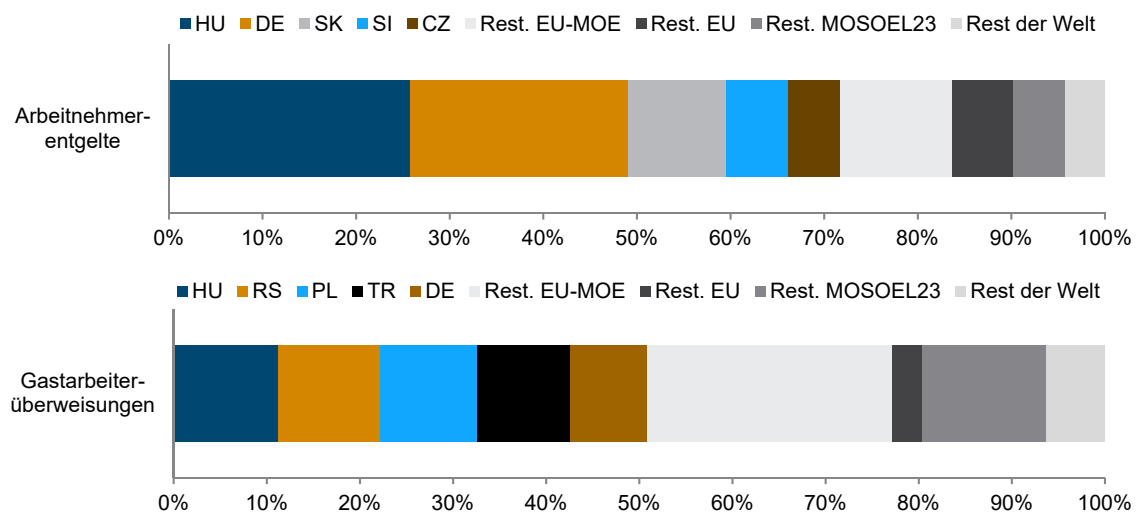
Quellen: Bevölkerung: Statistik Austria. Beschäftigte: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Dieses Bild steht im Einklang mit den Statistiken zu grenzüberschreitenden Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte, die von Österreichs Nachbarn dominiert werden. Diese Ausgaben werden im Rahmen des Primäreinkommens in der Zahlungsbilanz erfasst. Die Arbeitnehmerentgelte, die Österreicher (nach Wohnsitz) von ausländischen Arbeitgebern erhielten, machten im Jahr 2018 rund 2,5 Milliarden Euro aus. Das entspricht einem Zuwachs von 2,9% im Vergleich zum Vorjahr. Von den Einnahmen entfielen fast 95% auf Deutschland (30,0%), die Schweiz (26,2%), Liechtenstein (19,2%) und internationale Organisationen (18,8%). Mit einem Anteil von 1% ist die Bedeutung der EU-MOE11 auf der Einnahmenseite verschwindend gering.

Eine prominente Rolle nehmen die MOSOEL dagegen auf der Ausgabenseite für Arbeitnehmerentgelte und Gastarbeiterüberweisungen ein. Arbeitnehmerentgelte, die österreichische Unternehmen (nach Firmensitz) an ausländische Arbeitnehmer zahlen, beliefen sich im Jahr 2018 auf 4,4 Milliarden Euro und waren damit um 9,5% höher als noch im Vorjahr. Hier sticht Ungarn mit einem Anteil von 25,8% hervor. Nach Deutschland (23,3%) besetzen die Slowakei (10,4%), Slowenien (6,6%) und Tschechien (5,6%) die Top-5-Ränge. In Summe entfallen 60,4% auf die EU-MOE11, den restlichen 12 MOSOEL kommen weniger als 6% zu (Abbildung 18).

Zum Sekundäreinkommen, das keinen direkten Bezug zum Produktionsprozess hat, gehören Gastarbeiterüberweisungen (*remittances*). Den österreichischen Einnahmen von 266 Millionen Euro im Jahr 2018, die zu 60% aus Deutschland und der Schweiz stammten, standen 900 Millionen Euro an Ausgaben gegenüber. Diese verteilen sich wesentlich gleichmäßiger über Deutschland (8,4%) und die MOSOEL (Abbildung 18). Die Liste wird abermals von Ungarn (11,3%) angeführt. Serbien und Polen weisen Anteile von über 10% aus, die Türkei, Bosnien und Herzegowina, Rumänien und die Slowakei jeweils über 5%, Kroatien und Tschechien noch über 3%. Fast die Hälfte (48%) der gesamten Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen gingen an die EU-MOE11. Beachtlich ist der Anteil von 22,9% für die Westbalkanländer. Damit verteilen sich nur noch 11% auf die verbleibenden sechs MOSOEL.

Abbildung 18 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte und Gastarbeiterüberweisungen



Anmerkung: Daten laut BPM6-Methodologie. Nähere Details zu Arbeitnehmerentgelten siehe Tabellen IX/2.1 und IX/2.2 bzw. Gastarbeiterüberweisungen siehe Tabellen IX/4.1 und IX/4.2.

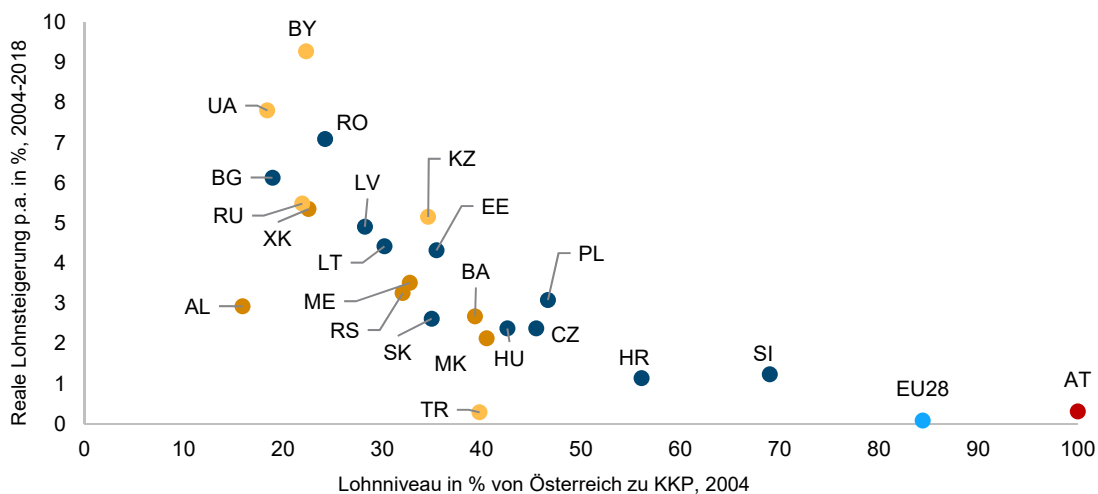
Quelle: OeNB.

Die Attraktivität Österreichs als Arbeitsstandort für Personen aus MOSOEL nimmt zu. Einen Beitrag zu dieser Entwicklung liefert natürlich die weiterhin bestehende Diskrepanz in Lohnniveaus in Kombination mit der geographischen Nähe und den engen Wirtschaftsbeziehungen. Nach Ablauf einer siebenjährigen Frist wurde die Arbeitnehmerfreizügigkeit für die EU-MOE11 im Jahr 2011 sowie für Bulgarien und Rumänien im Jahr 2014 etabliert. Die Übergangsfrist für die vollständige Arbeitsmarktöffnung für Kroatien läuft Ende Juni 2020 aus.

Ein Lohnkonvergenzpfad seit der EU-Osterweiterung ist klar ersichtlich, aber es gibt noch Luft nach oben. Die im Jahr 2004 vom österreichischen Lohnniveau am weitesten entfernten Länder erfuhren bis 2018 im Schnitt auch die höchsten realen Lohnsteigerungen (Abbildung 19). Berechnet man den einfachen Durchschnitt, entsprach das Lohnniveau zu Kaufkraftparitäten (KKP) der Westbalkanstaaten im Jahr 2004 rund 31% des österreichischen, jenes der V4 rund 42%, das der restlichen EU-MOEL etwa 37% und das Niveau der restlichen MOSOEL etwa 27%.

Alle Regionen näherten sich Österreich an, auch wenn der Prozess mit der Wirtschafts- und Finanzkrise eingebremst wurde. Bis zum Jahr 2018 steigerte sich das Lohnniveau zu KKP der Westbalkanregion auf rund 43% des österreichischen, die V4 verbesserten sich auf 58%, die restlichen EU-MOEL kletterten auf 56% und die verbleibenden MOSOEL erreichten ein Niveau von 35%.

Abbildung 19 / Lohnniveau und Lohnveränderungen in Relation zu Österreich



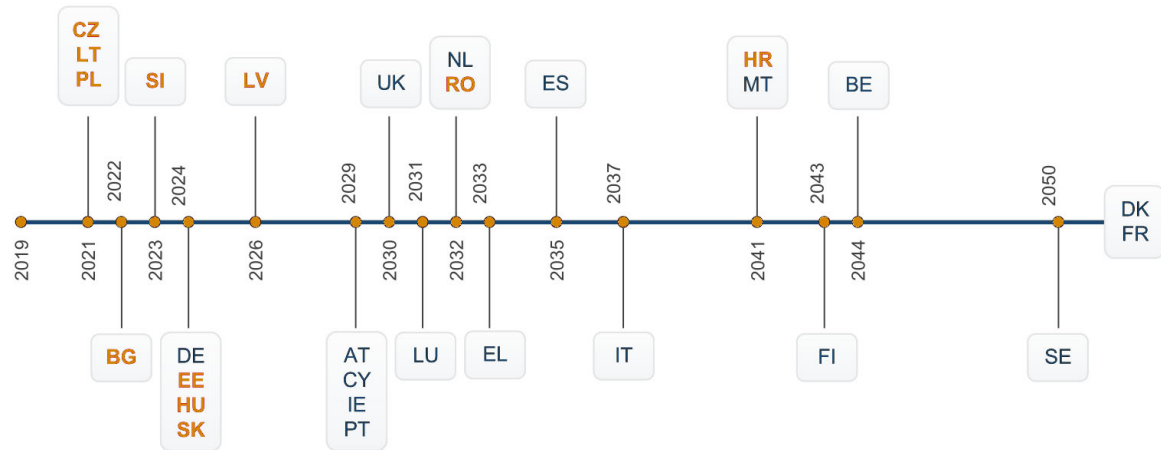
Quelle: wiiw-Jahresdatenbank und Eurostat.

Die Kehrseite der fortschreitenden Migration von Ost- nach Westeuropa ist der zusätzliche Druck auf den heimischen Arbeitsmarkt der MOSOEL. Leitner und Stehrer (2019)¹⁹ berechneten diverse Szenarien für die demographischen Entwicklungen in Europa, unter Berücksichtigung von natürlichen Bevölkerungsentwicklungen und Migrationstendenzen, und kommen zu dem Schluss, dass der Zeitpunkt, an dem die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot übersteigt, unmittelbar bevorsteht. Die direkten Nachbarn Österreichs – und nicht zuletzt auch Österreich selbst – könnten schon besonders früh betroffen sein (Abbildung 20). Insbesondere die für Österreichs Wirtschaft zunehmend

¹⁹ Zusammengefasst auch als wiiw Policy Note „EU Faces a Tough Demographic Reckoning“ nachlesbar: <https://wiiw.ac.at/p-4912.html>

bedeutenden V4 als auch Deutschland könnten schon in den nächsten fünf Jahren Wachstumseinbußen durch Arbeitskräftemangel erfahren.

Abbildung 20 / Der Arbeitskräftemangel könnte in MOSOE das Wachstum bald einschränken



Anmerkung: Basisszenario.

Quelle: Basierend auf Leitner und Stehrer (2019).

Die längerfristigen Konsequenzen einer anhaltenden Ost-West-Migration sind für Österreich aufgrund der gegenläufigen Effekte noch schwer abzuschätzen. Kurzfristig kann Österreich vom Zuzug benötigter Arbeitskräfte aus der östlichen Nachbarschaft profitieren, sowie von den derzeit noch positiven Lohnentwicklungen in MOSOEL²⁰. Gleichzeitig verschärft dieser den potenziell wachstumsdämpfenden Effekt für die MOSOEL in der Zukunft, der aufgrund der intensiven Wirtschaftsverflechtungen zwischen Österreich und den EU-MOEL auch auf Österreich zurückschwappen kann.

Ein Hauptfeiler in der Überwindung dieses Engpasses wird der technologische Fortschritt sein. Politikoptionen, die zusätzlich darauf abzielen, die Erwerbsquote zu erhöhen, inkludieren beispielsweise die Erhöhung des Pensionsalters sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt. Aber auch verstärkte Immigration von Arbeitskräften von außerhalb der EU sollte Thema für Diskussionen sein.

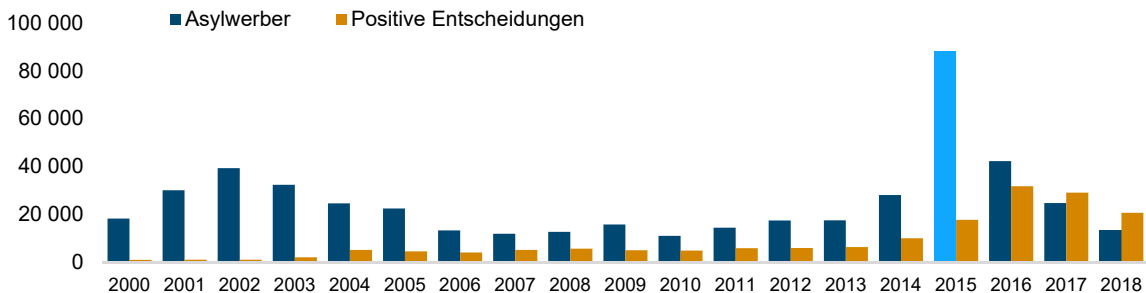
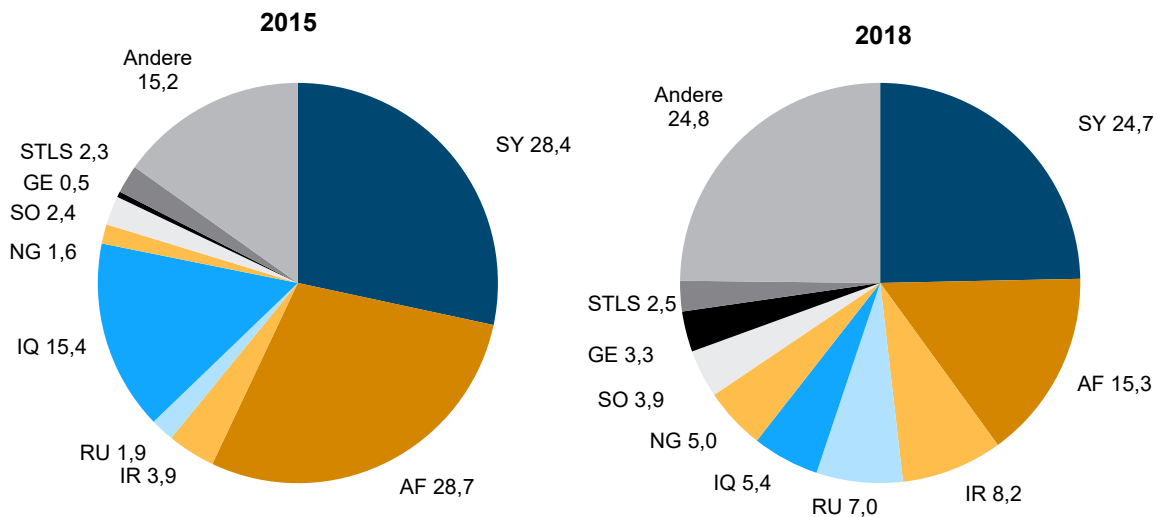
In diesem Zusammenhang besteht weiterhin großes Potenzial für verbesserte Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten. Die Anzahl von Asylwerbern in Österreich reduzierte sich von einem Hoch von 88 Tausend Anträgen im Jahr 2015 auf 13 Tausend im Jahr 2018. Asylentscheidungen fallen allerdings oft erst nach mehreren Jahren. Somit steigt die Zahl der positiven Entscheide trotz des Rückgangs an Asylanträgen weiter an. In den letzten zwei Jahren überstieg die Anzahl der positiven Entscheidungen die Anzahl der Asylsuchenden. Die meisten Asylwerber kommen weiterhin aus Syrien und Afghanistan. Der Anteil Schutzsuchender aus dem Irak geht zurück, während vermehrt Anträge von iranischen Staatsbürgern gestellt werden. Asylwerbern wird der Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt teilweise jahrelang verwehrt, mit der Ausnahme von Saisonbeschäftigung

²⁰ Siehe dazu auch Box 1 zu Arbeitskräftemangel und Automatisierung in den V4.

und Erntearbeit. Die Chance, einer Lehre nachzugehen, wurde im Jahr 2018 wieder abgeschafft – selbst in Berufsfeldern, wo Lehrlingsmangel besteht.

Abbildung 21 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit

Anteile in % (Reihung nach 2018)



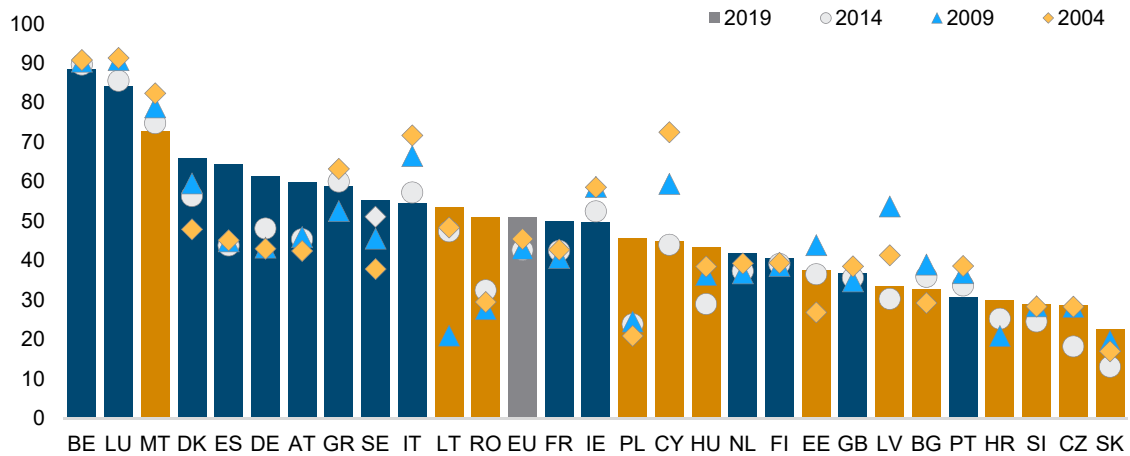
Anmerkung: Nähere Details siehe Tabellen XI/1 und XI/2.
Quelle: Eurostat.

Das Thema Flucht prägte unter dem Schlagwort „Illegale Migration“ die Europawahl im Mai 2019 und wird auch die nationalen Wahlen in verschiedenen Ländern Europas in den kommenden Monaten dominieren. Dazu gehört neben der vorgezogenen, im September stattfindenden Nationalratswahl in Österreich beispielsweise die Parlamentswahl in Polen im Herbst dieses Jahres. Vor allem die V4 bleiben beim Thema Migration auf Konfrontationskurs mit der Europäischen Kommission und westeuropäischen EU-Mitgliedern.

Der Unmut gegenüber EU-Institutionen, der von manchen Regierungen der EU-MOE11 kundgetan wird, zeitgleich aber auch öfter von Protesten gegen ebendiese Regierungen begleitet wird, ging mit außerordentlichen Wahlbeteiligungszuwächsen bei der Europawahl einher. Zwar zeigt sich noch immer ein steiles Gefälle zwischen west- und osteuropäischen Ländern – die prozentuelle Steigerung im Vergleich zur Wahl 2014 war allerdings in den V4 und Rumänien, das die

EU-Ratspräsidentschaft bis 30. Juni 2019 innehat, am höchsten. Die Wahlbeteiligung in Polen stieg auf 45,7% (+21,9 Pp), in der Slowakei, die allerdings noch immer den letzten Rang innerhalb der EU einnimmt, auf 22,7% (+9,7 Pp), in Tschechien auf 28,7% (+10,5 Pp), in Rumänien auf 51,1% (+18,6 Pp) und auch in Ungarn auf 43,4% (+14,4 Pp).

Abbildung 22 / Wahlbeteiligung bei Europawahlen niedriger in östlichen Mitgliedstaaten



Quelle: Europaparlament (2019).

Literatur

wiiw OPEN DATA: Statistischer Anhang als Excel-File kostenlos zum Download verfügbar unter:

<https://wiiw.ac.at/ds-6.html>

Individuell gestaltbare Visualisierung der wirtschaftlichen Beziehung zwischen Österreich und Osteuropa auf Deutsch (<https://wiiw.ac.at/at-und-mosoe.html>) und Englisch (<https://wiiw.ac.at/austria-and-cesee.html>)

Astrov, V., M. Holzner, M. Landesmann, I. Mara, O. Reiter, S. Richter, R. Stehrer et al. (2016), „Labour Shortages Driving Economic Growth?. Economic Analysis and Outlook for Central, East and Southeast Europe“, *wiiw Forecast Report*, Autumn 2016, November, Wien, <https://wiiw.ac.at/labour-shortages-driving-economic-growth--p-3996.html>.

Bykova, A. (2019), „Chart of the month: Automation in manufacturing and construction in the EU“, *wiiw Monthly Report*, Nr. 5, Mai, Wien, S. 1-3.

Europaparlament (2019), 2019 European elections results, Juni, <https://www.election-results.eu/>

Hunya, G., A. Adarov A., M. Ghodsi und O. Pindyuk (2019), „Foreign Investments Mostly Robust Despite Global Downturn; Shift into Services. FDI in Central, East and Southeast Europe“, *wiiw FDI Report*, Juni, Wien, <https://wiiw.ac.at/p-4947.html>

Leitner, S.M. und R. Stehrer (2019), „Demographic Challenges for Labour Supply and Growth“, *wiiw Research Report*, Nr. 439, März, Wien, <https://wiiw.ac.at/p-4868.html>

Rat der Europäischen Union (2019), „Handel mit den Vereinigten Staaten: Rat genehmigt Aufnahme von Verhandlungen über die Beseitigung der Zölle auf Industrieerzeugnisse und über die Konformitätsbewertung“, Pressemitteilung 304/19, 15. April.

Székely, I.P. (Hg.) (2019), „Faces of Convergence“, wiiw e-book, <https://wiiw.ac.at/p-4908.html>

Weltbank (2019), *Global Economic Prospects*, Juni.

Welthandelsorganisation [WTO] (2018), „Communication from the European Union, China, Canada, India, Norway, New Zealand, Switzerland, Australia, Republic of Korea, Iceland, Singapore and Mexico to the General Council“, WT/GC/W/752, 26. November, http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2018/november/tradoc_157514.pdf

wiiw (2016), „Reality Check: wiiw Economists Reflect on 25 Years of Transition“, *wiiw Monthly Report*, Nr. 1, Jänner, Wien, <https://wiiw.ac.at/p-3766.html>

Statistischer Anhang

Methodologische Anmerkungen zu folgenden Kapiteln:

I Österreichs Warenhandel

VI Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL - gilt in diesem Kapitel nur für EU-MOE11

Der Außenhandel (Exporte und Importe) Österreichs bezieht sich auf das Ursprungsland-/Bestimmungsland-Prinzip (Kapitel I) laut Statistik Austria, wohingegen sich der Außenhandel der EU-MOE-Länder (Kapitel VI) auf die Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie laut Eurostat bezieht. Dies kann bei einzelnen Ländern vor allem bei Importen zu größeren Unterschieden im Vergleich zu nationalen Angaben führen. Der Grund liegt in der unterschiedlichen Erfassungsmethode. Die größte Auswirkung besteht im sogenannten "Rotterdam-Effekt". Laut Eurostat wird der Import eines Landes nach dem Versandeland erhoben (ein Import aus China kann somit ein Import aus Deutschland oder den Niederlanden sein - "Rotterdam-Effekt"), während nach nationaler Statistik (Statistik Austria) weiterhin das Ursprungsland (Import aus China) erhoben wird.

Anmerkung zu Tabelle II/4.1 und II/4.2:

"Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" umfassen folgende Dienstleistungen:

- › Gebühren für Lohnveredelung
- › Reparaturdienstleistungen
- › Bauleistungen
- › Versicherungsdienstleistungen
- › Finanzdienstleistungen
- › Patente, Lizenzen, Franchise und Handelsmarken
- › Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen
- › Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen
- › Dienstleistungen für persönliche Zwecke, für Kultur und Erholung

I Österreichs Warenhandel

Tabelle I/1 / Warenexporte

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR		69.693	94.705	109.373	131.538	131.125	141.940	150.004
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	33,35	31,79	31,57	30,01	30,55	30,20	30,17
Vereinigte Staaten von Amerika	2	5,02	5,65	4,53	6,91	6,66	6,81	7,07
Italien	3	8,68	8,64	7,84	6,28	6,39	6,41	6,52
Schweiz	4	6,35	4,51	4,75	5,41	5,46	4,93	4,68
Frankreich	5	4,42	4,24	4,17	4,46	4,06	4,94	4,26
Tschechische Republik	6	2,87	3,09	3,79	3,59	3,65	3,71	3,69
Ungarn	7	4,97	3,40	3,06	3,28	3,34	3,40	3,40
Polen	8	1,59	2,00	2,51	3,16	2,99	3,07	3,24
Vereinigtes Königreich	9	4,36	4,06	3,03	3,18	3,13	2,75	2,79
China	10	0,70	1,29	2,57	2,51	2,53	2,61	2,71
Slowakei	11	1,10	1,73	2,08	2,06	2,14	2,07	2,12
Slowenien	12	1,76	1,81	2,03	2,05	2,04	2,07	2,08
Niederlande	13	2,28	1,79	1,57	1,63	1,73	1,78	1,94
Spanien	14	2,66	2,76	1,83	1,74	1,81	1,72	1,76
Rumänien	15	0,73	1,52	1,55	1,52	1,59	1,60	1,69
Russland	17	0,94	1,80	2,33	1,50	1,44	1,54	1,40
Türkei	21	0,69	0,78	0,97	1,07	1,01	0,92	0,88
Kroatien	22	0,96	1,29	1,03	1,05	0,98	0,91	0,88
Bulgarien	29	0,31	0,48	0,55	0,49	0,49	0,49	0,49
Serbien	30	0,27	0,46	0,44	0,42	0,47	0,47	0,45
Ukraine	38	0,31	0,50	0,61	0,25	0,31	0,33	0,33
Bosnien und Herzegowina	43	0,25	0,30	0,27	0,26	0,27	0,27	0,27
Litauen	50	0,06	0,16	0,11	0,13	0,15	0,15	0,16
Estland	56	0,05	0,25	0,07	0,09	0,12	0,10	0,12
Lettland	59	0,05	0,11	0,09	0,10	0,10	0,09	0,10
Kasachstan	62	0,03	0,12	0,18	0,17	0,10	0,10	0,09
Weißrussland	67	0,07	0,07	0,15	0,11	0,08	0,09	0,08
Nordmazedonien	69	0,08	0,07	0,08	0,09	0,08	0,07	0,07
Moldau	73	0,01	0,02	0,03	0,06	0,06	0,05	0,06
Albanien	82	0,01	0,04	0,06	0,05	0,04	0,04	0,04
Kosovo	85	.	.	0,02	0,03	0,04	0,03	0,03
Montenegro	86	.	.	0,06	0,02	0,03	0,03	0,03
EU28		75,62	74,44	71,55	69,02	69,50	69,76	69,86
MOSOEL23		17,12	20,00	22,06	21,55	21,51	21,64	21,73
EU-MOE11		14,46	15,84	16,87	17,52	17,59	17,67	17,98
V4		10,54	10,22	11,44	12,10	12,13	12,25	12,46
BALT3		0,16	0,52	0,27	0,33	0,36	0,35	0,39
SOE9		2,60	4,16	4,06	3,92	3,99	3,93	3,96
Nicht-EU12		2,66	4,17	5,19	4,03	3,92	3,97	3,74
WB6		0,61	0,87	0,93	0,87	0,93	0,92	0,90
GUS4+UA		1,37	2,52	3,29	2,09	1,98	2,12	1,96

Anmerkung: Ursprungsland-/Bestimmungsland-Prinzip (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle I/2 / Warenimporte

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR		74.936	96.499	113.652	133.529	135.667	147.542	155.713
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	40,75	42,21	39,46	36,88	37,16	36,87	35,75
Italien	2	7,14	6,62	6,77	6,14	6,19	6,16	6,33
China	3	1,66	3,09	4,78	5,96	5,88	5,76	5,86
Schweiz	4	3,04	3,33	5,23	5,62	5,24	5,17	4,37
Tschechische Republik	5	2,56	3,30	3,68	4,18	4,32	4,30	4,30
Vereinigte Staaten von Amerika	6	5,48	3,29	2,87	3,94	3,69	3,94	3,84
Frankreich	7	4,42	4,04	2,85	2,68	2,69	2,68	2,76
Niederlande	8	3,05	2,80	2,84	2,64	2,57	2,77	2,75
Polen	9	1,01	1,54	1,67	2,24	2,46	2,58	2,70
Ungarn	10	3,48	2,55	2,76	2,59	2,60	2,68	2,70
Slowakei	11	1,39	1,76	2,31	2,22	2,19	2,05	2,24
Russland	12	1,65	2,34	2,04	1,82	1,82	1,87	2,11
Vereinigtes Königreich	13	2,79	1,92	1,52	1,83	1,99	1,67	1,84
Spanien	14	1,40	1,44	1,56	1,71	1,88	1,61	1,61
Slowenien	16	0,96	0,93	1,11	1,29	1,31	1,32	1,38
Türkei	18	0,59	0,84	0,78	1,10	1,15	1,04	1,07
Rumänien	20	0,44	0,76	0,83	0,92	0,93	0,93	0,95
Kasachstan	21	0,51	0,53	0,77	0,65	0,49	0,64	0,93
Kroatien	29	0,38	0,54	0,46	0,40	0,45	0,47	0,46
Ukraine	31	0,31	0,44	0,70	0,36	0,36	0,44	0,44
Bosnien und Herzegowina	33	0,05	0,11	0,22	0,35	0,35	0,38	0,40
Serbien	36	0,04	0,12	0,25	0,30	0,31	0,33	0,33
Bulgarien	37	0,11	0,24	0,28	0,31	0,34	0,35	0,33
Litauen	60	0,04	0,04	0,06	0,07	0,08	0,09	0,10
Nordmazedonien	72	0,01	0,02	0,03	0,05	0,05	0,04	0,04
Lettland	75	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02	0,03	0,03
Moldau	77	0,02	0,02	0,01	0,02	0,03	0,03	0,03
Estland	78	0,03	0,03	0,03	0,04	0,03	0,03	0,03
Weißrussland	85	0,03	0,02	0,03	0,02	0,02	0,02	0,02
Albanien	86	0,00	0,00	0,03	0,01	0,01	0,01	0,02
Montenegro	97	.	.	0,00	0,00	0,01	0,00	0,01
Kosovo	100	.	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
EU28		76,59	76,57	72,91	70,42	71,44	70,86	70,62
MOSOEL23		13,63	16,16	18,06	18,97	19,33	19,66	20,65
EU-MOE11		10,42	11,73	13,21	14,28	14,74	14,84	15,23
V4		8,44	9,16	10,42	11,22	11,56	11,62	11,95
BALT3		0,09	0,09	0,11	0,13	0,14	0,15	0,17
SOE9		1,04	1,79	2,10	2,36	2,47	2,52	2,54
Nicht-EU12		3,21	4,43	4,86	4,68	4,59	4,83	5,42
WB6		0,10	0,25	0,53	0,72	0,74	0,78	0,80
GUS4+UA		2,51	3,35	3,55	2,87	2,71	3,01	3,54

Anmerkung: Ursprungsland-/Bestimmungsland-Prinzip (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

II Österreichs Dienstleistungshandel

Tabelle II/1.1 / Dienstleistungsexporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		24.615	33.233	39.664	53.214	55.629	59.191	62.860
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	43,65	39,91	40,08	40,43	40,40	40,82	40,75
Schweiz	2	6,20	6,57	6,63	7,93	8,03	7,98	7,73
Niederlande	3	4,20	4,74	4,21	4,15	4,13	4,25	4,43
Italien	4	5,18	5,76	5,75	4,79	4,84	4,74	4,40
Vereinigtes Königreich	5	8,00	8,22	3,78	3,91	4,11	4,05	4,16
Vereinigte Staaten von Amerika	6	5,38	4,27	2,87	3,31	3,22	3,17	3,26
Ungarn	7	2,57	2,88	2,82	2,50	2,71	2,67	2,63
Tschechische Republik	8	1,77	2,02	2,51	2,37	2,44	2,47	2,55
Frankreich	9	2,33	2,54	2,60	2,22	2,16	2,12	2,16
Polen	10	1,55	1,11	1,58	1,52	1,55	1,68	1,68
Rumänien	11	0,58	0,76	1,86	1,45	1,54	1,62	1,63
Russland	12	0,52	0,98	1,90	1,75	1,46	1,39	1,62
Slowakei	13	1,37	1,45	1,78	1,66	1,66	1,51	1,52
Belgien	14	2,90	3,26	1,69	1,55	1,52	1,49	1,51
Slowenien	18	0,93	1,04	1,13	1,02	1,07	1,07	1,07
Türkei	21	0,51	0,46	0,97	1,17	1,10	1,00	0,81
Kroatien	24	0,82	0,81	0,99	0,71	0,73	0,63	0,59
Bulgarien	26	0,26	0,28	0,51	0,47	0,49	0,46	0,44
Serbien	31	0,33	0,44	0,54	0,34	0,33	0,30	0,31
Ukraine	33	0,24	0,31	0,46	0,34	0,34	0,31	0,30
Bosnien und Herzegowina	46	0,22	0,29	0,28	0,18	0,19	0,18	0,17
Lettland	52	0,05	0,09	0,09	0,08	0,09	0,09	0,10
Weißrussland	56	0,03	0,05	0,06	0,13	0,12	0,10	0,10
Litauen	57	0,03	0,28	0,08	0,08	0,09	0,08	0,10
Kosovo	58	.	.	0,00	0,11	0,11	0,11	0,10
Kasachstan	60	0,03	0,03	0,35	0,11	0,08	0,05	0,07
Estland	63	0,02	0,07	0,06	0,06	0,07	0,07	0,06
Nordmazedonien	67	0,09	0,04	0,07	0,06	0,07	0,06	0,05
Albanien	68	0,03	0,07	0,16	0,07	0,06	0,05	0,05
Moldau	84	0,01	0,01	0,03	0,04	0,02	0,02	0,03
Montenegro	88	.	.	0,04	0,03	0,04	0,03	0,02
EU28		80,96	80,97	77,25	75,14	76,32	76,80	76,96
MOSOEL23		11,97	13,48	18,27	16,25	16,38	15,94	16,02
EU-MOE11		9,97	10,80	13,40	11,92	12,44	12,34	12,39
V4		7,27	7,46	8,70	8,04	8,36	8,33	8,38
BALT3		0,10	0,44	0,22	0,22	0,25	0,24	0,27
SOE9		2,34	2,70	4,45	3,42	3,57	3,43	3,37
Nicht-EU12		2,00	2,68	4,86	4,33	3,94	3,60	3,63
WB6		0,67	0,84	1,09	0,79	0,80	0,72	0,70
GUS4+UA		0,82	1,38	2,80	2,36	2,03	1,88	2,12

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/1.2 / Dienstleistungsimporte insgesamt

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		18.727	25.764	29.319	43.015	44.860	49.040	52.561
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	24,77	26,12	29,29	31,18	30,53	29,64	29,55
Italien	2	8,35	7,43	6,03	5,59	5,90	5,73	5,71
Schweiz	3	6,87	4,99	4,40	4,53	4,23	4,12	4,23
Vereinigtes Königreich	4	9,58	9,18	4,38	4,43	4,19	4,01	4,20
Vereinigte Staaten von Amerika	5	5,39	3,55	3,29	3,47	3,56	4,12	4,09
Ungarn	6	3,79	4,32	3,91	3,34	3,46	3,37	3,30
Niederlande	7	2,40	2,59	2,39	2,80	2,85	3,00	3,06
Polen	8	1,80	2,03	2,35	2,66	2,76	2,84	3,03
Rumänien	9	0,07	0,30	1,87	2,47	2,66	2,78	2,97
Slowakei	10	1,28	2,47	2,83	3,03	3,02	2,86	2,78
Tschechische Republik	11	2,47	3,38	3,50	2,73	2,90	2,80	2,64
Kroatien	12	1,02	3,11	2,81	2,41	2,66	2,58	2,60
Slowenien	13	2,16	1,44	1,63	1,82	2,01	2,36	2,44
Irland	14	0,59	1,02	0,81	1,50	1,68	1,89	2,33
Frankreich	15	3,16	2,48	2,58	2,39	2,22	2,25	2,18
Russland	19	2,34	2,92	2,77	1,60	1,56	1,45	1,29
Bulgarien	20	0,16	0,41	1,03	1,09	1,20	1,18	1,19
Litauen	25	0,04	0,14	0,33	0,50	0,61	0,69	0,77
Türkei	26	1,31	1,24	1,31	1,22	0,75	0,70	0,68
Ukraine	27	0,55	0,62	1,00	0,65	0,62	0,63	0,57
Serbien	30	0,11	0,38	0,55	0,47	0,46	0,45	0,45
Bosnien und Herzegowina	43	0,07	0,21	0,33	0,30	0,31	0,27	0,26
Kasachstan	51	0,08	0,10	0,21	0,18	0,14	0,15	0,17
Weißrussland	52	0,06	0,10	0,08	0,08	0,07	0,08	0,16
Lettland	53	0,11	0,33	0,13	0,14	0,17	0,18	0,16
Estland	57	0,05	0,09	0,09	0,18	0,17	0,18	0,13
Nordmazedonien	61	0,06	0,05	0,09	0,09	0,09	0,07	0,09
Albanien	75	0,02	0,04	0,05	0,03	0,03	0,03	0,03
Montenegro	78	.	.	0,02	0,04	0,06	0,04	0,03
Kosovo	86	0,00	0,00	0,00	0,03	0,04	0,02	0,03
Moldau	88	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
EU28		72,19	77,47	75,83	78,68	79,33	79,23	79,34
MOSOEL23		18,17	24,45	26,91	25,06	25,79	25,76	25,80
EU-MOE11		13,57	18,78	20,47	20,36	21,64	21,83	22,02
V4		9,35	12,21	12,60	11,75	12,15	11,88	11,75
BALT3		0,20	0,56	0,55	0,83	0,95	1,05	1,06
SOE9		2,11	5,26	6,75	6,92	7,52	7,44	7,66
Nicht-EU12		4,60	5,67	6,44	4,70	4,16	3,93	3,78
WB6		0,26	0,68	1,05	0,95	1,00	0,90	0,89
GUS4+UA		3,04	3,75	4,08	2,52	2,41	2,34	2,21

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/2.1 / Dienstleistungsexporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		4.674	7.549	10.099	12.807	12.920	13.987	14.629
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	32,45	31,18	38,99	40,49	39,39	41,13	39,06
Italien	2	8,49	10,85	10,68	9,41	9,54	9,28	8,26
Schweiz	3	6,78	5,91	6,08	5,83	5,70	5,63	5,89
Niederlande	4	2,16	2,01	3,11	3,41	3,62	3,85	3,90
Vereinigtes Königreich	5	12,00	13,45	3,00	3,49	3,64	3,38	3,60
Frankreich	6	3,30	2,86	2,99	3,12	3,27	3,21	3,19
Tschechische Republik	7	1,96	1,89	2,11	2,46	2,73	2,83	3,08
Russland	8	0,43	0,49	1,59	2,10	1,83	1,63	2,64
Schweden	9	2,47	3,30	2,10	2,32	2,40	2,43	2,44
Ungarn	10	2,91	3,99	3,17	2,57	2,72	2,56	2,35
Vereinigte Staaten von Amerika	11	4,67	4,14	2,21	2,74	2,37	2,19	2,34
Slowakei	12	1,57	1,54	2,01	1,88	2,08	1,83	1,80
Polen	13	1,16	1,02	1,47	1,28	1,44	1,59	1,64
Rumänien	17	0,02	0,09	1,12	1,27	1,31	1,38	1,34
Slowenien	19	1,05	1,16	1,09	0,92	0,96	0,92	0,95
Türkei	22	0,62	0,62	0,69	0,76	0,62	0,74	0,76
Bulgarien	26	0,28	0,25	0,42	0,46	0,51	0,46	0,45
Kroatien	28	0,61	0,37	0,34	0,29	0,31	0,37	0,39
Serbien	32	0,07	0,19	0,36	0,27	0,24	0,19	0,24
Ukraine	34	0,40	0,38	0,40	0,22	0,27	0,28	0,23
Litauen	41	0,01	0,01	0,08	0,07	0,10	0,09	0,12
Nordmazedonien	52	0,32	0,06	0,08	0,08	0,09	0,07	0,07
Bosnien und Herzegowina	53	0,08	0,15	0,11	0,06	0,06	0,07	0,06
Lettland	55	0,03	0,11	0,04	0,06	0,06	0,06	0,05
Albanien	58	0,11	0,19	0,08	0,05	0,07	0,06	0,05
Kasachstan	60	0,02	0,00	0,08	0,07	0,05	0,04	0,04
Estland	63	0,01	0,06	0,02	0,05	0,04	0,04	0,03
Weißrussland	65	0,03	0,11	0,07	0,03	0,03	0,03	0,03
Moldau	66	0,00	0,01	0,02	0,03	0,02	0,02	0,02
Montenegro	73	.	.	0,03	0,02	0,02	0,02	0,02
Kosovo	119	.	.	.	0,00	0,00	0,00	0,00
EU28		78,25	81,45	78,51	79,86	81,19	82,57	80,94
MOSOEL23		12,07	12,96	15,39	15,00	15,56	15,27	16,37
EU-MOE11		9,99	10,77	11,88	11,31	12,27	12,14	12,21
V4		7,60	8,44	8,77	8,20	8,97	8,81	8,87
BALT3		0,05	0,18	0,14	0,18	0,21	0,20	0,21
SOE9		1,87	1,57	2,53	2,49	2,60	2,61	2,61
Nicht-EU12		2,08	2,19	3,51	3,69	3,30	3,13	4,16
WB6		0,58	0,58	0,66	0,48	0,48	0,40	0,44
GUS4+UA		0,88	0,99	2,16	2,45	2,20	2,00	2,96

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/2.2 / Dienstleistungsimporte für Transport

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		4.154	7.127	9.375	13.145	13.354	14.329	14.903
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	30,54	30,96	26,82	25,56	23,84	23,68	23,50
Polen	2	3,83	3,79	4,94	5,57	6,14	6,63	7,02
Rumänien	3	0,02	0,13	2,51	4,61	5,49	5,78	6,19
Ungarn	4	3,47	4,53	5,33	5,38	5,89	5,76	5,78
Slowenien	5	1,16	1,23	2,79	3,19	3,61	3,84	4,17
Slowakei	6	2,57	3,35	3,71	4,31	4,20	4,16	4,07
Tschechische Republik	7	3,48	3,49	3,87	4,08	4,36	4,15	3,95
Italien	8	4,96	5,32	3,38	3,21	3,23	3,08	3,36
Niederlande	9	2,55	2,26	2,90	3,03	3,03	3,17	3,21
Russland	10	7,00	6,78	6,55	3,27	3,31	3,22	2,81
Bulgarien	11	0,29	0,48	1,33	2,45	2,69	2,75	2,80
Schweiz	12	6,02	4,02	4,03	2,89	2,69	2,99	2,66
Litauen	13	0,08	0,11	0,83	1,48	1,86	2,14	2,51
Vereinigte Staaten von Amerika	14	3,47	2,76	2,24	2,59	2,15	2,30	2,26
Vereinigtes Königreich	15	6,34	7,32	1,65	1,76	2,06	1,72	1,98
Spanien	16	1,09	0,89	1,37	1,40	1,39	1,90	1,68
Frankreich	17	2,94	2,81	2,06	1,84	1,73	1,63	1,56
Kroatien	21	0,76	0,53	0,89	0,95	1,03	1,08	1,14
Ukraine	22	1,95	1,22	2,12	1,34	1,30	1,23	0,98
Türkei	23	0,76	0,57	1,26	1,30	0,99	0,89	0,96
Serbien	27	0,17	0,37	0,63	0,64	0,55	0,54	0,54
Kasachstan	30	0,28	0,16	0,45	0,46	0,39	0,42	0,49
Weißrussland	33	0,22	0,29	0,16	0,17	0,15	0,18	0,45
Lettland	39	0,11	0,38	0,22	0,26	0,30	0,27	0,28
Bosnien und Herzegowina	42	0,04	0,17	0,24	0,31	0,28	0,27	0,26
Estland	53	0,06	0,11	0,12	0,42	0,34	0,38	0,18
Nordmazedonien	54	0,12	0,04	0,11	0,18	0,16	0,13	0,17
Moldau	69	0,03	0,01	0,04	0,04	0,04	0,05	0,05
Albanien	72	0,04	0,08	0,08	0,04	0,04	0,04	0,04
Montenegro	87	.	.	0,04	0,02	0,02	0,02	0,02
Kosovo	129	.	.	.	0,00	0,00	0,00	0,00
EU28		72,36	76,83	70,92	76,06	78,43	79,03	79,93
MOSOEL23		27,87	29,36	38,21	40,48	43,14	43,94	44,87
EU-MOE11		17,26	19,67	26,54	32,71	35,90	36,95	38,10
V4		13,35	15,16	17,85	19,35	20,58	20,70	20,83
BALT3		0,24	0,60	1,18	2,15	2,51	2,79	2,97
SOE9		2,87	3,33	5,82	9,21	10,26	10,62	11,15
Nicht-EU12		10,61	9,69	11,67	7,77	7,23	6,99	6,77
WB6		0,37	0,65	1,09	1,19	1,06	1,00	1,02
GUS4+UA		9,49	8,47	9,31	5,28	5,19	5,10	4,78

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/3.1 / Dienstleistungsexporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		10.593	12.904	14.027	16.435	17.401	18.112	19.458
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	56,63	52,53	50,00	47,40	47,53	46,57	47,09
Niederlande	2	6,49	7,47	7,38	7,01	6,71	6,76	6,70
Schweiz	3	3,88	4,43	4,45	6,45	6,66	6,77	6,57
Italien	4	5,04	5,13	5,12	4,50	4,41	4,14	3,88
Ungarn	5	2,61	2,70	3,12	3,11	3,64	3,65	3,78
Vereinigtes Königreich	6	3,95	4,18	4,20	3,88	3,86	3,88	3,76
Vereinigte Staaten von Amerika	7	3,45	2,36	1,95	2,39	2,24	2,34	2,40
Tschechische Republik	8	1,25	1,42	2,17	2,09	2,18	2,25	2,33
Belgien	9	1,81	2,11	2,34	2,04	1,89	1,84	1,80
Rumänien	10	0,43	0,41	1,15	1,05	1,20	1,57	1,53
Slowakei	11	1,10	1,07	1,09	1,47	1,51	1,50	1,53
Russland	12	0,44	1,25	1,74	1,59	1,25	1,43	1,43
Frankreich	13	1,60	1,89	1,98	1,57	1,42	1,40	1,34
Slowenien	14	1,13	1,18	0,98	1,16	1,18	1,26	1,33
Polen	15	1,26	1,17	1,74	1,27	1,23	1,25	1,27
Kroatien	22	0,59	0,56	0,55	0,46	0,45	0,49	0,44
Ukraine	24	0,24	0,37	0,35	0,45	0,42	0,43	0,44
Türkei	29	0,64	0,54	0,54	0,57	0,52	0,43	0,38
Serbien	32	0,49	0,47	0,36	0,28	0,33	0,34	0,32
Bulgarien	34	0,28	0,26	0,27	0,33	0,35	0,32	0,30
Bosnien und Herzegowina	39	0,28	0,34	0,24	0,16	0,19	0,20	0,18
Lettland	50	0,07	0,08	0,06	0,10	0,09	0,10	0,10
Litauen	51	0,05	0,08	0,10	0,10	0,10	0,10	0,10
Estland	52	0,02	0,04	0,07	0,06	0,07	0,07	0,07
Kasachstan	54	0,02	0,03	0,07	0,09	0,06	0,07	0,06
Weißrussland	55	0,01	0,02	0,03	0,05	0,05	0,05	0,05
Nordmazedonien	62	0,03	0,04	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
Montenegro	66	.	.	0,01	0,03	0,03	0,03	0,03
Moldau	70	0,01	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Albanien	73	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02	0,03	0,02
Kosovo	83	.	.	.	0,01	0,01	0,01	0,01
EU28		87,68	86,61	86,39	81,57	81,84	81,16	81,31
MOSOEL23		11,03	12,27	14,69	14,49	14,96	15,63	15,80
EU-MOE11		8,85	9,18	11,30	11,19	12,01	12,55	12,79
V4		6,22	6,36	8,11	7,94	8,57	8,64	8,91
BALT3		0,14	0,21	0,23	0,26	0,26	0,27	0,26
SOE9		2,18	2,30	2,63	2,37	2,63	3,02	2,90
Nicht-EU12		2,17	3,09	3,40	3,30	2,95	3,08	3,01
WB6		0,81	0,86	0,65	0,54	0,63	0,64	0,61
GUS4+UA		0,72	1,69	2,20	2,19	1,80	2,01	2,02

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/3.2 / Dienstleistungsimporte für Reiseverkehr

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		6.767	7.506	7.718	8.408	8.800	9.454	10.143
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	16,83	20,69	23,39	24,96	24,79	23,49	22,39
Italien	2	17,69	16,72	14,79	15,53	16,27	14,95	15,15
Kroatien	3	1,50	7,46	7,87	8,24	9,26	8,74	9,31
Spanien	4	4,38	4,42	4,67	5,24	5,50	5,30	4,99
Vereinigte Staaten von Amerika	5	3,53	2,61	3,26	3,51	3,53	4,30	3,59
Griechenland	6	5,32	3,77	3,72	3,32	3,22	3,87	3,55
Slowenien	7	4,44	1,94	1,34	1,20	1,39	2,94	3,40
Frankreich	8	3,69	3,20	3,54	3,72	3,16	3,57	2,91
Ungarn	9	5,58	4,37	3,85	3,43	3,00	3,01	2,89
Vereinigtes Königreich	10	2,67	3,27	2,07	3,00	2,92	2,70	2,76
Schweiz	11	2,56	1,95	2,78	2,38	2,10	2,11	2,69
Tschechische Republik	12	3,29	2,42	2,06	1,89	2,03	1,97	1,54
Türkei	13	2,79	3,27	2,79	2,79	1,41	1,41	1,49
Polen	18	1,35	1,42	0,70	0,73	0,75	0,77	0,89
Russland	25	1,30	1,42	0,57	0,38	0,46	0,58	0,66
Slowakei	26	1,05	1,03	0,92	0,70	0,67	0,70	0,64
Rumänien	31	.	0,49	0,71	0,64	0,49	0,53	0,53
Serbien	33	0,01	0,52	0,64	0,40	0,57	0,45	0,45
Bosnien und Herzegowina	37	0,03	0,20	0,49	0,35	0,56	0,35	0,36
Bulgarien	38	0,12	0,36	0,45	0,35	0,45	0,27	0,32
Ukraine	41	0,12	0,27	0,24	0,08	0,08	0,11	0,28
Estland	49	0,07	0,08	0,07	0,14	0,16	0,12	0,19
Lettland	51	0,07	0,07	0,09	0,14	0,15	0,24	0,18
Litauen	65	0,06	0,06	0,07	0,10	0,11	0,10	0,09
Montenegro	67	.	.	0,01	0,06	0,08	0,08	0,08
Nordmazedonien	69	0,01	0,06	0,07	0,05	0,07	0,05	0,07
Kosovo	70	.	.	.	0,10	0,14	0,05	0,06
Weißrussland	73	0,01	0,03	0,03	0,03	0,02	0,03	0,05
Kasachstan	74	0,03	0,05	0,06	0,03	0,02	0,03	0,05
Albanien	84	.	0,02	0,03	0,02	0,03	0,02	0,04
Moldau	93	.	0,02	0,02	0,01	0,01	0,01	0,02
EU28		72,84	77,11	76,27	78,61	79,75	78,67	77,72
MOSOEL23		22,07	25,68	23,09	21,87	21,93	22,59	23,58
EU-MOE11		17,77	19,82	18,13	17,56	18,47	19,40	19,97
V4		11,27	9,24	7,53	6,75	6,45	6,45	5,95
BALT3		0,20	0,22	0,23	0,38	0,42	0,46	0,45
SOE9		1,91	9,22	10,28	10,21	11,66	10,55	11,22
Nicht-EU12		4,30	5,87	4,96	4,31	3,46	3,19	3,61
WB6		0,05	0,81	1,25	0,99	1,45	1,01	1,06
GUS4+UA		1,47	1,79	0,92	0,53	0,60	0,77	1,06

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/4.1 / Dienstleistungsexporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		9.100	12.468	15.116	23.517	24.845	26.590	28.318
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	35,48	33,14	32,72	36,31	36,69	37,51	37,90
Schweiz	2	8,77	9,35	9,21	10,25	10,35	10,18	9,59
Vereinigtes Königreich	3	10,86	9,43	4,02	4,23	4,60	4,60	4,79
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,12	6,42	4,24	4,32	4,39	4,30	4,37
Niederlande	5	2,70	3,67	2,11	2,64	2,67	2,84	3,21
Italien	6	3,77	3,47	3,19	2,56	2,79	2,84	2,82
Tschechische Republik	7	2,32	2,77	3,16	2,55	2,51	2,48	2,46
Frankreich	8	2,73	3,08	3,00	2,22	2,15	2,07	2,22
Irland	9	1,34	1,84	0,58	1,16	1,66	2,26	2,18
Ungarn	10	2,40	2,44	2,38	2,08	2,10	2,10	2,02
Polen	11	2,12	1,12	1,55	1,85	1,86	2,05	2,01
Rumänien	12	0,01	0,12	3,06	1,85	1,93	1,81	1,87
Slowakei	13	1,61	1,82	2,31	1,69	1,58	1,39	1,39
Russland	17	0,67	1,02	2,29	1,69	1,45	1,26	1,24
Türkei	18	0,27	0,24	1,53	1,81	1,75	1,51	1,12
Slowenien	19	0,67	0,84	1,32	1,01	1,07	1,03	0,97
Kroatien	21	1,22	1,36	1,85	1,14	1,16	0,87	0,81
Bulgarien	27	0,24	0,32	0,80	0,58	0,59	0,56	0,54
Serbien	34	0,09	0,39	0,65	0,42	0,38	0,33	0,34
Ukraine	41	0,16	0,21	0,62	0,34	0,32	0,23	0,24
Weißrussland	48	0,03	0,04	0,09	0,24	0,22	0,17	0,17
Lettland	52	0,05	0,09	0,15	0,09	0,09	0,09	0,14
Bosnien und Herzegowina	53	0,10	0,22	0,34	0,15	0,14	0,12	0,11
Litauen	59	0,01	0,64	0,05	0,07	0,08	0,07	0,09
Kasachstan	60	0,04	0,03	0,80	0,14	0,10	0,05	0,08
Estland	66	0,01	0,10	0,07	0,06	0,08	0,07	0,07
Nordmazedonien	73	0,03	0,02	0,10	0,07	0,07	0,06	0,05
Albanien	75	0,01	0,05	0,35	0,10	0,07	0,06	0,05
Kosovo	83	.	.	0,00	0,04	0,05	0,06	0,03
Moldau	89	0,00	0,00	0,04	0,05	0,02	0,02	0,03
Montenegro	96	.	.	0,08	0,03	0,05	0,03	0,02
EU28		76,04	76,25	69,60	69,20	71,04	72,02	72,92
MOSOEL23		12,84	14,91	23,60	18,05	17,70	16,44	15,89
EU-MOE11		11,44	12,67	16,71	12,97	13,05	12,53	12,39
V4		8,46	8,14	9,41	8,17	8,04	8,02	7,90
BALT3		0,07	0,83	0,27	0,22	0,26	0,24	0,30
SOE9		2,47	3,54	7,22	4,38	4,44	3,90	3,84
Nicht-EU12		1,40	2,23	6,89	5,08	4,64	3,91	3,49
WB6		0,23	0,68	1,51	0,82	0,77	0,66	0,61
GUS4+UA		0,90	1,31	3,84	2,46	2,12	1,74	1,76

Anmerkungen: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.

Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/4.2 / Dienstleistungsimporte für andere unternehmensbezogene Dienstleistungen

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		7.720	11.047	12.140	21.368	22.610	25.158	27.413
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	28,84	26,86	35,13	37,21	36,83	35,46	35,59
Vereinigtes Königreich	2	17,45	14,44	7,98	6,65	5,96	5,81	5,96
Schweiz	3	11,15	7,71	5,72	6,39	5,98	5,52	5,66
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,04	4,67	4,12	3,99	4,41	5,08	5,27
Irland	5	0,86	1,90	1,28	2,44	2,75	3,23	3,89
Niederlande	6	3,56	3,82	3,09	3,46	3,54	3,78	3,77
Italien	7	2,05	2,51	2,52	3,16	3,46	3,77	3,51
Slowakei	8	0,80	2,89	3,38	3,16	3,25	2,94	2,88
Schweden	9	0,64	2,73	2,15	2,86	2,50	2,79	2,60
Tschechische Republik	11	1,22	3,98	4,15	2,24	2,38	2,35	2,35
Rumänien	13	0,04	0,09	2,11	1,88	1,85	1,92	2,14
Ungarn	14	2,42	4,18	2,87	2,05	2,22	2,16	2,11
Polen	16	1,11	1,32	1,40	1,63	1,56	1,47	1,65
Slowenien	18	0,70	1,22	0,91	1,22	1,31	1,30	1,14
Kroatien	19	0,74	1,83	1,08	1,02	1,06	1,13	0,93
Russland	22	0,75	1,45	1,25	1,04	0,95	0,77	0,69
Bulgarien	23	0,13	0,38	1,16	0,54	0,62	0,63	0,63
Ukraine	28	0,16	0,47	0,63	0,45	0,42	0,48	0,45
Serbien	30	0,14	0,28	0,42	0,39	0,36	0,41	0,40
Bosnien und Herzegowina	41	0,11	0,24	0,29	0,27	0,24	0,24	0,22
Türkei	42	0,30	0,29	0,40	0,55	0,35	0,32	0,22
Lettland	51	0,15	0,47	0,07	0,08	0,09	0,10	0,10
Litauen	54	0,01	0,21	0,10	0,06	0,07	0,08	0,08
Estland	55	0,01	0,08	0,08	0,05	0,08	0,09	0,07
Weißrussland	61	0,01	0,02	0,04	0,04	0,04	0,05	0,05
Nordmazedonien	62	0,08	0,04	0,09	0,05	0,06	0,05	0,05
Kasachstan	69	0,01	0,10	0,11	0,06	0,04	0,04	0,03
Albanien	73	0,02	0,03	0,05	0,03	0,03	0,03	0,03
Kosovo	77	.	.	0,00	0,01	0,02	0,02	0,03
Montenegro	84	.	.	0,01	0,04	0,07	0,04	0,02
Moldau	96	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
EU28		71,87	78,40	79,58	80,49	79,87	79,72	79,77
MOSOEL23		9,51	20,49	20,64	16,85	17,08	16,62	16,28
EU-MOE11		7,93	17,56	17,33	13,91	14,49	14,17	14,07
V4		5,55	12,37	11,81	9,08	9,41	8,92	8,99
BALT3		0,17	0,76	0,26	0,18	0,25	0,27	0,25
SOE9		1,84	3,80	5,22	4,22	4,30	4,46	4,44
Nicht-EU12		1,58	2,92	3,31	2,94	2,59	2,45	2,20
WB6		0,34	0,59	0,87	0,78	0,77	0,79	0,75
GUS4+UA		0,94	2,04	2,04	1,61	1,46	1,34	1,24

Anmerkungen: "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen" sind zu Beginn des statistischen Anhangs definiert.

Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/5.1 / Dienstleistungsexporte für Telekommunikation, EDV und Information

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		1.008	1.978	2.783	5.012	5.520	5.792	6.239
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	34,43	38,89	32,27	33,10	33,36	35,89	35,99
Vereinigtes Königreich	2	7,34	15,93	7,08	6,41	6,46	5,72	5,96
Schweiz	3	12,36	5,06	7,45	6,40	6,12	5,87	5,85
Vereinigte Staaten von Amerika	4	8,88	8,95	8,91	5,53	5,04	4,87	4,32
Italien	5	2,41	1,95	2,84	2,81	3,38	3,15	3,88
Niederlande	6	3,92	7,20	2,47	2,44	2,07	2,63	2,61
Rumänien	7	0,30	0,51	2,19	2,28	2,22	2,29	2,53
Polen	8	0,71	0,96	1,70	1,73	2,03	2,66	2,52
Tschechische Republik	9	7,72	1,79	4,02	2,18	2,47	2,32	2,31
Frankreich	10	1,22	1,76	2,16	2,14	2,24	2,23	2,28
Russland	11	0,31	0,52	1,76	2,30	2,09	2,10	2,17
Ungarn	12	3,85	1,54	2,39	2,10	2,35	2,39	2,06
Irland	13	0,43	1,16	0,64	0,95	2,11	1,63	1,96
Slowakei	15	0,93	0,63	2,24	1,97	1,68	1,50	1,69
Slowenien	19	0,86	0,78	1,30	1,04	1,15	1,12	1,06
Bulgarien	21	0,38	0,29	0,79	0,67	1,01	1,13	0,96
Kroatien	22	1,09	1,28	1,73	1,08	1,21	0,95	0,94
Türkei	23	0,20	0,05	1,35	1,35	1,24	1,29	0,93
Serbien	30	.	.	0,69	0,59	0,74	0,58	0,64
Ukraine	33	0,10	0,22	0,65	0,28	0,41	0,34	0,42
Bosnien und Herzegowina	45	0,13	0,08	0,37	0,19	0,21	0,19	0,19
Weißrussland	55	.	.	0,13	0,11	0,11	0,11	0,12
Nordmazedonien	57	0,05	0,00	0,11	0,13	0,16	0,14	0,12
Litauen	59	0,01	3,81	0,09	0,13	0,11	0,07	0,10
Lettland	61	.	0,03	0,13	0,09	0,12	0,09	0,08
Estland	63	.	0,04	0,10	0,11	0,10	0,09	0,07
Kasachstan	67	.	.	0,07	0,08	0,05	0,02	0,06
Albanien	68	.	0,10	0,10	0,07	0,08	0,05	0,06
Kosovo	80	.	.	.	0,08	0,08	0,09	0,03
Montenegro	81	.	.	0,03	0,02	0,02	0,01	0,02
Moldau	84	.	.	0,04	0,03	0,02	0,01	0,02
EU28		72,00	83,00	71,99	69,32	72,51	73,38	75,12
MOSOEL23		16,62	13,05	21,95	18,61	19,67	19,57	19,10
EU-MOE11		15,77	11,81	16,66	13,38	14,45	14,62	14,32
V4		13,22	4,92	10,35	7,98	8,52	8,87	8,58
BALT3		0,01	3,88	0,31	0,33	0,33	0,25	0,26
SOE9		1,93	2,69	6,00	5,11	5,74	5,45	5,49
Nicht-EU12		0,85	1,24	5,29	5,23	5,22	4,95	4,78
WB6		0,25	0,46	1,30	1,09	1,30	1,07	1,06
GUS4+UA		0,40	0,74	2,65	2,80	2,69	2,59	2,79

Anmerkungen: Untergruppe von "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen".

Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle II/5.2 / Dienstleistungsimporte für Telekommunikation, EDV und Information

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		1.025	1.607	2.152	3.771	3.983	4.474	5.133
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	25,66	35,01	33,02	35,88	36,36	35,65	35,91
Irland	2	2,70	5,23	2,17	6,58	6,90	7,71	8,78
Vereinigtes Königreich	3	15,56	14,19	6,50	6,67	7,32	7,18	7,61
Vereinigte Staaten von Amerika	4	4,52	4,11	4,88	5,11	5,45	4,93	5,41
Niederlande	5	11,96	9,69	5,38	4,53	5,02	4,43	3,93
Schweiz	6	7,24	4,99	6,15	5,17	4,17	4,23	3,69
Italien	7	3,48	2,18	2,00	3,77	3,66	3,73	3,26
Rumänien	8	0,29	0,62	1,36	1,77	1,58	1,87	2,29
Slowakei	9	0,63	1,03	2,76	2,39	2,55	2,45	2,22
Frankreich	10	8,45	0,81	2,11	2,66	2,63	2,22	2,14
Polen	12	0,59	0,23	2,21	1,56	1,51	1,58	1,73
Ungarn	15	1,60	2,99	2,47	1,68	1,94	1,69	1,52
Bulgarien	16	0,13	0,27	3,67	0,87	1,01	1,27	1,43
Tschechische Republik	17	0,50	1,49	2,52	1,52	1,50	1,41	1,30
Slowenien	20	0,59	3,78	0,93	0,88	1,10	1,00	0,99
Serbien	23	0,57	0,21	0,73	0,47	0,57	0,59	0,77
Kroatien	24	1,28	0,94	1,59	0,88	0,64	0,78	0,73
Russland	28	0,42	0,18	1,36	0,87	0,70	0,57	0,49
Türkei	32	0,71	0,15	0,51	0,68	0,60	0,61	0,32
Ukraine	36	0,12	0,02	0,80	0,33	0,30	0,26	0,24
Weißrussland	38	.	.	0,13	0,18	0,10	0,18	0,17
Litauen	47	.	.	0,24	0,08	0,09	0,13	0,10
Bosnien und Herzegowina	49	0,41	0,70	0,41	0,30	0,18	0,09	0,08
Estland	50	.	.	0,17	0,07	0,10	0,09	0,07
Lettland	53	0,01	0,02	0,09	0,07	0,06	0,05	0,05
Nordmazedonien	55	0,26	0,07	0,27	0,10	0,06	0,05	0,04
Albanien	57	.	.	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
Kosovo	67	.	.	.	0,01	0,02	0,01	0,02
Kasachstan	85	.	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Moldau	88	.	.	0,05	0,00	0,00	0,01	0,00
Montenegro	90	.	.	0,02	0,02	0,02	0,01	0,00
EU28		82,21	87,36	79,36	81,99	83,37	83,00	82,63
MOSOEL23		8,47	12,76	22,34	14,77	14,68	14,74	14,61
EU-MOE11		5,97	11,44	18,00	11,76	12,07	12,32	12,44
V4		3,32	5,74	9,95	7,14	7,51	7,13	6,78
BALT3		0,01	0,02	0,50	0,22	0,24	0,26	0,22
SOE9		3,30	2,88	8,09	4,46	4,12	4,71	5,40
Nicht-EU12		2,49	1,32	4,33	3,01	2,61	2,42	2,17
WB6		1,25	0,98	1,48	0,94	0,89	0,79	0,95
GUS4+UA		0,54	0,20	2,34	1,39	1,11	1,02	0,91

Anmerkungen: Untergruppe von "Andere unternehmensbezogene Dienstleistungen".

Daten laut BPM6-Methodologie.

Serbien: Daten 2000 bis 2006 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

III Tourismus in Österreich

Tabelle III/1.1 / Ankünfte ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt (Ausland), in 1.000		17.982	19.952	22.004	26.728	28.121	29.460	30.816
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	55,6	52,0	48,7	45,4	46,2	45,6	45,7
Niederlande	2	6,6	7,4	7,4	6,5	6,6	6,6	6,5
Schweiz	3	4,1	4,5	4,8	5,2	5,1	4,9	4,7
Italien	4	5,1	5,5	4,9	4,2	3,9	3,7	3,6
Vereinigtes Königreich	5	3,7	3,8	3,3	3,3	3,3	3,2	3,2
China	6	.	0,9	0,8	2,7	2,6	3,1	3,2
Tschechische Republik	7	1,1	1,6	2,6	2,7	2,9	2,9	3,1
Vereinigte Staaten von Amerika	8	4,3	2,7	2,3	2,6	2,5	2,5	2,6
Ungarn	9	1,2	1,8	2,0	1,9	1,9	1,9	2,0
Belgien	10	1,9	2,1	2,1	1,9	2,0	1,9	1,9
Frankreich	11	2,2	2,3	2,3	1,9	1,9	1,9	1,8
Polen	12	1,0	1,0	1,6	1,7	1,7	1,7	1,8
Spanien	13	1,1	1,2	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3
Russland	15	.	0,6	1,4	1,2	1,0	1,1	1,1
Rumänien	16	0,2	0,5	1,2	1,0	1,0	1,1	1,1
Slowakei	19	0,3	0,4	0,6	0,7	0,8	0,8	0,8
Slowenien	24	0,3	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	0,6
Ukraine	26	.	0,1	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Kroatien	27	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
Türkei	33	0,2	0,1	0,2	0,4	0,4	0,3	0,3
Bulgarien	35	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Litauen	40	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	41	.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	42	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU28		83,8	84,2	83,1	77,5	78,4	77,6	77,7
MOSOEL23		5,0	7,3	11,8	12,0	12,0	12,4	12,7
EU-MOE11		4,6	6,3	9,5	9,6	9,8	10,0	10,3
V4		3,6	4,7	6,8	7,0	7,2	7,3	7,6
BALT3		.	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
SOE9		0,9	1,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3
Nicht-EU12		0,3	1,0	2,3	2,4	2,2	2,4	2,4
WB6		0,2	0,2	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5
GUS4+UA		.	0,7	1,7	1,5	1,3	1,5	1,6

Anmerkungen: Ankünfte beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen.

Ankünfte von ein und derselben Person in mehreren Unterkünften werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachten, werden nicht erfasst.

WB6 inkludiert Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst.

GUS4+UA ohne Moldau, Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/1.2 / Übernachtungen ausländischer Gäste in Österreich nach Herkunftsland

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt (Ausland), in 1.000		82.534	87.741	89.857	98.824	102.863	105.977	110.430
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	63,4	58,2	53,6	50,8	51,2	50,6	51,0
Niederlande	2	8,9	9,9	10,1	9,3	9,2	9,2	9,1
Schweiz	3	3,5	4,0	4,2	5,0	4,9	4,8	4,5
Vereinigtes Königreich	4	3,7	4,1	3,6	3,6	3,6	3,5	3,4
Tschechische Republik	5	0,8	1,3	2,2	2,4	2,6	2,7	2,8
Italien	6	3,1	3,6	3,4	3,0	2,8	2,7	2,6
Belgien	7	2,5	2,7	2,7	2,6	2,7	2,6	2,6
Ungarn	8	0,9	1,5	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8
Polen	9	0,9	0,9	1,6	1,7	1,7	1,8	1,8
Vereinigte Staaten von Amerika	10	2,3	1,6	1,4	1,7	1,6	1,7	1,7
Frankreich	11	1,8	1,9	2,0	1,8	1,7	1,7	1,6
Dänemark	12	1,1	1,3	1,7	1,5	1,5	1,5	1,4
China	13	.	0,3	0,3	1,0	1,0	1,2	1,3
Russland	14	.	0,6	1,3	1,2	1,0	1,1	1,1
Rumänien	15	0,1	0,3	0,9	0,8	0,8	0,9	0,9
Slowakei	18	0,2	0,3	0,5	0,6	0,7	0,7	0,7
Slowenien	20	0,2	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Ukraine	23	.	0,1	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
Kroatien	28	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3
Bulgarien	35	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Türkei	36	0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2
Litauen	40	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Estland	42	.	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lettland	43	.	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
EU28		90,2	89,5	88,0	84,0	84,5	84,0	84,1
MOSOEL23		3,7	6,0	10,0	10,7	10,7	11,1	11,4
EU-MOE11		3,5	5,1	8,0	8,6	8,8	9,1	9,4
V4		2,8	4,0	6,0	6,5	6,7	6,9	7,2
BALT3		.	0,2	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
SOE9		0,5	0,8	1,7	1,7	1,7	1,8	1,8
Nicht-EU12		0,2	0,9	2,0	2,1	1,8	2,0	2,0
WB6		0,1	0,1	0,2	0,3	0,3	0,3	0,3
GUS4+UA		.	0,7	1,6	1,5	1,2	1,4	1,5

Anmerkungen: Übernachtungen beziehen sich auf Urlaubs- und Geschäftsreisende. Die Daten basieren auf den Meldungen von rund 1.600 Berichtsgemeinden, die mehr als 1.000 Nächtigungen pro Jahr erfassen.

Übernachtungen von ein und derselben Person in mehreren Unterkünften werden extra gezählt. Unentgeltliche Besucher bzw. jene, die in der eigenen Zweitwohnung/Zweitwohnsitz übernachten, werden nicht erfasst.

WB6 inkludiert Bosnien und Herzegowina, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien. Daten für diese Länder werden nicht separat erfasst. GUS4+UA ohne Moldau, Kasachstan und Weißrussland.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle III/2.1 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Ankünfte

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt (Ausland), in 1.000		7.528	8.206	9.882	10.628	11.534	11.491	11.883
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Italien	1	22,4	18,8	18,7	18,5	18,9	19,3	19,6
Deutschland	2	17,9	18,3	19,2	21,6	20,1	19,1	18,5
Kroatien	3	.	8,8	8,9	9,1	12,3	12,3	11,4
Spanien	4	5,8	4,1	5,8	5,6	5,4	5,4	5,2
Griechenland	5	6,0	5,1	2,8	3,3	3,2	3,3	3,5
Ungarn	6	3,7	5,8	4,1	3,3	2,9	3,5	3,1
Tschechische Republik	7	2,3	2,3	2,5	2,4	2,9	3,3	3,0
Vereinigtes Königreich	8	2,4	2,1	2,7	2,9	2,7	2,6	2,8
Schweiz, Liechtenstein	9	2,7	2,7	2,9	3,0	2,6	2,4	2,6
Frankreich (inkl. Monaco)	10	3,4	3,0	4,0	3,7	3,0	3,3	2,6

Anmerkungen: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltlicher Nächtigungen.
Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

Tabelle III/2.2 / Die Top-10-Reiseziele der ÖsterreicherInnen - Übernachtungen

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt (Ausland), in 1.000		56.309	56.731	64.866	68.833	71.473	73.761	74.626
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Italien	1	19,7	15,9	15,4	15,9	16,6	15,9	16,7
Kroatien	2	.	9,0	9,9	10,0	12,5	12,9	11,7
Deutschland	3	9,1	8,7	10,6	11,3	11,8	10,9	10,8
Spanien	4	7,7	5,8	7,1	6,9	7,1	6,8	6,3
Griechenland	5	8,2	8,2	4,1	5,6	4,6	5,2	4,9
Vereinigtes Königreich	6	3,2	1,6	2,0	2,9	2,4	2,7	3,3
Vereinigte Staaten von Amerika	7	3,6	2,7	3,4	3,1	3,8	4,0	3,2
Türkei	8	4,6	7,1	5,4	5,4	2,7	2,4	3,0
Frankreich (inkl. Monaco)	9	2,7	3,2	4,6	4,1	3,4	4,1	2,9
Schweiz, Liechtenstein	10	1,9	1,8	1,8	2,3	1,7	1,3	2,1

Anmerkungen: Urlaubs- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung einschließlich unentgeltlicher Nächtigungen.
Die Daten werden durch Telefonbefragungen erhoben.

Quelle: Statistik Austria, Ergebnisse der quartalsweisen Stichprobenerhebungen zum Urlaubs- und Geschäftsreiseverkehr.

IV Österreichs aktive Direktinvestitionsbestände

Tabelle IV/1 / Direktinvestitionsbestände im Ausland

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		26.630	63.996	135.936	188.509	185.680	195.173	199.198
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Niederlande	1	6,36	6,59	7,00	10,11	13,03	15,34	14,90
Deutschland	2	18,94	12,27	14,00	12,80	13,80	13,44	14,49
Luxemburg	3	0,26	0,38	0,71	5,68	6,43	6,54	6,61
Tschechische Republik	4	7,90	7,71	7,66	7,02	5,91	6,36	6,56
Vereinigte Staaten von Amerika	5	8,10	4,61	3,48	5,31	5,34	4,79	5,57
Rumänien	6	1,08	4,69	5,69	4,64	4,23	4,15	4,22
Schweiz	7	3,53	7,15	2,11	4,05	4,88	4,48	3,74
Vereinigtes Königreich	8	6,19	4,76	2,20	3,71	4,18	3,59	3,07
Slowakei	9	4,77	4,03	3,81	3,19	3,19	2,92	2,89
Polen	10	3,42	10,84	2,86	2,36	2,58	3,11	2,88
Ungarn	11	6,88	6,50	5,57	3,87	3,51	3,24	2,87
Vereinigte Arabische Emirate	12	0,11	0,16	0,65	2,07	2,36	2,40	2,86
Russland	13	0,80	1,52	4,88	2,77	2,54	3,16	2,31
Frankreich	14	1,84	2,06	1,48	2,02	2,13	2,20	2,19
Kroatien	15	1,76	4,43	4,54	2,56	2,02	2,08	1,99
Italien	16	2,06	2,90	2,24	1,21	1,62	1,57	1,97
China	17	0,23	0,48	1,66	1,21	1,34	1,45	1,71
Slowenien	18	2,40	2,42	1,71	1,64	1,45	1,47	1,43
Bulgarien	19	0,51	2,43	3,00	2,24	1,61	1,46	1,39
Singapur	20	1,45	0,12	0,59	0,62	0,66	1,23	1,38
Australien	21	1,24	1,30	1,44	1,01	1,09	1,08	1,24
Serbien	22	.	.	1,61	1,29	1,02	1,08	1,14
Zypern	23	0,06	0,41	2,08	0,85	1,23	1,15	1,10
Türkei	24	0,04	0,11	3,23	2,38	1,83	0,86	0,78
Spanien	25	0,44	0,71	0,51	0,52	0,60	0,65	0,74
Schweden	26	2,78	1,10	0,36	0,76	0,78	0,84	0,73
Belgien	27	0,69	-1,93	1,32	0,81	1,02	0,81	0,65
Norwegen	28	0,01	0,05	0,02	1,25	1,43	1,00	0,64
Südkorea	29	0,04	0,08	0,36	0,58	0,56	0,56	0,59
Brasilien	30	1,25	0,35	0,60	0,53	0,60	0,57	0,58
Hongkong	31	0,14	0,02	0,15	0,33	0,45	0,49	0,55
Bosnien und Herzegowina	32	0,08	0,72	0,73	0,53	0,53	0,53	0,55
Mexiko	33	0,14	0,15	0,20	0,33	0,37	0,36	0,44
Kanada	34	0,74	0,08	0,61	0,61	0,50	0,37	0,37
Nordmazedonien	35	0,07	0,09	0,19	0,29	0,27	0,33	0,34
Finnland	36	0,34	0,14	0,12	0,27	0,31	0,33	0,33
Indien	37	0,05	0,05	0,18	0,21	0,23	0,23	0,27
Albanien	38	0,03	0,11	0,23	0,21	0,21	0,22	0,23
Weißrussland	39	0,00	0,12	0,24	0,25	0,23	0,18	0,18
Südafrika	40	0,03	-0,38	0,12	0,10	0,13	0,18	0,17
Neuseeland	41	.	.	.	.	0,05	0,02	0,16
Thailand	42	0,12	0,08	0,06	0,15	0,17	0,11	0,14
Estland	45	0,01	0,04	0,12	0,12	0,13	0,08	0,12
Kosovo	52	.	.	.	.	0,09	0,08	0,08
Litauen	53	0,01	0,01	0,02	0,04	0,07	0,07	0,07
Lettland	56	0,01	0,06	0,11	0,05	0,07	0,06	0,05
Montenegro	57	.	0,01	0,05	0,05	0,04	0,05	0,05
Moldau	61	.	.	0,01	0,01	0,01	0,02	0,03
Ukraine	62	0,21	0,76	1,51	0,49	0,17	0,09	0,01
Kasachstan	63	.	0,02	0,30	-0,02	-0,01	-0,01	-0,01
EU28		72,88	76,08	69,29	67,01	70,49	71,99	71,61
MOSOEL23		30,00	46,64	48,08	35,98	31,71	31,59	30,15
EU-MOE11		28,76	43,17	35,08	27,74	24,78	24,99	24,47
V4		22,98	29,08	19,90	16,44	15,20	15,63	15,20
BALT3		0,03	0,11	0,24	0,22	0,26	0,21	0,24
SOE9		3,54	12,48	16,05	11,81	10,03	9,99	9,99
Nicht-EU12		1,24	3,46	12,99	8,24	6,93	6,60	5,68
WB6		0,19	0,92	2,82	2,37	2,17	2,29	2,38
GUS4+UA		1,01	2,43	6,94	3,49	2,94	3,44	2,52

Anmerkungen: Laut BPM6-Methodologie, "directional principle". Zweckgesellschaften (SPE) sowie der österreichische Besitz von Liegenschaften im Ausland sind nicht enthalten.

EU28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IV/2 / Direktinvestitionseinkommen im Ausland

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, Mio. EUR		1.387	7.028	9.402	9.611	13.905	12.996	12.328
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Tschechische Republik	1	12,98	9,66	15,57	17,32	11,14	13,58	12,95
Deutschland	2	23,58	5,54	12,70	10,64	6,21	8,37	9,84
Vereinigte Arabische Emirate	3	0,14	0,24	0,65	7,94	5,49	8,96	8,98
China	4	0,07	0,51	11,58	5,12	3,28	8,03	8,59
Niederlande	5	6,13	2,96	1,27	-7,38	7,10	5,56	7,28
Schweiz	6	5,41	29,84	5,06	6,69	5,86	5,77	5,55
Rumänien	7	-0,79	4,20	4,56	4,98	3,42	3,96	4,17
Slowakei	8	5,41	3,71	4,95	6,01	4,91	3,99	4,06
Vereinigte Staaten von Amerika	9	-2,09	3,83	-0,60	6,21	4,29	4,58	3,67
Polen	10	5,34	7,01	3,59	4,42	2,14	3,03	3,39
Luxemburg	11	0,29	0,43	0,79	-4,41	4,76	2,91	3,03
Russland	12	3,39	2,03	6,64	8,47	6,03	3,76	2,73
Singapur	13	1,73	0,09	0,90	0,77	0,52	2,17	2,55
Kroatien	14	3,60	5,08	3,38	-2,17	2,17	2,20	2,21
Australien	15	0,36	-1,51	0,65	1,22	0,81	1,65	1,86
Bulgarien	16	-0,07	1,85	2,98	4,94	1,90	1,68	1,71
Vereinigtes Königreich	17	2,02	3,80	1,98	0,87	-0,45	1,47	1,48
Serbien	18	0,00	0,00	0,41	1,80	0,71	1,10	1,23
Slowenien	19	3,75	1,10	1,01	2,68	1,98	1,12	1,19
Südkorea	20	-0,07	0,11	1,05	0,99	1,23	1,15	1,14
Norwegen	21	0,00	0,04	0,02	-2,06	0,13	1,12	0,97
Frankreich	22	-5,77	-0,17	0,72	1,76	0,61	0,76	0,85
Italien	23	2,02	0,58	-0,97	0,58	0,50	0,65	0,76
Bosnien und Herzegowina	24	0,07	0,51	-0,14	0,26	0,28	0,61	0,64
Hongkong	25	-0,07	0,03	0,50	0,46	0,15	0,54	0,61
Mexiko	26	0,79	0,30	0,57	1,26	0,99	0,62	0,61
Brasilien	27	2,31	0,83	0,78	0,31	0,10	0,63	0,58
Belgien	28	-0,36	0,50	0,70	0,78	0,84	0,43	0,47
Zypern	29	0,07	0,78	1,66	0,00	4,56	0,32	0,37
Nordmazedonien	30	-0,07	0,03	-0,32	0,42	0,23	0,28	0,36
Schweden	31	0,07	1,10	0,56	1,33	1,04	0,29	0,33
Spanien	32	0,58	1,28	0,69	1,35	1,51	0,28	0,31
Indien	33	0,00	0,01	-0,05	0,25	0,16	0,30	0,30
Albanien	34	0,00	0,30	0,39	0,28	-0,15	0,23	0,25
Weißrussland	35	0,00	0,00	0,51	1,48	0,63	0,24	0,25
Saudi-Arabien	36	0,00	0,00	0,02	0,09	-0,09	0,24	0,24
Kanada	37	-0,22	-1,10	-0,03	1,38	1,46	0,27	0,23
Thailand	38	0,36	0,10	0,22	0,31	0,19	0,22	0,21
Finnland	39	0,50	0,24	-0,79	0,25	0,35	0,17	0,19
Malaysia	40	0,29	-0,01	0,55	-0,07	0,20	0,17	0,16
Türkei	42	0,07	0,04	0,58	2,36	1,11	0,21	0,15
Ukraine	43	0,07	1,00	0,95	-1,00	0,73	0,15	0,14
Ungarn	45	13,99	6,77	1,13	10,53	4,42	2,91	0,11
Kosovo	48	0,00	0,00	0,00	0,00	0,13	0,08	0,08
Montenegro	51	0,00	0,00	-0,36	-0,20	-0,04	0,06	0,06
Litauen	59	0,00	0,03	-0,01	0,02	0,01	0,01	0,01
Moldau	60	0,00	0,00	0,01	0,03	0,04	0,01	0,01
Estland	61	-0,07	0,04	0,03	0,10	0,09	0,00	0,00
Lettland	62	0,00	0,10	0,10	0,18	0,11	0,01	0,00
Kasachstan	63	0,00	0,00	0,78	-0,47	-0,04	-0,02	-0,02
EU28		77,87	58,39	60,52	55,21	59,90	53,82	54,92
MOSOEL23		47,66	43,47	46,74	62,46	41,97	39,18	35,68
EU-MOE11		44,12	39,56	37,29	49,03	32,30	32,49	29,80
V4		37,71	27,16	25,24	38,29	22,62	23,51	20,51
BALT3		-0,07	0,17	0,12	0,30	0,21	0,02	0,01
SOE9		2,74	11,97	10,91	10,31	8,65	10,20	10,72
Nicht-EU12		3,53	3,91	9,45	13,44	9,67	6,69	5,88
WB6		0,00	0,84	-0,01	2,56	1,17	2,35	2,63
GUS4+UA		3,46	3,03	8,88	8,51	7,40	4,13	3,11

Anmerkungen: Laut BPM6-Methodologie, "directional principle". Erträge der Zweckgesellschaften (SPE) sowie Erträge aus dem Besitz von Liegenschaften im Ausland sind nicht enthalten.

EU28: inkludiert europäische Organisationen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

V Kreditengagement österreichischer Banken

Tabelle V/1 / Auslandsforderungen österreichischer Banken und Anteil notleidender Kredite

Konsolidierte Auslandsforderungen österreichischer Banken - auf Basis des Letztrisikos						Anteil der notleidenden Kredite, in %	
	Rang	2008	2010	2015	2017	2018	
Gesamtforderungen, Mio. EUR		354.483	369.001	285.735	313.207	327.607	
Anteile in % (gereiht nach 2018)							
Tschechische Republik	1	10,60	12,08	17,02	22,16	23,03	3,2
Deutschland	2	10,63	9,78	12,30	11,21	11,58	1,5
Slowakei	3	7,42	5,66	10,26	9,93	10,15	3,3
Rumänien	4	8,94	8,01	8,17	7,79	7,75	5,0
Kroatien	5	4,58	6,36	6,38	5,28	5,23	9,8
Ungarn	6	7,45	7,10	4,97	4,94	5,03	2,6
Russland	7	4,39	3,37	3,21	3,77	4,11	4,7
Frankreich	8	2,21	1,88	1,93	2,38	2,83	2,8
Vereinigte Staaten von Amerika	9	4,27	3,30	2,66	2,82	2,63	0,9
Vereinigtes Königreich	10	4,78	3,20	3,45	2,78	2,57	1,2
Polen	11	2,99	2,90	6,72	5,26	2,47	6,8
Schweiz	12	2,21	2,28	1,74	2,07	2,31	0,6
Serbien	13	1,19	1,41	1,46	1,57	1,73	5,7
Luxemburg	14	0,95	0,61	1,02	1,52	1,70	0,9
Slowenien	15	1,95	3,13	1,64	1,51	1,46	5,6
Niederlande	16	2,45	3,19	1,47	1,57	1,42	1,9
Italien	17	3,57	4,50	2,11	1,35	1,30	9,9
Bulgarien	18	1,05	1,04	1,17	1,19	1,26	7,8
Spanien	19	1,61	1,36	1,12	0,99	1,05	3,7
Bosnien und Herzegowina	20	0,85	1,18	1,05	0,98	1,02	8,8
Irland	21	1,03	0,58	0,33	0,66	0,75	5,7
Ukraine	22	2,17	1,79	0,95	0,65	0,71	52,9
Belgien	23	0,61	0,48	0,53	0,66	0,50	2,3
Finnland	24	0,22	0,21	0,47	0,52	0,50	1,4
Schweden	25	0,33	0,34	0,37	0,57	0,49	0,5
Albanien	26	0,54	0,54	0,59	0,45	0,43	11,1
Weißrussland	27	0,45	0,41	0,37	0,40	0,41	5,0
Norwegen	28	0,40	0,30	0,27	0,40	0,39	0,7
China	29	0,05	0,37	0,34	0,29	0,31	1,8
Kanada	30	0,37	0,25	0,25	0,34	0,31	0,4
Kosovo	31	0,17	0,18	0,29	0,29	0,27	2,7
Montenegro	32	0,03	0,13	0,12	0,26	0,27	6,7
Dänemark	33	0,57	0,41	0,37	0,22	0,26	2,1
Türkei	35	0,51	0,26	0,26	0,25	0,15	3,9
Nordmazedonien	37	0,06	0,07	0,10	0,11	0,12	5,1
Litauen	51	0,05	0,05	0,04	0,06	0,06	2,4
Lettland	56	0,08	0,06	0,02	0,03	0,04	5,3
Moldau	59	0,07	0,05	0,03	0,03	0,03	12,5
Estland	67	0,05	0,02	0,00	0,00	0,01	0,5
Kasachstan	77	0,14	0,06	0,02	0,01	0,01	7,4
EU28		76,84	74,83	82,58	82,83	81,72	.
MOSOEL23		55,72	55,89	64,85	66,90	65,76	.
EU-MOE11		45,14	46,42	56,41	58,14	56,49	.
V4		28,46	27,75	38,98	42,28	40,69	.
BALT3		0,17	0,13	0,07	0,09	0,11	.
SOE9		17,40	18,94	19,33	17,91	18,08	.
Nicht-EU12		10,58	9,47	8,45	8,76	9,26	.
WB6		2,84	3,52	3,61	3,66	3,84	.
GUS4+UA		7,23	5,69	4,58	4,85	5,27	.

Anmerkungen: Notleidende Kredite (letzter verfügbare Periode): Kredite, deren Kapital- oder Zinsrückzahlungen 90 Tage oder mehr überfällig sind. Estland und Litauen: Kredite 60 Tage oder mehr überfällig. Bulgarien, Litauen, Rumänien, Slowenien und Tschechische Republik: zuzüglich Kredite, deren Auszahlung unwahrscheinlich ist. Polen: beeinträchtigte Kredite. Polen und Litauen: gewichteter Durchschnitt von nichtfinanziellen Unternehmen und privaten Haushalten. Russland: laut russischer Rechnungslegung werden überfällige Schulden als überfälliger Schuldendienst definiert, die Daten sind daher nicht vollständig mit anderen Ländern vergleichbar.

Quellen: Auslandsforderungen: BIZ (fehlende Angaben laut RBI für Albanien, Kosovo, Russland und Weißrussland in 2010, RBI für Kosovo in den Jahren 2015-2018).

Notleidende Kredite: wiiw Monatsdatenbank basierend auf nationalen Statistiken für MOSOEL, IWF für andere Länder.

VI Außenhandel und Direktinvestitionen der MOSOEL

Tabelle VI/1.1 / Albanien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		279	530	1.172	1.740	1.773	2.035	2.433
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Italien	1	71,3	72,4	50,8	50,9	54,6	53,5	48,0
Kosovo	2	.	4,1	6,2	8,6	6,8	7,7	8,7
Spanien	3	0,1	0,1	3,5	5,2	3,3	5,5	7,8
Deutschland	4	6,5	3,3	2,7	3,1	3,4	4,0	4,3
Griechenland	5	12,8	10,5	5,4	3,9	4,6	4,3	4,2
Nordmazedonien	6	0,9	1,6	1,7	2,6	2,6	3,1	2,8
Serbien	7	.	.	1,2	1,3	1,9	1,8	2,6
China	8	0,0	0,5	5,5	2,7	3,1	3,1	1,8
Montenegro	9	.	.	0,8	1,4	1,8	1,8	1,8
Österreich	21	0,7	0,2	1,0	1,2	0,5	0,7	0,6

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/1.2 / Albanien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		1.185	2.111	3.467	3.897	4.217	4.668	5.028
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Italien	1	35,2	29,3	28,2	30,3	29,3	28,6	27,3
Türkei	2	5,3	7,5	5,7	8,0	7,9	8,1	8,4
China	3	1,3	6,6	6,3	8,6	8,8	7,9	8,4
Griechenland	4	26,4	16,4	13,1	7,8	7,9	8,0	8,1
Deutschland	5	6,1	5,5	5,6	6,7	9,5	8,1	7,7
Serbien	6	.	.	3,7	3,8	3,1	4,0	3,4
Spanien	7	1,2	1,7	1,5	1,6	2,2	2,2	2,5
Russland	8	1,8	4,0	2,2	2,2	1,9	1,9	2,0
Frankreich	9	1,5	1,2	2,2	2,2	2,0	1,8	1,9
Österreich	19	1,1	1,7	1,6	1,3	1,1	1,2	1,0

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/1.3 / Albanien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	865	2.436	4.982	5.677	6.453	7.661
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Schweiz	1	.	1,1	2,8	2,4	9,7	13,8	17,3
Griechenland	2	.	53,9	24,7	24,2	21,7	18,9	15,9
Niederlande	3	.	.	9,1	14,1	12,6	12,8	13,6
Kanada	4	.	2,1	11,1	13,9	13,0	13,7	12,4
Italien	5	.	11,4	15,9	11,0	10,6	9,5	8,9
Türkei	6	.	5,5	7,7	8,3	9,0	7,8	7,9
Österreich	7	.	5,3	14,5	7,8	6,3	6,9	6,9
Frankreich	8	.	0,4	1,6	1,5	1,6	2,8	3,9
Zypern	9	.	.	2,5	2,8	2,5	2,2	2,1
Deutschland	10	.	3,3	3,4	2,8	2,2	1,7	1,8

1) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), davor BPM5 ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/2.1 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.158	1.934	3.628	4.595	4.815	5.653	6.085
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	.	11,3	15,3	15,7	15,7	14,4	14,6
Kroatien	2	.	20,5	15,1	10,3	10,5	11,6	12,3
Italien	3	.	13,1	12,1	13,5	12,0	10,9	11,4
Serbien	4	.	.	12,6	8,6	8,7	9,9	10,5
Slowenien	5	.	9,7	8,6	8,3	8,6	8,8	8,9
Österreich	6	.	4,3	6,6	8,3	7,8	8,1	8,6
Montenegro	7	.	.	4,4	2,9	2,6	3,2	3,4
Türkei	8	.	0,6	1,2	3,9	4,3	3,9	2,7
Ungarn	9	.	3,8	1,8	2,1	2,1	2,3	2,4
Niederlande	10	.	0,9	1,1	1,7	2,2	2,3	2,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/2.2 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.366	5.715	6.962	8.105	8.263	9.298	9.853
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	.	14,4	10,5	12,1	12,4	11,6	11,9
Italien	2	.	9,0	8,9	11,1	11,8	11,3	11,3
Serbien	3	.	.	10,5	10,9	11,3	11,2	10,7
Kroatien	4	.	16,9	15,1	10,6	10,0	10,1	9,9
China	5	.	.	4,8	6,9	6,8	6,5	7,0
Slowenien	6	.	7,0	5,9	4,9	5,1	5,0	4,8
Russland	7	.	2,9	8,7	5,7	4,5	5,0	4,6
Türkei	8	.	2,8	2,8	4,1	4,3	4,2	4,5
Österreich	9	.	4,4	3,6	3,5	3,4	3,4	3,5
Vereinigte Staaten von Amerika	10	.	1,9	3,6	2,8	2,0	3,2	3,3

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/2.3 / Bosnien und Herzegowina: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	1.951	5.021	6.380	6.563	6.876	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Österreich	1	.	23,4	19,4	19,8	19,4	19,6	.
Kroatien	2	.	19,8	15,0	16,6	16,7	17,2	.
Serbien	3	.	2,4	18,3	17,4	16,0	15,1	.
Slowenien	4	.	12,9	11,0	6,9	7,3	7,7	.
Niederlande	5	.	4,5	3,1	4,3	5,7	5,2	.
Russland	6	.	.	9,2	7,8	6,4	5,0	.
Deutschland	7	.	10,5	5,6	5,5	4,4	4,6	.
Italien	8	.	2,7	2,5	3,1	4,4	4,5	.
Schweiz	9	.	1,8	5,2	4,2	3,9	4,1	.
Vereinigtes Königreich	10	.	1,2	0,5	3,3	3,7	3,4	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle"). Umgerechnet aus der Landeswährung mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/3.1 / Bulgarien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		5.253	9.466	15.561	22.878	24.022	27.780	28.096
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	9,0	9,8	10,7	12,6	13,4	12,9	14,9
Italien	2	14,2	12,0	9,7	9,3	9,0	8,0	8,7
Rumänien	3	1,8	3,8	9,1	8,3	8,6	7,8	8,5
Türkei	4	10,3	10,4	8,5	8,6	7,7	8,9	7,6
Griechenland	5	7,8	9,4	7,9	6,6	6,9	6,2	6,7
Frankreich	6	4,8	4,6	4,0	4,3	4,4	3,9	4,0
Belgien	7	6,2	6,0	3,8	3,7	2,7	4,0	3,5
Niederlande	8	1,8	1,2	1,5	2,4	2,7	2,4	2,8
China	9	0,2	0,6	1,2	2,3	1,9	2,4	2,7
Österreich	14	1,4	1,9	1,9	1,8	1,9	1,8	1,8

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/3.2 / Bulgarien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		7.085	14.668	19.245	26.347	26.159	30.213	32.105
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	13,9	13,6	11,6	12,9	13,1	12,3	12,4
Russland	2	23,2	15,6	16,2	12,0	8,9	10,3	9,7
Italien	3	8,5	9,0	7,4	7,6	7,9	7,3	7,5
Rumänien	4	3,6	3,7	7,0	6,8	6,9	7,1	6,9
Türkei	5	3,3	6,0	5,4	5,7	6,2	6,2	6,1
Spanien	6	1,5	1,8	1,9	4,6	4,0	5,3	4,7
Griechenland	7	4,9	5,0	5,9	4,8	4,8	4,4	4,4
China	8	1,0	3,9	2,6	3,7	4,0	3,7	4,1
Niederlande	9	1,7	1,4	2,8	3,4	3,7	3,7	3,8
Österreich	13	2,2	2,2	3,5	2,7	2,8	2,4	2,5

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/3.3 / Bulgarien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.906	11.756	35.347	39.981	40.788	42.564	43.036
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Niederlande	1	6,9	8,0	20,7	16,7	16,2	17,7	18,1
Österreich	2	7,0	29,6	15,6	13,6	10,0	9,5	9,4
Deutschland	3	12,2	6,6	5,6	6,2	6,8	7,0	7,3
Italien	4	10,8	4,9	1,8	2,4	6,0	6,0	5,9
Vereinigtes Königreich	5	7,6	5,5	7,5	5,6	5,7	5,5	5,5
Griechenland	6	8,0	8,8	8,1	6,6	6,6	5,3	5,2
Russland	7	1,2	1,5	3,3	5,2	5,0	4,9	4,9
Zypern	8	10,1	5,5	5,5	5,3	5,4	5,1	4,8
Ungarn	9	0,2	2,6	3,2	2,5	2,3	2,2	3,5
Belgien	10	.	0,6	1,2	1,7	1,9	3,2	3,3

1) Seit 2014 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/4.1 / Estland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.445	6.202	8.743	11.575	11.897	12.874	14.429
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Finnland	1	32,3	26,4	17,0	15,7	16,1	16,1	15,9
Schweden	2	20,5	13,1	15,6	18,8	17,9	13,5	10,9
Lettland	3	7,0	9,1	8,9	10,4	9,2	9,1	9,6
Vereinigte Staaten von Amerika	4	1,3	3,1	3,8	3,1	2,7	2,9	6,4
Deutschland	5	8,5	6,1	5,2	5,2	5,8	7,3	6,3
Russland	6	2,4	6,5	9,7	6,7	6,5	7,2	6,1
Litauen	7	2,8	4,6	5,0	5,9	6,0	5,9	5,5
Norwegen	8	2,4	2,9	3,4	4,1	4,1	4,0	3,8
Dänemark	9	3,4	3,1	2,5	2,9	3,2	2,8	3,2
Österreich	33	0,4	0,5	0,4	0,3	0,4	0,3	0,4

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/4.2 / Estland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		4.613	8.230	9.268	13.097	13.515	14.771	16.204
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Finnland	1	27,4	19,7	14,9	14,5	13,0	14,0	12,8
Deutschland	2	9,5	14,0	11,3	10,9	11,1	10,7	10,3
Russland	3	8,4	9,2	8,1	6,3	5,7	6,7	8,9
Litauen	4	1,6	6,0	7,8	9,2	8,9	8,8	8,9
Schweden	5	9,9	8,8	10,9	8,5	8,3	8,5	8,7
Lettland	6	2,6	4,8	10,9	8,1	8,2	8,2	8,2
Polen	7	1,8	3,7	6,3	7,4	7,2	7,3	6,0
Niederlande	8	2,1	3,4	3,3	5,4	6,3	5,9	4,9
China	9	3,5	3,7	3,6	4,8	4,7	4,7	4,3
Österreich	19	0,6	1,2	0,8	0,9	1,0	1,0	0,9

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/4.3 / Estland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		2.843	9.561	11.638	17.412	18.728	19.925	21.260
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Schweden	1	39,8	47,2	32,0	24,9	24,9	27,7	25,4
Finnland	2	29,9	23,2	23,9	22,7	22,7	22,4	23,1
Niederlande	3	2,4	3,3	8,9	9,8	9,3	7,8	7,3
Luxemburg	4	0,1	0,3	2,0	3,0	2,9	3,4	5,9
Litauen	5	-0,1	0,5	1,6	3,6	4,2	4,5	4,1
Lettland	6	0,3	0,7	1,0	2,7	3,4	3,0	3,2
Russland	7	1,2	1,9	4,1	3,9	4,0	3,7	2,8
Zypern	8	0,1	0,9	3,0	3,8	3,5	2,8	2,6
Dänemark	9	4,1	1,7	2,4	2,3	2,6	2,4	2,6
Österreich	11	0,3	1,2	1,2	2,0	1,9	1,6	2,0

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

2) Seit 2013 einschließlich Zweckgesellschaften (SPE).

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/5.1 / Kasachstan: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		9.319	22.371	45.387	41.456	33.198	42.930	51.670
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Italien	1	10,4	15,0	15,9	17,7	20,4	17,9	19,3
China	2	7,6	8,7	16,8	11,9	11,5	12,0	10,3
Niederlande	3	2,6	3,2	6,9	10,8	8,9	9,8	10,2
Russland	4	19,9	10,5	9,5	9,9	9,4	9,6	8,5
Frankreich	5	0,2	9,6	7,4	5,8	4,9	5,9	6,3
Südkorea	6	0,4	0,7	0,4	1,7	0,6	2,3	4,9
Schweiz	7	5,1	19,8	2,0	5,8	6,6	6,4	4,7
Spanien	8	0,1	1,7	1,5	2,7	2,7	3,0	3,1
Usbekistan	9	1,5	0,9	1,8	2,1	2,5	2,6	2,7
Österreich	53	0,0	0,0	4,2	0,9	0,1	0,0	0,0

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/5.2 / Kasachstan: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		5.330	13.939	23.440	27.574	22.932	26.199	27.577
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	48,4	38,0	39,4	34,4	36,6	39,6	38,1
China	2	3,0	7,2	12,7	16,6	14,5	15,9	16,5
Deutschland	3	6,7	7,5	5,9	6,5	5,7	5,0	5,1
Italien	4	3,1	3,9	5,1	3,8	3,3	3,2	4,6
Vereinigte Staaten von Amerika	5	5,5	6,9	4,2	4,8	5,0	4,2	4,0
Südkorea	6	1,7	1,5	1,7	2,0	1,8	1,9	2,8
Usbekistan	7	1,4	1,5	1,5	2,4	2,3	2,5	2,6
Frankreich	8	1,5	1,7	1,6	2,2	2,6	1,8	2,0
Türkei	9	2,9	2,3	2,0	2,4	2,4	2,5	2,0
Österreich	23	0,4	0,9	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5

1) Offiziell registrierter Handel.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/5.3 / Kasachstan: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.579	62.400	109.558	123.949	123.261	130.512
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Niederlande	1	.	21,9	40,1	50,1	48,7	42,7	42,4
Vereinigte Staaten von Amerika	2	.	30,8	12,4	17,5	18,5	18,5	20,9
Frankreich	3	.	5,8	7,6	10,1	10,0	9,0	8,9
China	4	.	3,8	3,7	2,4	2,7	6,4	5,7
Japan	5	.	3,2	3,4	4,5	4,5	4,1	4,0
Russland	6	.	2,6	1,5	2,7	3,3	3,0	3,1
Hongkong	7	.	0,1	0,0	0,6	0,6	3,2	2,8
Vereinigtes Königreich	8	.	6,8	2,0	-0,1	1,0	2,9	2,3
Britische Jungferninseln	9	.	2,8	5,6	2,2	1,8	1,7	1,8
Österreich	24	.	0,3	2,1	0,8	0,1	0,1	0,1

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/6.1 / Kosovo: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	56	296	325	310	378	367
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Albanien	1	.	10,3	10,4	12,4	13,6	15,9	18,6
Nordmazedonien	2	.	19,2	8,9	10,3	12,5	12,1	11,9
Indien	3	.	0,0	15,2	14,5	3,0	13,9	9,9
Serbien	4	.	14,5	1,3	9,9	13,3	12,8	9,1
Schweiz	5	.	1,2	6,0	3,6	5,4	5,6	7,8
Deutschland	6	.	10,6	5,3	3,6	4,5	5,3	6,8
Montenegro	7	.	1,3	1,3	3,7	4,5	5,3	5,3
Niederlande	8	.	0,2	0,3	2,6	3,8	3,4	4,0
Slowenien	9	.	2,2	2,1	0,6	0,4	0,2	3,7
Österreich	13	.	1,8	1,9	3,8	2,2	2,8	2,3

Tabelle VI/6.2 / Kosovo: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.157	2.158	2.635	2.789	3.047	3.339
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	.	10,7	13,0	11,0	12,3	12,4	11,8
Serbien	2	.	13,2	12,1	14,5	13,9	14,8	11,6
Türkei	3	.	7,4	7,0	9,6	10,3	9,6	10,0
China	4	.	4,7	6,3	8,8	9,3	9,0	9,3
Albanien	5	.	1,6	3,2	5,8	4,2	5,0	6,2
Italien	6	.	4,3	4,7	8,6	7,3	6,4	6,2
Nordmazedonien	7	.	19,0	14,8	5,5	5,6	5,1	5,1
Griechenland	8	.	3,8	4,5	4,2	4,2	4,4	3,7
Slowenien	9	.	4,8	3,0	2,2	2,2	2,1	2,8
Österreich	16	.	1,8	1,5	1,7	1,7	1,7	1,6

Tabelle VI/6.3 / Kosovo: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	.	3.254	3.405	3.526	3.598
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	.	.	.	9,2	9,4	10,6	12,1
Türkei	2	.	.	.	10,7	12,1	13,0	11,8
Schweiz	3	.	.	.	7,4	8,9	10,0	11,8
Österreich	4	.	.	.	5,6	5,5	6,0	6,2
Slowenien	5	.	.	.	6,8	6,4	6,2	5,9
Vereinigte Staaten von Amerika	6	.	.	.	2,7	3,3	4,1	4,3
Albanien	7	.	.	.	4,4	4,7	3,7	4,2
Vereinigtes Königreich	8	.	.	.	2,0	2,4	2,5	2,8
Niederlande	9	.	.	.	4,6	2,9	2,3	2,4
Schweden	10	.	.	.	0,8	1,1	1,3	1,6

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/7.1 / Kroatien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		4.822	7.069	8.905	11.663	12.489	14.201	14.724
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Italien	1	22,3	21,1	18,6	13,2	13,5	13,5	14,4
Deutschland	2	14,2	10,7	10,4	11,2	11,6	12,1	13,0
Slowenien	3	10,8	8,1	7,8	12,2	12,3	10,6	10,9
Bosnien und Herzegowina	4	11,2	14,4	11,6	9,8	9,1	9,8	9,4
Österreich	5	6,6	7,1	5,3	6,5	6,3	6,2	6,4
Serbien	6	.	.	3,9	4,9	4,2	4,7	4,4
Ungarn	7	1,4	1,6	2,2	3,6	3,8	3,3	3,4
Frankreich	8	2,8	2,3	1,4	2,3	2,3	2,4	2,6
Vereinigte Staaten von Amerika	9	2,0	3,5	2,5	2,3	3,7	3,9	2,3
Belgien	10	1,0	0,7	0,8	1,3	1,1	1,7	1,8

1) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/7.2 / Kroatien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		8.597	14.950	15.137	18.564	19.791	21.976	23.797
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	16,5	14,8	12,5	15,5	16,1	15,3	15,1
Italien	2	16,6	16,0	15,2	13,1	12,6	12,8	13,1
Slowenien	3	7,9	6,8	5,9	10,6	10,9	10,7	11,1
Ungarn	4	2,3	3,1	2,8	7,7	7,1	7,6	7,6
Österreich	5	6,7	5,7	4,8	9,1	7,9	7,5	6,8
Polen	6	1,2	1,8	2,0	2,8	3,0	3,5	3,7
Niederlande	7	1,6	2,0	2,1	3,8	3,9	3,9	3,7
China	8	1,1	4,7	7,2	2,8	3,0	3,2	3,4
Bosnien und Herzegowina	9	1,0	2,4	3,1	2,8	3,0	3,3	3,4
Tschechische Republik	10	2,3	2,3	1,9	2,1	2,1	2,4	2,7

1) Seit 2013 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/7.3 / Kroatien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		3.005	12.332	23.587	23.838	26.185	27.907	28.720
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Österreich	1	21,9	32,1	26,4	24,8	19,3	20,1	19,6
Niederlande	2	5,8	7,3	14,8	17,1	17,8	18,1	16,1
Ungarn	3	0,5	7,1	11,9	10,0	9,2	11,0	10,7
Luxemburg	4	6,9	4,7	6,4	7,8	8,6	8,1	10,4
Italien	5	3,5	5,9	2,3	2,6	10,0	9,0	9,5
Deutschland	6	23,7	16,8	13,6	7,7	7,8	7,6	8,0
Schweiz	7	2,6	1,8	3,2	4,3	3,5	3,5	3,7
Slowenien	8	5,9	4,9	3,8	3,1	2,6	2,9	2,9
Vereinigtes Königreich	9	3,2	3,6	1,9	2,5	2,2	2,2	1,9
Tschechische Republik	10	0,0	0,2	0,0	1,3	1,2	1,2	1,6

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/8.1 / Lettland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		2.023	4.149	7.191	10.939	10.979	12.371	13.258
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Litauen	1	7,6	11,0	15,1	18,2	17,2	15,5	15,0
Russland	2	4,2	7,9	15,3	11,4	11,4	13,9	13,8
Estland	3	5,3	10,8	12,5	11,1	11,4	10,9	10,8
Schweden	4	10,8	7,8	5,8	4,9	5,7	5,7	6,8
Deutschland	5	17,2	10,2	8,1	6,1	6,8	6,9	6,5
Vereinigtes Königreich	6	17,4	10,1	3,2	5,0	5,3	4,8	5,3
Dänemark	7	5,8	5,3	3,6	3,8	4,4	4,0	4,3
Polen	8	1,6	5,2	4,7	5,7	4,9	4,3	3,9
Vereinigte Staaten von Amerika	9	3,8	2,7	1,3	1,4	1,5	2,6	3,5
Österreich	26	0,6	0,4	0,3	0,5	0,4	0,4	0,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/8.2 / Lettland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		3.466	6.991	8.819	13.057	12.880	14.904	16.332
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Litauen	1	7,6	13,7	16,3	16,7	16,9	17,6	16,7
Deutschland	2	15,6	14,0	11,4	11,5	12,3	11,7	11,0
Polen	3	4,8	6,4	7,5	10,6	10,3	8,7	8,5
Russland	4	11,6	8,5	9,9	8,4	7,5	7,2	8,0
Estland	5	6,2	7,9	7,1	7,4	7,8	7,6	7,6
Kanada	6	0,2	0,2	0,6	0,1	0,4	2,2	4,5
Finnland	7	8,6	5,9	4,7	5,1	4,3	4,1	4,2
Italien	8	3,7	3,4	3,9	3,7	3,7	3,9	3,6
Niederlande	9	3,4	3,5	3,9	4,0	4,3	4,2	3,6
Österreich	20	1,1	1,6	1,3	1,2	1,0	1,0	1,1

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/8.3 / Lettland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		2.241	4.159	8.184	13.540	13.504	14.605	15.118
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Schweden	1	10,6	15,3	12,9	19,4	15,8	17,2	17,5
Russland	2	5,9	8,3	4,1	8,8	9,9	10,5	11,1
Estland	3	9,0	10,0	14,2	7,0	6,9	8,8	9,7
Niederlande	4	2,9	7,2	6,7	9,1	8,9	8,3	7,5
Zypern	5	0,0	1,3	4,9	9,3	9,5	8,4	7,1
Litauen	6	0,4	2,5	3,1	4,8	5,3	6,5	6,3
Luxemburg	7	0,0	0,2	3,4	3,2	4,8	5,4	6,0
Deutschland	8	8,2	12,7	5,2	5,4	4,5	4,5	4,9
Dänemark	9	10,3	8,6	7,0	4,2	4,4	4,0	3,7
Österreich	16	0,5	1,4	2,0	1,4	1,5	1,3	1,3

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/9.1 / Litauen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		3.855	9.490	15.651	22.904	22.607	26.411	28.332
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	6,2	10,4	15,7	13,7	13,5	14,8	14,0
Lettland	2	14,9	10,3	9,4	9,9	9,9	9,9	9,7
Polen	3	5,6	5,5	7,7	9,7	9,1	8,1	8,2
Deutschland	4	15,0	9,4	9,9	7,8	7,7	7,3	7,3
Vereinigte Staaten von Amerika	5	5,0	4,7	2,7	4,4	5,1	5,2	5,2
Estland	6	2,3	5,9	5,0	5,3	5,3	5,0	5,0
Schweden	7	4,7	5,0	3,6	4,0	4,7	4,8	4,9
Weißrussland	8	2,2	3,2	5,3	4,6	3,9	3,8	3,8
Vereinigtes Königreich	9	8,4	4,7	4,9	4,5	4,3	3,5	3,8
Österreich	29	0,4	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/9.2 / Litauen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		5.681	12.498	17.653	25.399	24.700	28.516	30.955
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	27,2	27,8	32,6	16,3	13,9	12,6	14,8
Deutschland	2	15,0	15,2	10,5	11,5	12,3	12,3	11,9
Polen	3	4,9	8,3	8,9	10,3	10,9	10,7	11,3
Lettland	4	1,7	4,0	6,3	8,3	8,0	7,2	6,9
Italien	5	3,6	3,0	3,3	4,5	5,5	5,2	5,0
Niederlande	6	2,4	3,7	4,5	5,1	4,9	5,1	4,9
Schweden	7	3,5	3,4	3,3	3,9	4,3	3,9	3,8
Frankreich	8	4,2	2,8	2,6	2,9	3,4	3,8	3,3
Belgien	9	2,0	2,2	3,3	3,0	3,2	3,3	3,1
Österreich	22	0,7	1,0	0,7	1,3	1,1	1,1	1,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/9.3 / Litauen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		2.509	6.921	10.031	13.497	13.926	14.816	15.500
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Schweden	1	17,3	11,1	10,2	23,1	18,7	23,6	23,8
Niederlande	2	1,1	2,9	8,1	12,5	13,2	13,2	13,5
Estland	3	6,4	7,4	9,6	5,1	5,3	6,8	7,6
Deutschland	4	7,4	10,7	9,7	9,2	7,5	7,3	7,4
Zypern	5	0,6	0,9	1,9	3,4	6,6	7,4	7,2
Polen	6	2,2	1,6	11,6	5,1	7,0	6,0	6,2
Dänemark	7	18,3	15,9	11,2	4,2	4,3	4,2	4,2
Hongkong	8	0,5	0,0	0,0	0,1	2,1	2,9	3,8
Frankreich	9	1,1	1,1	2,5	2,5	2,6	3,4	3,4
Österreich	17	0,7	2,2	0,5	1,3	1,6	1,1	1,2

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

2) Seit 2005 Bewertung von Aktiengesellschaften mit dem Marktwert (Buchwert davor).

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/10.1 / Moldau: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		510	876	1.162	1.771	1.847	2.153	2.292
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Rumänien	1	8,0	10,2	16,0	22,7	25,1	24,8	29,3
Italien	2	7,7	12,2	9,6	10,0	9,7	9,7	11,4
Deutschland	3	7,7	4,3	4,9	6,0	6,2	6,9	8,1
Russland	4	44,5	31,8	26,2	12,2	11,4	10,5	8,1
Türkei	5	0,4	2,3	4,4	3,3	3,0	4,3	3,9
Polen	6	0,4	2,3	3,0	3,5	3,6	4,2	3,6
Weißrussland	7	4,6	6,5	5,2	6,7	5,1	4,5	3,2
Ukraine	8	7,5	9,2	5,9	2,3	2,4	2,7	3,0
Vereinigtes Königreich	9	1,1	1,0	5,3	7,0	5,6	5,6	2,9
Österreich	14	1,2	1,1	0,7	1,1	1,3	1,7	1,5

1) Ohne Daten über die Bezirke auf der linken Seite des Flusses Nistru und der Gemeinde Bender.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/10.2 / Moldau: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		840	1.840	2.907	3.590	3.632	4.289	4.881
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Rumänien	1	15,4	11,2	10,0	13,9	13,7	14,4	14,5
Russland	2	15,4	11,7	15,2	13,4	13,3	11,8	12,5
China	3	0,4	3,2	8,3	9,2	9,8	10,5	10,4
Ukraine	4	13,5	20,9	13,7	9,3	9,5	10,6	10,0
Deutschland	5	11,3	8,3	7,6	8,1	7,9	8,1	8,4
Italien	6	6,3	6,6	7,0	7,0	7,0	6,9	6,8
Türkei	7	2,3	4,1	5,3	7,2	6,8	6,3	5,9
Polen	8	2,0	2,8	2,7	3,1	3,3	3,4	3,5
Frankreich	9	2,6	2,8	1,8	2,0	2,2	2,3	2,3
Österreich	12	0,9	1,0	1,5	2,2	1,8	1,7	1,8

1) Ohne Daten über die Bezirke auf der linken Seite des Flusses Nistru und der Gemeinde Bender.

2) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/10.3 / Moldau: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		.	.	2.209	2.410	2.498	2.785	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	.	.	22,4	28,3	27,4	23,8	.
Niederlande	2	.	.	14,4	12,7	13,6	12,5	.
Zypern	3	.	.	8,6	8,3	8,7	9,7	.
Spanien	4	.	.	6,9	8,1	9,1	8,6	.
Frankreich	5	.	.	8,2	7,8	8,4	7,9	.
Rumänien	6	.	.	6,5	5,6	5,3	6,1	.
Italien	7	.	.	4,0	5,2	5,5	5,9	.
Deutschland	8	.	.	4,8	5,0	3,9	5,8	.
Österreich	9	.	.	1,3	1,5	1,6	2,5	.
Vereinigtes Königreich	10	.	.	4,9	3,3	2,2	2,2	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

2) Die Daten beziehen sich auf den Buchwert, schließen Immobilienkäufe von Gebietsfremden und dauerhafte Schulden zwischen Nicht-Banken-Finanzintermediären aus, und beinhalten die Handelsbeziehungen mit dem ausländischen Investor.

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/11.1 / Montenegro: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR		.	369	330	317	326	371	400
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Serbien ¹⁾	1	.	35,9	22,7	22,1	25,2	17,8	23,3
Ungarn	2	.	2,1	8,8	0,9	10,7	8,5	11,5
Bosnien und Herzegowina	3	.	4,6	7,3	9,3	8,2	12,7	7,7
Slowenien	4	.	6,0	6,2	3,8	4,6	5,4	7,0
Polen	5	.	0,2	0,3	2,8	3,5	4,1	4,4
Tschechische Republik	6	.	0,1	1,6	1,1	1,9	1,1	4,4
Kosovo	7	.	.	5,5	6,3	5,9	6,1	4,3
China	8	.	.	0,0	2,5	5,8	1,7	3,5
Italien	9	.	31,6	14,8	12,6	5,3	3,5	3,5
Österreich	13	.	0,2	0,9	0,7	2,2	0,5	2,1

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VI/11.2 / Montenegro: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR		.	1.043	1.657	1.842	2.062	2.304	2.554
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Serbien ¹⁾	1	.	27,9	26,1	28,1	22,2	21,5	19,3
China	2	.	3,2	5,4	10,3	9,0	9,6	10,0
Deutschland	3	.	9,7	7,1	6,3	10,5	8,5	9,2
Italien	4	.	9,3	6,0	6,4	7,4	7,3	7,4
Griechenland	5	.	5,1	7,0	6,2	5,3	5,9	6,5
Bosnien und Herzegowina	6	.	2,5	7,5	6,5	5,4	6,6	6,1
Kroatien	7	.	3,5	4,8	6,0	5,4	5,7	6,0
Türkei	8	.	0,8	1,7	2,3	3,4	3,1	3,4
Slowenien	9	.	4,3	3,6	3,1	2,3	2,4	2,2
Österreich	13	.	3,8	3,0	1,6	1,8	1,9	1,7

1) Seit 2007 ohne Kosovo.

Tabelle VI/11.3 / Montenegro: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	3.167	4.483	4.337	4.440	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Italien	1	.	.	13,4	11,6	13,9	14,9	.
Russland	2	.	.	11,5	12,1	11,2	10,7	.
Vereinigte Arabische Emirate	3	.	.	0,3	0,4	7,3	7,7	.
Zypern	4	.	.	11,6	10,6	7,5	6,1	.
Serbien	5	.	.	7,6	4,5	5,5	5,2	.
Kroatien	6	.	.	1,5	1,6	1,8	4,4	.
Slowenien	7	.	.	3,5	3,3	3,9	4,0	.
Vereinigtes Königreich	8	.	.	4,2	2,3	3,1	3,4	.
Schweiz	9	.	.	2,4	2,2	3,3	3,3	.
Österreich	10	.	.	3,8	2,7	3,2	3,0	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html><https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/12.1 / Nordmazedonien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		1.435	1.644	2.535	4.088	4.390	5.019	5.861
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	19,5	17,8	21,2	44,0	46,5	46,8	47,0
Bulgarien	2	2,0	3,8	8,8	6,0	5,1	5,8	5,2
Serbien	3	.	.	8,1	4,5	4,4	4,4	4,0
Kosovo	4	.	.	13,1	4,4	4,4	4,0	3,9
Belgien	5	1,8	1,7	2,4	3,2	3,9	3,5	3,8
Griechenland	6	6,4	15,3	7,4	3,7	3,4	3,6	3,2
Italien	7	6,9	8,3	7,0	4,1	3,7	3,3	3,1
Rumänien	8	0,1	0,2	1,6	2,4	2,8	3,1	2,8
Österreich	9	0,8	0,4	1,1	0,9	0,9	1,2	2,4
Ungarn	10	0,1	0,1	0,3	0,5	0,9	1,5	2,1

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/12.2 / Nordmazedonien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		2.272	2.605	4.137	5.801	6.177	6.835	7.672
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	12,1	10,4	11,2	12,6	12,2	11,8	11,6
Vereinigtes Königreich	2	1,5	1,4	5,2	9,6	10,6	10,1	9,5
Griechenland	3	9,6	9,2	8,1	7,8	7,3	8,0	8,5
Serbien	4	.	.	7,7	7,7	7,6	7,2	6,8
China	5	0,6	3,6	5,3	6,1	6,4	5,7	5,8
Italien	6	5,3	6,0	6,1	6,1	5,7	5,5	5,6
Türkei	7	2,5	3,5	4,8	5,0	5,2	4,7	4,7
Bulgarien	8	4,7	7,2	5,5	5,3	4,6	4,3	4,3
Rumänien	9	0,7	2,0	2,3	3,2	3,4	3,2	3,4
Österreich	14	2,0	2,1	1,7	2,1	1,9	1,7	1,7

1) Im Jahr 2000 EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

Tabelle VI/12.3 / Nordmazedonien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		580	1.769	3.256	4.400	4.657	4.698	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Österreich	1	5,7	3,3	10,5	11,9	12,2	13,6	.
Vereinigtes Königreich	2	5,2	1,5	3,1	3,1	11,2	11,3	.
Griechenland	3	18,1	15,8	13,2	10,8	10,0	10,1	.
Niederlande	4	2,5	12,1	16,9	21,8	9,1	8,0	.
Slowenien	5	9,7	6,0	11,3	8,5	8,0	6,9	.
Deutschland	6	8,7	3,6	2,2	4,3	5,3	5,8	.
Türkei	7	2,8	1,4	1,5	4,9	5,3	5,4	.
Ungarn	8	0,0	19,8	10,7	5,1	4,5	4,5	.
Schweiz	9	10,6	9,3	4,6	3,5	3,9	3,9	.
Zypern	10	20,3	9,1	1,4	1,2	3,5	3,5	.

1) Seit 2010 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/13.1 / Polen: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		34.373	71.889	120.483	179.533	184.171	207.385	220.657
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	34,8	28,2	26,1	27,1	27,4	27,5	28,2
Tschechische Republik	2	3,8	4,6	6,0	6,6	6,6	6,4	6,4
Vereinigtes Königreich	3	4,5	5,6	6,3	6,7	6,6	6,4	6,2
Frankreich	4	5,2	6,2	6,8	5,5	5,4	5,6	5,5
Italien	5	6,3	6,1	5,9	4,8	4,8	4,9	4,6
Niederlande	6	5,0	4,2	4,4	4,4	4,5	4,4	4,5
Russland	7	2,7	4,4	4,2	2,9	2,8	3,0	3,1
Vereinigte Staaten von Amerika	8	3,2	2,1	1,8	2,2	2,3	2,6	2,8
Schweden	9	2,7	3,1	3,0	2,7	2,9	2,8	2,8
Österreich	16	2,0	2,1	1,9	1,8	1,8	1,9	2,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/13.2 / Polen: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		53.085	81.697	134.306	177.182	180.285	206.821	225.690
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	23,9	29,6	28,1	27,7	28,2	28,0	27,3
China	2	2,8	3,2	5,2	7,4	7,8	7,9	8,0
Russland	3	9,5	8,7	10,1	7,1	5,7	6,2	7,2
Niederlande	4	3,5	5,9	5,8	5,9	6,0	6,0	5,5
Italien	5	8,3	6,6	5,6	5,3	5,5	5,4	5,0
Tschechische Republik	6	3,2	3,8	4,1	3,9	4,1	4,0	4,0
Frankreich	7	6,4	5,7	4,4	4,1	4,3	4,1	3,9
Belgien	8	2,6	3,5	3,3	3,3	3,7	3,7	3,7
Vereinigtes Königreich	9	4,4	3,1	3,0	2,9	2,9	2,7	2,6
Österreich	13	1,9	2,5	2,1	2,3	2,1	2,1	2,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/13.3 / Polen: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		36.792	76.785	161.378	170.257	176.005	199.053	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	24,6	21,7	18,1	18,6	19,7	19,2	.
Deutschland	2	18,9	16,6	13,1	15,1	17,0	17,6	.
Luxemburg	3	0,6	4,7	8,3	13,0	13,0	13,9	.
Frankreich	4	12,2	12,5	12,0	10,6	10,3	9,0	.
Spanien	5	1,9	1,8	3,4	6,1	5,8	6,1	.
Vereinigtes Königreich	6	3,3	3,4	3,9	5,2	5,4	4,8	.
Österreich	7	3,2	4,9	3,2	3,7	4,1	4,3	.
Zypern	8	0,7	1,2	2,3	3,6	3,4	3,6	.
Belgien	9	1,9	3,5	2,3	3,1	3,4	3,2	.
Schweiz	10	2,5	2,5	4,2	2,8	2,7	3,0	.

1) 2005 bis 2013 einschließlich Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/14.1 / Rumänien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		11.273	22.255	37.398	54.620	57.392	62.616	67.434
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	15,6	14,0	18,1	19,7	21,5	22,9	23,1
Italien	2	22,3	19,1	13,9	12,4	11,6	11,2	11,5
Frankreich	3	7,0	7,4	8,3	6,8	7,2	6,8	7,1
Ungarn	4	3,4	4,1	4,7	5,4	5,2	4,7	4,9
Vereinigtes Königreich	5	5,0	5,4	3,6	4,4	4,3	4,1	4,3
Bulgarien	6	2,8	2,7	3,6	3,3	3,2	3,4	3,3
Polen	7	1,0	1,5	2,6	2,7	2,9	3,1	3,2
Spanien	8	1,1	2,4	3,0	2,9	3,0	3,0	3,1
Tschechische Republik	9	0,2	1,0	1,5	2,5	2,6	2,9	3,0
Österreich	12	2,4	3,1	2,3	2,5	2,4	2,3	2,3

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/14.2 / Rumänien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		14.235	32.569	46.850	62.979	67.363	75.568	82.856
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	14,7	14,0	16,8	19,9	20,5	20,0	20,5
Italien	2	18,4	15,4	11,6	10,9	10,3	10,0	9,4
Ungarn	3	3,9	3,3	8,6	7,9	7,5	7,5	6,9
Polen	4	1,5	2,9	3,7	4,8	5,1	5,4	5,6
China	5	1,3	4,0	5,4	4,6	5,1	5,0	5,3
Frankreich	6	6,1	6,7	5,9	5,6	5,5	5,3	5,1
Türkei	7	2,1	4,8	3,7	3,6	3,8	4,0	4,3
Niederlande	8	2,2	1,7	3,5	4,0	4,1	4,0	3,9
Russland	9	8,6	8,3	4,4	3,1	2,9	3,3	3,8
Österreich	10	2,5	3,7	4,1	3,9	3,6	3,3	3,3

1) Seit 2007 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/14.3 / Rumänien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	21.885	52.585	64.433	70.113	75.851	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	.	19,5	20,7	25,0	24,3	25,9	.
Deutschland	2	.	10,7	12,2	12,4	13,2	12,8	.
Österreich	3	.	15,4	17,8	14,2	11,9	12,6	.
Italien	4	.	6,9	5,3	5,2	6,3	6,2	.
Frankreich	5	.	8,4	8,3	6,8	6,9	6,2	.
Zypern	6	.	3,7	4,8	6,9	6,5	6,1	.
Luxemburg	7	.	1,0	1,9	4,2	4,3	4,7	.
Schweiz	8	.	7,1	3,8	3,5	3,6	4,1	.
Griechenland	9	.	8,5	5,7	2,7	2,7	2,3	.
Belgien	10	.	1,3	1,6	2,2	2,7	2,1	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/15.1 / Russland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		111.449	193.709	299.354	308.922	257.931	316.463	381.405
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
China	1	5,1	5,4	5,1	8,3	9,8	10,9	12,5
Niederlande	2	4,2	10,2	13,6	11,9	10,2	10,0	9,7
Deutschland	3	9,0	8,2	6,5	7,4	7,4	7,2	7,6
Weißrussland	4	5,4	4,2	4,6	4,5	5,0	5,2	4,9
Türkei	5	3,0	4,5	5,1	5,6	4,7	5,2	4,7
Südkorea	6	0,9	1,0	2,6	3,9	3,5	3,4	4,0
Polen	7	4,3	3,6	3,8	2,8	3,2	3,3	3,7
Italien	8	7,0	7,9	6,9	6,5	4,2	3,9	3,6
Kasachstan	9	2,2	2,7	2,7	3,1	3,4	3,5	2,9
Österreich	30	0,7	1,0	0,3	0,3	0,4	0,5	0,8

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 einschließlich Krim-Föderationsdistrikt.

Tabelle VI/15.2 / Russland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		36.613	79.190	172.579	164.485	164.743	201.848	202.335
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
China	1	2,8	7,4	17,0	19,1	20,8	21,1	21,9
Deutschland	2	11,5	13,4	11,7	11,2	10,7	10,6	10,7
Vereinigte Staaten von Amerika	3	8,0	4,6	4,8	6,3	5,9	5,5	5,3
Weißrussland	4	11,0	5,8	4,3	4,9	5,4	5,3	5,2
Italien	5	3,6	4,5	4,4	4,5	4,3	4,4	4,4
Frankreich	6	3,5	3,7	4,4	3,2	4,7	4,3	4,0
Japan	7	1,7	5,9	4,5	3,7	3,7	3,4	3,7
Südkorea	8	1,1	4,1	3,2	2,5	2,8	3,0	2,9
Ukraine	9	10,8	7,9	6,1	3,1	2,2	2,2	2,3
Österreich	23	1,2	1,2	1,1	1,1	1,0	1,0	1,0

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 einschließlich Krim-Föderationsdistrikt.

Tabelle VI/15.3 / Russland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	369.563	240.264	374.465	368.937	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Zypern	1	.	.	36,6	34,6	35,5	36,7	.
Niederlande	2	.	.	8,2	11,7	10,5	9,2	.
Bermuda	3	.	.	10,2	5,2	5,5	7,2	.
Bahamas	4	.	.	5,0	8,1	8,5	5,8	.
Luxemburg	5	.	.	4,0	3,1	3,0	4,4	.
Vereinigtes Königreich	6	.	.	1,6	3,3	3,0	4,2	.
Deutschland	7	.	.	4,7	4,9	4,2	4,1	.
Singapur	8	.	.	0,0	0,2	3,7	3,7	.
Frankreich	9	.	.	2,3	3,8	3,7	3,4	.
Österreich	13	.	.	1,6	1,8	1,3	1,3	.

1) Auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), seit 2013 "directional principle". Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/16.1 / Serbien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		1.674	3.614	7.404	12.039	13.432	15.065	16.273
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Italien	1	12,9	14,6	11,4	16,2	14,5	13,2	12,2
Deutschland	2	10,6	9,9	10,3	12,5	13,0	12,6	11,9
Bosnien und Herzegowina	3	14,9	16,6	11,1	8,8	8,3	8,0	7,9
Rumänien	4	1,4	2,9	6,6	5,6	5,7	4,8	6,0
Russland	5	5,8	5,0	5,5	5,4	5,3	5,9	5,3
Montenegro	6	.	.	8,2	5,1	4,9	4,8	4,7
Ungarn	7	3,2	2,9	3,1	2,7	3,2	3,6	4,0
Nordmazedonien	8	13,4	5,8	4,9	3,9	4,0	3,7	3,9
Bulgarien	9	1,5	2,1	2,5	2,8	2,9	3,9	3,8
Österreich	14	2,4	2,7	3,5	2,6	2,5	2,7	2,7

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VI/16.2 / Serbien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		3.559	8.457	12.429	16.088	17.069	19.407	21.920
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	13,9	11,5	10,5	12,4	12,8	12,7	13,4
Italien	2	10,4	9,2	8,4	10,6	10,3	10,1	9,3
China	3	2,2	.	7,1	8,2	8,1	8,0	8,4
Russland	4	9,0	16,0	13,1	9,7	8,0	7,3	7,9
Ungarn	5	3,4	3,3	4,8	4,8	4,6	4,8	4,8
Türkei	6	1,9	2,0	2,0	3,2	3,5	3,7	3,8
Polen	7	0,9	1,6	2,5	4,2	4,4	4,1	3,6
Frankreich	8	2,3	3,0	2,9	2,9	3,0	2,9	2,8
Österreich	9	3,1	3,3	3,0	2,9	3,0	3,1	2,8
Rumänien	10	4,2	2,7	3,6	2,9	2,9	2,9	2,7

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus der Landeswährung umgerechnet.

2) Ohne Handel mit Kosovo und Metohija. Seit 2010 allgemeiner Handel, Spezialhandel davor.

Tabelle VI/16.3 / Serbien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		12	3.167	12.693	26.467	.	.	.
Anteile in % (gereiht nach 2015)								
Niederlande	1	.	21,9	9,8	21,4	.	.	.
Österreich	2	1,6	12,8	18,7	13,9	.	.	.
Zypern	3	6,8	4,5	0,5	10,5	.	.	.
Russland	4	6,5	0,7	3,7	5,9	.	.	.
Deutschland	5	54,7	11,7	9,4	4,6	.	.	.
Griechenland	6	3,0	9,3	10,3	4,3	.	.	.
Slowenien	7	0,3	6,6	5,4	4,3	.	.	.
Luxemburg	8	.	3,1	2,8	4,1	.	.	.
Italien	9	17,8	1,7	6,0	3,8	.	.	.
Frankreich	10	.	4,9	2,9	3,3	.	.	.

1) Kumulierte Zuflüsse in EUR bis 2012 (Daten 2000 entsprechen Zuflüsse minus Abflüsse).

2) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), davor BPM5 ("directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/17.1 / Slowakei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		12.811	25.632	48.777	67.845	70.070	74.726	79.810
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	26,9	25,8	19,1	22,4	21,9	20,6	22,2
Tschechische Republik	2	17,2	14,2	13,8	12,5	11,9	11,6	12,1
Polen	3	5,9	6,3	7,5	8,5	7,7	7,8	7,8
Frankreich	4	4,7	3,9	6,8	5,6	6,2	6,3	6,3
Italien	5	9,2	6,6	5,5	4,5	4,8	6,0	5,7
Österreich	6	8,4	7,1	6,9	6,0	5,7	6,0	5,7
Ungarn	7	4,9	5,9	6,9	5,7	5,7	6,1	5,6
Vereinigtes Königreich	8	1,9	3,1	3,7	5,4	5,9	6,0	5,3
Vereinigte Staaten von Amerika	9	1,4	3,2	1,5	2,2	2,4	2,8	3,2
Spanien	10	0,9	2,0	2,5	2,7	2,9	3,0	2,8

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/17.2 / Slowakei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		13.815	27.851	49.050	66.167	68.216	73.684	79.718
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	25,2	24,2	18,2	19,2	20,2	19,3	19,9
Tschechische Republik	2	14,9	19,6	17,6	17,3	17,0	16,2	15,6
Österreich	3	4,0	6,2	4,7	9,3	9,7	10,1	10,0
Polen	4	3,1	4,7	5,4	6,4	6,5	6,5	6,8
Ungarn	5	2,1	4,6	7,0	6,3	6,2	6,4	6,6
Russland	6	17,0	10,7	9,5	5,2	3,9	4,5	5,0
Südkorea	7	0,3	2,3	7,1	5,5	4,7	4,5	4,7
Frankreich	8	3,4	3,2	3,8	3,9	4,3	4,3	4,0
China	9	1,4	1,5	4,1	4,1	4,6	4,2	3,6
Italien	10	6,2	4,5	4,0	3,5	3,5	3,4	3,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/17.3 / Slowakei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		4.026	19.968	37.665	42.265	45.150	46.559	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	24,3	19,7	25,4	19,7	27,8	25,6	.
Österreich	2	14,4	14,8	16,8	16,8	14,4	13,1	.
Tschechische Republik	3	5,9	5,9	5,8	9,9	11,4	10,7	.
Luxemburg	4	0,2	0,7	3,6	8,4	6,9	7,4	.
Deutschland	5	28,5	19,3	12,1	6,7	5,6	6,4	.
Südkorea	6	0,0	1,2	4,4	7,0	6,4	6,3	.
Ungarn	7	4,9	6,9	5,2	5,7	5,5	5,7	.
Belgien	8	1,5	0,7	3,7	4,7	4,9	5,2	.
Italien	9	1,5	12,5	8,6	7,4	4,9	4,7	.
Zypern	10	0,8	1,0	2,2	3,0	3,8	3,5	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/18.1 / Slowenien: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		9.495	15.471	22.027	28.793	29.742	34.007	37.431
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	27,1	19,3	19,3	19,1	19,3	18,9	18,5
Italien	2	13,6	12,3	12,1	10,6	10,4	10,7	11,6
Österreich	3	7,5	7,9	7,5	8,0	7,5	7,4	7,4
Kroatien	4	7,9	9,1	6,5	6,7	7,3	7,1	7,1
Frankreich	5	7,1	7,9	6,9	4,2	4,1	4,8	4,7
Polen	6	2,6	2,7	3,7	3,9	3,8	4,2	4,6
Ungarn	7	1,9	2,3	4,2	4,4	4,4	4,2	4,5
Serbien	8	.	2,0	3,2	3,4	3,6	3,5	3,3
Tschechische Republik	9	1,7	2,3	2,9	2,8	2,9	3,2	3,3
Slowakei	10	0,8	1,5	3,3	4,7	3,4	3,1	2,9

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/18.2 / Slowenien: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		10.987	16.346	22.720	26.887	27.597	31.917	35.774
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	19,0	19,4	16,1	16,5	16,8	16,5	15,5
Italien	2	17,4	18,4	15,6	13,8	13,5	13,6	12,9
Österreich	3	8,2	11,9	10,7	10,2	9,9	9,3	9,0
Türkei	4	0,5	2,1	3,2	4,0	4,4	5,8	6,0
China	5	1,4	1,3	4,1	5,4	4,8	4,5	5,0
Kroatien	6	4,4	4,2	4,6	5,1	5,5	4,7	4,7
Frankreich	7	10,3	7,1	4,8	3,1	3,4	3,7	3,6
Südkorea	8	0,7	0,5	2,5	3,6	3,2	3,5	3,2
Ungarn	9	2,9	3,7	3,5	3,8	3,7	3,4	3,2
Niederlande	10	2,1	3,5	2,9	3,1	3,3	2,9	3,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/18.3 / Slowenien: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		3.110	6.134	7.983	11.612	12.971	13.675	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Österreich	1	44,5	30,4	33,5	30,6	24,7	25,6	.
Luxemburg	2	1,1	1,6	2,7	5,0	11,1	11,4	.
Schweiz	3	4,2	16,0	11,3	11,3	10,6	10,4	.
Deutschland	4	12,0	8,8	6,8	9,3	8,5	8,4	.
Italien	5	6,2	6,0	8,7	7,4	8,8	8,3	.
Niederlande	6	3,1	10,6	5,0	8,7	7,8	7,8	.
Kroatien	7	1,8	4,7	6,6	8,0	6,9	6,8	.
Frankreich	8	10,3	8,3	7,1	5,4	4,9	4,2	.
Schweden	9	0,5	0,4	0,6	0,7	2,6	2,5	.
Vereinigtes Königreich	10	4,0	1,6	2,3	2,6	2,3	2,1	.

1) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/19.1 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		31.501	62.785	100.311	142.364	146.979	161.214	171.210
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	40,4	33,6	32,4	32,1	32,4	32,6	32,5
Slowakei	2	7,7	8,6	8,6	9,0	8,3	7,6	7,6
Polen	3	5,4	5,5	6,1	5,9	5,8	6,0	6,1
Frankreich	4	4,0	4,9	5,3	5,1	5,1	5,1	5,1
Vereinigtes Königreich	5	4,3	4,6	4,9	5,3	5,2	5,0	4,6
Österreich	6	6,0	5,6	4,7	4,1	4,2	4,4	4,5
Italien	7	3,8	4,2	4,4	3,8	4,3	4,1	3,9
Niederlande	8	2,3	3,7	3,7	2,8	2,9	3,5	3,7
Spanien	9	1,6	2,6	2,4	2,6	2,8	2,8	3,1
Ungarn	10	1,9	2,7	2,3	3,0	2,9	3,0	3,0

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/19.2 / Tschechische Republik: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.619	61.500	95.536	127.481	129.268	144.483	155.913
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	32,6	34,6	29,6	29,9	30,5	29,9	29,0
Polen	2	3,6	5,3	6,9	9,0	9,6	9,1	9,1
China	3	2,2	2,7	7,3	8,3	7,4	7,3	8,4
Slowakei	4	6,1	6,0	6,4	6,5	6,3	5,8	6,0
Niederlande	5	2,4	6,6	6,1	5,3	5,2	5,2	5,2
Italien	6	5,2	4,5	3,6	3,9	4,1	4,0	4,0
Österreich	7	5,1	5,5	4,8	4,1	4,0	4,2	3,9
Frankreich	8	5,0	4,4	3,2	3,0	3,2	3,2	3,1
Ungarn	9	1,6	2,4	2,3	2,7	2,8	2,8	2,8
Vereinigtes Königreich	10	4,2	2,6	2,7	2,6	2,8	2,8	2,3

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/19.3 / Tschechische Republik: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		23.323	51.424	96.153	107.129	115.627	130.042	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	30,1	28,7	29,6	24,1	23,4	19,9	.
Deutschland	2	25,5	20,3	13,8	12,9	14,1	16,3	.
Luxemburg	3	0,6	2,7	6,1	12,2	11,9	15,4	.
Österreich	4	11,1	11,1	12,9	13,4	11,0	10,3	.
Frankreich	5	4,3	6,1	5,7	7,7	7,8	7,5	.
Schweiz	6	4,0	2,2	4,5	3,8	4,1	4,7	.
Zypern	7	1,0	1,2	3,8	3,2	4,2	4,3	.
Italien	8	0,8	0,8	1,0	1,0	3,0	2,9	.
Slowakei	9	0,9	1,6	2,8	3,4	3,2	2,7	.
Vereinigtes Königreich	10	3,5	3,2	2,4	4,0	2,9	2,5	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/20.1 / Türkei: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR		30.182	59.147	85.264	129.560	128.796	139.234	142.301
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	18,6	12,9	10,1	9,3	9,8	9,6	9,6
Vereinigtes Königreich	2	7,3	8,1	6,4	7,3	8,2	6,1	6,6
Italien	3	6,4	7,6	5,7	4,8	5,3	5,4	5,7
Irak	4	.	3,7	5,3	5,9	5,4	5,8	5,0
Vereinigte Staaten von Amerika	5	11,3	6,7	3,3	4,4	4,6	5,5	5,0
Spanien	6	2,6	4,1	3,1	3,3	3,5	4,0	4,6
Frankreich	7	5,9	5,2	5,3	4,1	4,2	4,2	4,3
Niederlande	8	3,1	3,3	2,2	2,2	2,5	2,5	2,8
Belgien	9	.	1,8	1,7	1,8	1,8	2,0	2,4
Österreich	31	1,1	0,9	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7

Tabelle VI/20.2 / Türkei: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR		59.444	94.015	138.814	186.536	179.468	207.000	188.337
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	7,1	11,1	11,6	9,8	7,6	8,4	9,9
China	2	2,5	5,9	9,3	12,0	12,8	10,0	9,3
Deutschland	3	13,2	11,7	9,5	10,3	10,8	9,1	9,2
Vereinigte Staaten von Amerika	4	7,1	4,6	6,7	5,4	5,5	5,1	5,6
Italien	5	8,0	6,5	5,5	5,1	5,1	4,8	4,6
Indien	6	0,8	1,1	1,8	2,7	2,9	2,7	3,4
Vereinigtes Königreich	7	5,0	4,0	2,5	2,7	2,7	2,8	3,3
Frankreich	8	6,5	5,0	4,4	3,7	3,7	3,4	3,3
Iran	9	1,5	3,0	4,1	2,9	2,4	3,2	3,1
Österreich	32	1,0	0,8	0,8	0,8	0,8	0,6	0,7

Tabelle VI/20.3 / Türkei: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		20.216	59.257	135.585	135.563	129.431	151.181	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Niederlande	1	42,1	21,9	21,4	18,5	18,4	22,5	.
Deutschland	2	12,0	9,8	9,7	9,7	10,0	10,1	.
Russland	3	.	5,2	1,3	4,8	7,6	7,0	.
Spanien	4	0,3	1,0	2,8	6,2	6,1	6,5	.
Aserbaidshjan	5	.	0,0	0,1	4,4	4,2	5,2	.
Luxemburg	6	1,3	1,8	6,3	6,0	5,8	4,9	.
Vereinigtes Königreich	7	7,9	8,2	8,2	7,1	5,3	4,9	.
Schweiz	8	3,9	2,5	2,3	3,5	3,5	4,4	.
Vereinigte Staaten von Amerika	9	11,4	6,9	8,8	3,5	3,4	3,8	.
Österreich	14	0,0	0,2	5,9	6,1	7,0	2,5	.

1) Seit 2013 auf Basis BPM6 ("asset/liability principle"), davor BPM5 ("directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/21.1 / Ukraine: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.765	27.455	38.729	34.376	32.839	38.351	40.057
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	24,1	21,9	26,1	12,7	9,9	9,1	7,7
Polen	2	2,9	3,0	3,5	5,2	6,1	6,3	6,9
Italien	3	4,4	5,5	4,7	5,2	5,3	5,7	5,6
Türkei	4	6,0	5,9	5,9	7,3	5,6	5,8	5,0
Deutschland	5	5,1	3,8	2,9	3,5	3,9	4,1	4,7
China	6	4,3	2,1	0,9	6,3	5,0	4,7	4,6
Indien	7	1,2	2,2	1,0	3,8	5,2	5,1	4,6
Ungarn	8	2,2	2,0	1,7	2,4	2,9	3,1	3,5
Niederlande	9	0,9	1,5	1,1	2,4	2,7	3,9	3,4
Österreich	24	1,1	0,9	1,0	0,9	1,0	1,2	1,2

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VI/21.2 / Ukraine: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾²⁾		15.098	28.985	45.764	33.825	35.448	43.973	48.394
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	41,7	35,5	36,5	20,0	13,1	14,5	14,1
China	2	0,9	5,0	2,0	10,1	11,9	11,4	13,3
Deutschland	3	8,1	9,4	7,6	10,6	11,0	11,0	10,5
Weißrussland	4	4,3	2,6	4,2	6,5	7,1	6,5	6,6
Polen	5	2,2	3,9	4,6	6,2	6,9	7,0	6,4
Vereinigte Staaten von Amerika	6	2,6	2,0	2,9	3,9	4,3	5,1	5,2
Italien	7	2,5	2,9	2,3	2,6	3,5	3,3	3,6
Türkei	8	1,1	1,7	2,1	2,3	2,8	2,5	3,0
Schweiz	9	1,6	0,7	0,8	1,2	2,5	3,4	2,9
Österreich	19	1,3	1,3	1,1	1,0	1,2	1,0	1,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Tabelle VI/21.3 / Ukraine: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		4.164	14.283	33.739	36.615	37.116	33.535	32.617
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Zypern	1	9,7	9,7	22,4	34,7	33,3	32,5	32,1
Niederlande	2	9,3	5,4	10,5	16,7	17,0	17,5	17,3
Schweiz	3	4,2	2,7	1,9	4,3	4,5	5,8	5,7
Deutschland	4	6,2	32,6	15,8	5,1	5,1	5,4	5,4
Vereinigtes Königreich	5	8,1	7,0	5,1	5,1	5,5	5,3	5,3
Österreich	6	3,2	8,5	6,1	4,2	4,2	4,1	4,0
Britische Jungferinseln	7	5,0	4,4	3,2	4,3	4,3	3,7	3,6
Russland	8	7,4	4,9	7,6	1,4	2,5	2,4	2,3
Frankreich	9	1,0	0,5	5,3	3,7	1,9	2,2	2,1
Polen	10	1,6	1,3	2,1	2,2	1,7	1,9	1,9

1) Seit 2014 inklusive "sonstiges Kapital" (vorwiegend konzerninterne Kredite). Privater Kauf und Verkauf von Liegenschaften ist nicht inkludiert. Seit 2014 Bewertung von Aktiengesellschaften mit dem Marktwert (Buchwert davor). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

2) Seit 2014 ohne die besetzten Gebiete Krim und Sewastopol.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/22.1 / Ungarn: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		30.525	50.588	72.024	88.846	92.073	100.752	106.498
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	37,3	30,0	25,0	28,0	28,1	27,9	27,4
Rumänien	2	2,0	3,8	5,4	5,5	5,2	5,4	5,3
Slowakei	3	1,0	2,9	5,3	5,1	5,0	4,8	5,2
Italien	4	5,9	5,6	5,5	4,8	4,8	5,2	5,1
Österreich	5	8,7	5,6	4,9	5,0	5,0	5,0	4,9
Tschechische Republik	6	1,7	3,1	3,5	4,0	4,2	4,4	4,5
Frankreich	7	5,2	5,3	5,0	4,7	4,9	4,4	4,3
Polen	8	2,1	3,2	3,7	3,9	4,2	4,3	4,2
Vereinigtes Königreich	9	4,1	5,0	5,4	4,0	4,0	3,5	3,6
Niederlande	10	5,4	3,8	3,3	3,4	3,3	3,5	3,5

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/22.2 / Ungarn: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		34.833	53.494	66.514	82.947	84.829	95.157	103.057
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	25,5	27,5	23,9	26,0	26,9	26,2	25,5
Österreich	2	7,4	6,6	6,2	6,6	6,4	6,3	6,3
China	3	3,0	7,1	9,9	6,2	6,3	5,9	6,3
Polen	4	2,0	3,8	5,2	5,5	5,5	5,5	5,6
Niederlande	5	2,2	4,3	4,6	4,6	4,9	5,0	5,1
Tschechische Republik	6	2,0	2,8	3,2	4,8	4,8	4,8	4,9
Slowakei	7	1,8	2,2	4,1	5,2	5,3	5,3	4,9
Russland	8	8,1	7,4	7,8	4,0	2,8	3,6	4,7
Italien	9	7,5	4,8	4,3	4,5	4,7	4,7	4,6
Frankreich	10	4,4	4,9	3,7	5,0	4,3	4,0	3,7

1) Seit 2004 Intra/Extra-EU-Handelsmethodologie (siehe Definition zu Beginn des statistischen Anhangs).

Tabelle VI/22.3 / Ungarn: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾²⁾		21.048	46.670	67.999	77.678	76.203	75.645	.
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	37,4	27,8	23,2	22,0	26,7	23,3	.
Niederlande	2	14,6	14,9	17,5	28,1	15,6	18,7	.
Österreich	3	8,9	11,1	12,8	16,7	10,2	10,8	.
Schweiz	4	1,5	1,8	3,8	0,5	6,5	6,0	.
Luxemburg	5	1,1	3,5	8,1	-2,1	4,2	4,5	.
Frankreich	6	5,5	4,7	5,0	1,2	3,5	3,7	.
Irland	7	0,8	0,0	1,0	8,0	3,9	3,5	.
Italien	8	2,0	1,6	-4,2	1,4	3,2	3,4	.
Belgien	9	2,1	1,9	3,3	2,0	2,8	2,6	.
Südkorea	10	0,4	0,6	1,2	1,6	1,9	2,2	.

1) Ohne Zweckgesellschaften (SPE).

2) Seit 2008 auf Basis BPM6, davor BPM5 (beide nach "directional principle").

Quellen: wiiw-Databanken basierend auf nationalen Statistiken und Eurostat.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

Tabelle VI/23.1 / Weißrussland: Die wichtigsten Export-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, fob, Mio. EUR ¹⁾		7.932	12.829	18.892	24.306	21.386	25.892	28.660
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	50,6	35,8	39,4	39,0	46,5	44,1	38,4
Ukraine	2	7,6	5,7	10,1	9,4	12,1	11,5	12,0
Vereinigtes Königreich	3	1,3	7,0	3,7	11,0	4,6	8,1	9,1
Deutschland	4	3,2	4,4	1,8	4,1	4,0	3,8	4,3
Niederlande	5	1,8	15,1	11,3	4,3	3,9	3,8	4,2
Polen	6	3,8	5,3	3,5	2,9	3,5	3,7	4,0
Litauen	7	4,8	2,2	1,8	3,6	3,3	2,9	3,4
Kasachstan	8	0,3	1,1	1,8	2,0	1,5	2,0	2,3
Brasilien	9	0,9	1,0	2,8	2,0	1,9	1,5	1,7
Österreich	46	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/23.2 / Weißrussland: Die wichtigsten Import-Handelspartner

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, cif, Mio. EUR ¹⁾		9.361	13.414	26.065	27.617	25.086	30.314	32.640
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Russland	1	64,8	60,6	51,8	56,6	55,4	57,2	58,9
China	2	0,5	1,7	4,8	7,9	7,7	8,0	8,2
Deutschland	3	6,8	6,7	6,8	4,6	4,8	5,0	4,8
Ukraine	4	3,9	5,4	5,4	3,1	3,6	3,6	3,7
Polen	5	2,6	3,5	3,1	3,6	4,3	3,9	3,1
Türkei	6	0,2	0,4	0,7	1,6	2,7	2,4	2,1
Italien	7	1,9	2,4	2,2	2,1	2,1	2,0	2,1
Vereinigte Staaten von Amerika	8	1,6	1,4	1,2	1,5	1,9	1,1	1,1
Litauen	9	0,8	0,8	0,7	0,9	1,0	0,9	0,9
Österreich	19	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4

1) EUR-Werte mit dem durchschnittlichen Wechselkurs aus USD umgerechnet.

Tabelle VI/23.3 / Weißrussland: Die wichtigsten ausländischen Direktinvestoren

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Bestände insgesamt, Mio. EUR ¹⁾		.	.	7.479	16.440	17.835	16.580	.
Anteile in % (gereiht nach 2017)								
Russland	1	.	.	59,3	57,1	56,8	55,4	.
Zypern	2	.	.	13,7	16,3	15,9	17,2	.
Österreich	3	.	.	3,0	3,6	3,7	3,1	.
Niederlande	4	.	.	2,6	2,5	2,8	2,5	.
Schweiz	5	.	.	0,7	1,4	1,5	1,6	.
Deutschland	6	.	.	2,4	1,6	1,5	1,6	.
Vereinigtes Königreich	7	.	.	2,0	1,3	1,5	1,4	.
China	8	.	.	0,2	1,1	1,2	1,4	.
Litauen	9	.	.	0,7	0,7	0,9	1,1	.
Polen	10	.	.	0,7	0,8	0,8	1,0	.

1) Auf Basis BPM6 ("directional principle"). Umgerechnet aus USD mit dem Kurs am Ende der Periode.

Quellen: wiiw-Datenbanken basierend auf nationalen Statistiken.

<https://data.wiiw.ac.at/annual-database.html>

<https://data.wiiw.ac.at/fdi-database.html>

VII Bevölkerung Österreichs

Tabelle VII/ 1.1 / Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Österreichische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		8.064	8.254	8.375	8.700	8.773	8.822	8.859
Anteile davon in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	0,93	1,22	1,72	2,03	2,07	2,12	2,17
Serbien	2	1,53	1,52	1,32	1,34	1,35	1,36	1,37
Türkei	3	1,58	1,37	1,34	1,33	1,33	1,33	1,32
Rumänien	4	0,22	0,27	0,50	0,95	1,05	1,16	1,27
Bosnien und Herzegowina	5	1,33	1,16	1,07	1,08	1,08	1,08	1,08
Ungarn	6	0,16	0,20	0,31	0,73	0,80	0,87	0,93
Kroatien	7	0,76	0,74	0,70	0,81	0,84	0,87	0,90
Polen	8	0,27	0,37	0,46	0,66	0,68	0,70	0,72
Afghanistan	9	0,03	0,04	0,08	0,41	0,52	0,52	0,50
Slowakei	10	0,09	0,16	0,24	0,41	0,43	0,46	0,47
Russland	11	0,05	0,21	0,29	0,36	0,36	0,37	0,37
Italien	12	0,13	0,15	0,18	0,29	0,31	0,33	0,35
Bulgarien	13	0,06	0,08	0,13	0,26	0,28	0,31	0,34
Kosovo	14	.	.	0,18	0,27	0,28	0,28	0,29
Nordmazedonien	15	0,18	0,21	0,22	0,25	0,25	0,26	0,26
Slowenien	16	0,09	0,09	0,10	0,18	0,20	0,21	0,23
Iran	17	0,07	0,06	0,07	0,13	0,16	0,16	0,16
Tschechische Republik	19	0,08	0,09	0,11	0,14	0,14	0,15	0,15
Ukraine	21	0,02	0,05	0,07	0,11	0,12	0,12	0,13
Albanien	41	0,02	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
Weißrussland	49	0,00	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02
Lettland	52	0,00	0,00	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02
Litauen	54	0,00	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02
Kasachstan	57	0,00	0,00	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02
Montenegro	58	.	.	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02
Moldau	61	0,00	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
Estland	84	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01
EU28		3,11	3,74	4,92	7,08	7,47	7,86	8,24
MOSOEL23		6,44	6,58	7,12	9,00	9,34	9,68	9,98
EU-MOE11		1,73	2,00	2,56	4,17	4,47	4,78	5,06
V4		0,60	0,82	1,12	1,94	2,07	2,18	2,28
BALT3		0,01	0,01	0,02	0,04	0,04	0,04	0,04
SOE9		4,09	4,00	4,14	5,00	5,17	5,37	5,56
Nicht-EU12		4,71	4,58	4,55	4,83	4,87	4,90	4,92
WB6		3,05	2,91	2,82	2,98	3,00	3,03	3,05
GUS4+UA		0,08	0,30	0,40	0,52	0,53	0,54	0,54

Anmerkungen: Daten zu Jahresende.

Serbien: Daten 2001 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

Tabelle VII/ 1.2 / Ausländische Bevölkerung in Österreich nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2001	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Ausländische Bevölkerung insgesamt, in 1.000		730	797	913	1.268	1.342	1.396	1.439
Anteile davon in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	10,31	12,61	15,78	13,92	13,53	13,39	13,37
Serbien	2	16,84	15,74	12,10	9,20	8,83	8,61	8,43
Türkei	3	17,41	14,19	12,32	9,15	8,71	8,40	8,15
Rumänien	4	2,43	2,75	4,55	6,54	6,86	7,33	7,83
Bosnien und Herzegowina	5	14,69	12,07	9,81	7,41	7,05	6,82	6,66
Ungarn	6	1,79	2,04	2,81	5,01	5,26	5,52	5,75
Kroatien	7	8,41	7,67	6,38	5,54	5,46	5,49	5,56
Polen	8	2,93	3,84	4,22	4,54	4,48	4,46	4,41
Afghanistan	9	0,28	0,39	0,73	2,81	3,37	3,28	3,09
Slowakei	10	1,03	1,63	2,23	2,79	2,84	2,88	2,92
Russland	11	0,50	2,16	2,65	2,46	2,39	2,32	2,26
Italien	12	1,46	1,53	1,68	2,00	2,03	2,09	2,15
Bulgarien	13	0,64	0,81	1,22	1,77	1,86	1,96	2,08
Kosovo	14	.	.	1,61	1,84	1,82	1,79	1,78
Nordmazedonien	15	1,98	2,17	2,04	1,71	1,67	1,65	1,62
Slowenien	16	0,96	0,90	0,88	1,22	1,29	1,36	1,40
Iran	17	0,77	0,64	0,64	0,92	1,03	0,99	1,01
Tschechische Republik	19	0,85	0,97	1,02	0,97	0,94	0,94	0,94
Ukraine	21	0,27	0,56	0,64	0,76	0,76	0,77	0,78
Albanien	41	0,22	0,19	0,17	0,18	0,18	0,18	0,19
Weißrussland	49	0,04	0,13	0,14	0,14	0,13	0,13	0,12
Lettland	52	0,02	0,05	0,07	0,11	0,11	0,11	0,12
Litauen	54	0,03	0,06	0,09	0,11	0,11	0,11	0,11
Kasachstan	57	0,01	0,03	0,05	0,10	0,10	0,10	0,10
Montenegro	58	.	.	0,10	0,10	0,10	0,09	0,10
Moldau	61	0,04	0,17	0,14	0,10	0,10	0,09	0,09
Estland	84	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,04	0,04
EU28		34,31	38,77	45,10	48,62	48,85	49,71	50,75
MOSOEL23		71,12	68,16	65,27	61,80	61,06	61,16	61,44
EU-MOE11		19,11	20,75	23,51	28,64	29,24	30,20	31,15
V4		6,61	8,48	10,28	13,31	13,52	13,80	14,02
BALT3		0,06	0,13	0,19	0,26	0,25	0,26	0,27
SOE9		45,21	41,41	37,98	34,30	33,82	33,94	34,25
Nicht-EU12		52,01	47,42	41,76	33,15	31,82	30,96	30,28
WB6		33,73	30,17	25,82	20,45	19,64	19,15	18,78
GUS4+UA		0,86	3,06	3,62	3,56	3,47	3,41	3,35

Anmerkungen: Daten zu Jahresende.

Serbien: Daten 2001 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Statistik Austria.

VIII Ausländische Arbeitskräfte in Österreich

Tabelle VIII/ 1.1 / Unselbständig Beschäftigte nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2015	2016	2017	2018
Beschäftigte insgesamt, in 1.000		.	3.389	3.360	3.535	3.587	3.655	3.741
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	.	2,15	2,38	2,57	2,60	2,66	2,72
Ungarn	2	.	0,63	0,77	2,01	2,17	2,33	2,47
Türkei	3	.	1,65	1,62	1,52	1,52	1,53	1,56
Jugoslawien (ehem.)	4	.	2,91	2,58	1,89	1,74	1,62	1,50
Rumänien	5	.	0,45	0,51	1,09	1,20	1,34	1,50
Bosnien und Herzegowina	6	.	0,94	0,96	1,10	1,15	1,20	1,24
Polen	7	.	0,47	0,52	0,93	0,97	1,02	1,07
Slowakei	8	.	0,26	0,31	0,78	0,84	0,89	0,95
Kroatien	9	.	0,45	0,48	0,64	0,70	0,77	0,84
Serbien	10	.	.	.	0,44	0,53	0,61	0,69
Slowenien	11	.	0,17	0,18	0,48	0,53	0,58	0,64
Tschechische Republik	12	.	0,15	0,16	0,34	0,37	0,40	0,44
Italien	13	.	0,20	0,23	0,35	0,37	0,40	0,43
Bulgarien	14	.	0,08	0,10	0,24	0,27	0,30	0,34
Afghanistan	15	.	0,04	0,05	0,09	0,12	0,17	0,22
Nordmazedonien	16	.	0,11	0,12	0,17	0,18	0,20	0,21
Russland	17	.	0,08	0,11	0,15	0,17	0,18	0,20
Syrien	18	.	0,01	0,01	0,03	0,05	0,11	0,18
Kosovo	19	.	0,00	0,02	0,09	0,11	0,14	0,16
Serbien und Montenegro	20	.	0,30	0,39	0,19	0,18	0,17	0,16
Ukraine	23	.	0,05	0,06	0,09	0,10	0,11	0,12
Tschechoslowakei (ehem.)	38	.	0,11	0,10	0,07	0,06	0,05	0,04
Albanien	40	.	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03	0,04
Litauen	51	.	0,00	0,01	0,02	0,02	0,02	0,02
Weißrussland	53	.	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02
Moldau	56	.	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02	0,02
Lettland	58	.	0,00	0,01	0,01	0,01	0,02	0,02
Montenegro	71	.	.	.	0,01	0,01	0,01	0,01
Kasachstan	77	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,01
Estland	82	.	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,01
UdSSR (jetzt: Russland)	87	.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
EU28		.	5,49	6,15	10,10	10,72	11,43	12,12
MOSOEL23		.	8,85	9,06	12,34	12,89	13,56	14,25
EU-MOE11		.	2,77	3,14	6,61	7,14	7,74	8,32
V4		.	1,62	1,86	4,12	4,41	4,70	4,96
BALT3		.	0,01	0,01	0,04	0,04	0,04	0,04
SOE9		.	5,25	5,19	5,88	6,09	6,37	6,68
Nicht-EU12		.	6,08	5,92	5,73	5,75	5,83	5,93
WB6		.	4,27	4,10	3,92	3,92	3,96	4,01
GUS4+UA		.	0,16	0,20	0,29	0,31	0,33	0,37

Anmerkungen: Daten zeigen Beschäftigungsverhältnisse (nicht Personen). Sie umfassen Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist zuzüglich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag sowie KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz(Zivil)dienstleistende mit aufrechterm Dienstverhältnis. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst.

Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR).

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Tabelle VIII/ 1.2 / Unselbständig Beschäftigte aus dem Ausland nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2015	2016	2017	2018
Ausländische Beschäftigte, in 1.000		.	437	451	616	652	699	753
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	.	16,70	17,75	14,76	14,33	13,92	13,49
Ungarn	2	.	4,86	5,76	11,55	11,95	12,21	12,26
Türkei	3	.	12,78	12,03	8,75	8,34	8,02	7,74
Jugoslawien (ehem.)	4	.	22,54	19,23	10,85	9,55	8,46	7,48
Rumänien	5	.	3,45	3,82	6,24	6,61	7,02	7,44
Bosnien und Herzegowina	6	.	7,28	7,17	6,32	6,33	6,26	6,19
Polen	7	.	3,65	3,84	5,33	5,35	5,35	5,31
Slowakei	8	.	2,02	2,28	4,45	4,60	4,67	4,70
Kroatien	9	.	3,48	3,56	3,67	3,84	4,02	4,17
Serbien	10	.	.	.	2,54	2,90	3,17	3,40
Slowenien	11	.	1,33	1,35	2,78	2,92	3,06	3,19
Tschechische Republik	12	.	1,16	1,22	1,96	2,04	2,12	2,17
Italien	13	.	1,51	1,69	2,00	2,06	2,11	2,15
Bulgarien	14	.	0,62	0,71	1,38	1,48	1,57	1,67
Afghanistan	15	.	0,29	0,36	0,54	0,68	0,87	1,11
Nordmazedonien	16	.	0,83	0,93	0,98	1,01	1,05	1,06
Russland	17	.	0,62	0,79	0,87	0,91	0,95	1,01
Syrien	18	.	0,08	0,08	0,16	0,30	0,55	0,89
Kosovo	19	.	0,00	0,11	0,52	0,62	0,72	0,80
Serbien und Montenegro	20	.	2,30	2,94	1,08	0,97	0,86	0,78
Ukraine	23	.	0,37	0,45	0,53	0,55	0,56	0,58
Tschechoslowakei (ehem.)	38	.	0,86	0,73	0,38	0,32	0,26	0,22
Albanien	40	.	0,19	0,18	0,17	0,17	0,17	0,18
Litauen	51	.	0,04	0,05	0,09	0,10	0,10	0,10
Weißrussland	53	.	0,06	0,07	0,08	0,09	0,09	0,09
Moldau	56	.	0,06	0,07	0,09	0,09	0,08	0,09
Lettland	58	.	0,03	0,04	0,08	0,08	0,08	0,09
Montenegro	71	.	.	.	0,03	0,03	0,04	0,04
Kasachstan	77	.	0,01	0,02	0,02	0,03	0,03	0,03
Estland	82	.	0,01	0,02	0,03	0,03	0,03	0,03
UdSSR (jetzt: Russland)	87	.	0,10	0,08	0,05	0,04	0,03	0,03
EU28		.	42,55	45,82	58,01	59,03	59,79	60,25
MOSOEL23		.	68,65	67,44	70,82	70,94	70,97	70,84
EU-MOE11		.	21,50	23,37	37,94	39,31	40,48	41,35
V4		.	12,55	13,82	23,67	24,25	24,60	24,66
BALT3		.	0,08	0,11	0,20	0,21	0,21	0,21
SOE9		.	40,69	38,65	33,77	33,52	33,34	33,21
Nicht-EU12		.	47,14	44,08	32,87	31,62	30,49	29,49
WB6		.	33,14	30,56	22,48	21,59	20,73	19,93
GUS4+UA		.	1,22	1,48	1,64	1,69	1,74	1,83

Anmerkungen: Daten zeigen Beschäftigungsverhältnisse (nicht Personen). Sie umfassen Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist zusätzlich Beschäftigte mit freiem Dienstvertrag sowie KinderbetreuungsgeldbezieherInnen und Präsenz(Zivil)dienstleistende mit aufrechtem Dienstverhältnis. Geringfügig Beschäftigte sind nicht erfasst.

Ländergruppen schließen auch ehemalige Länder ein (Jugoslawien, Tschechoslowakei, UdSSR).

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Tabelle VIII/ 2.1 / Registrierte Arbeitslose nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2015	2016	2017	2018
Arbeitslose insgesamt, in Personen		.	212.255	250.789	354.344	357.317	339.977	312.115
Österreichische Arbeitslose, Anteil in %		.	81,97	80,79	72,77	71,51	70,78	69,28
Ausländische Arbeitslose, Anteil in %		.	18,03	19,21	27,23	28,49	29,22	30,72
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Türkei	1	.	3,21	3,24	3,74	3,79	3,77	3,76
Serbien	2	.	.	.	3,26	3,30	3,40	3,43
Rumänien	3	.	0,55	0,74	1,71	1,93	2,07	2,25
Syrien	4	.	0,02	0,03	0,83	1,66	1,83	2,21
Deutschland	5	.	1,71	2,06	2,08	2,01	2,00	2,02
Bosnien und Herzegowina	6	.	2,05	2,11	2,04	1,98	1,97	1,92
Ungarn	7	.	0,40	0,52	1,44	1,43	1,47	1,55
Kroatien	8	.	1,28	1,27	1,40	1,40	1,41	1,44
Polen	9	.	0,63	0,71	1,44	1,41	1,39	1,42
Afghanistan	10	.	0,15	0,20	0,81	0,85	0,92	1,13
Russland	11	.	0,46	0,55	0,88	0,93	0,98	1,04
Slowakei	12	.	0,32	0,41	0,88	0,88	0,90	0,94
Bulgarien	13	.	0,10	0,14	0,43	0,55	0,60	0,68
Kosovo	14	.	0,01	0,14	0,48	0,52	0,55	0,56
Nordmazedonien	15	.	0,41	0,43	0,54	0,53	0,55	0,55
Iran	16	.	0,10	0,11	0,27	0,29	0,33	0,44
Irak	17	.	0,08	0,08	0,19	0,29	0,34	0,40
Italien	18	.	0,21	0,22	0,33	0,35	0,36	0,37
Slowenien	19	.	0,20	0,20	0,35	0,34	0,35	0,37
Tschechische Republik	20	.	0,19	0,20	0,27	0,26	0,26	0,27
Somalia	21	.	0,02	0,03	0,14	0,15	0,17	0,23
Ägypten	22	.	0,11	0,12	0,18	0,19	0,21	0,23
Nigeria	23	.	0,12	0,12	0,22	0,23	0,21	0,22
Ukraine	24	.	0,08	0,09	0,14	0,15	0,15	0,16
Indien	25	.	0,06	0,07	0,12	0,12	0,13	0,13
Serbien und Montenegro	26	.	.	.	0,18	0,15	0,14	0,12
Tunesien	27	.	0,06	0,07	0,09	0,10	0,11	0,11
Griechenland	28	.	0,04	0,05	0,11	0,11	0,11	0,11
Albanien	44	.	0,03	0,03	0,04	0,05	0,05	0,05
EU28		.	6,05	6,97	11,04	11,27	11,51	12,03
MOSOEL23		.	13,58	14,19	19,43	19,78	20,16	20,68
EU-MOE11		.	3,69	4,21	7,98	8,26	8,51	8,98
V4		.	1,53	1,84	4,03	3,98	4,02	4,17
BALT3		.	0,02	0,02	0,06	0,06	0,06	0,07
SOE9		.	8,04	8,20	10,17	10,46	10,76	11,04
Nicht-EU12		.	9,89	9,98	11,45	11,52	11,65	11,70
WB6		.	6,10	6,05	6,63	6,58	6,68	6,67
GUS4+UA		.	0,58	0,69	1,08	1,15	1,20	1,27

Anmerkungen: Die Auflistung zeigt jene Nationalitäten der MOSOEL mit mehr als 100 Arbeitslosen. Die jeweiligen Ländergruppen schließen alle Länder ein.

MOSOEL23, SOE9, Nicht-EU12 und WB6 inkludieren ehemaliges Jugoslawien.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

Tabelle VIII/ 2.2 / Registrierte Arbeitslosenquote nach Nationalität

	Rang	2000	2008	2010	2015	2016	2017	2018
Arbeitslosenquote, in %	.		5,9	6,9	9,1	9,1	8,5	7,7
Österreichische Arbeitslosenquote, in %	.		5,6	6,5	8,1	8,0	7,5	6,7
Ausländische Arbeitslosenquote, in %	.		8,0	9,6	13,5	13,5	12,5	11,3
(gereiht nach 2018)								
Syrien	1	.	12,4	16,0	74,7	75,0	61,8	50,9
Irak	2	.	19,7	21,2	44,6	50,7	46,4	39,2
Somalia	3	.	27,3	31,0	59,8	52,6	44,0	36,7
Russland	4	.	26,4	27,8	36,6	35,8	33,4	30,0
Afghanistan	5	.	20,4	24,0	46,4	40,5	34,0	29,6
Serbien	6	.	0,0	0,0	42,5	38,5	34,3	29,5
Iran	7	.	10,5	12,7	27,5	26,7	26,2	26,3
Tunesien	8	.	14,1	17,1	24,3	26,1	25,3	23,4
Kosovo	9	.	100,0	40,8	35,0	31,2	27,0	22,5
Ägypten	10	.	12,2	15,6	24,2	24,1	22,9	21,9
Nigeria	11	.	15,9	18,4	28,7	27,7	24,1	21,6
Nordmazedonien	15	.	19,1	20,4	24,0	22,2	20,4	17,8
Türkei	16	.	10,9	13,0	19,8	19,9	18,6	16,8
Bulgarien	22	.	7,4	10,0	15,1	17,0	15,7	14,4
Kroatien	23	.	15,2	16,6	18,1	16,6	14,6	12,5
Bosnien und Herzegowina	24	.	12,0	14,1	15,7	14,7	13,3	11,4
Rumänien	25	.	7,2	9,7	13,6	13,8	12,5	11,2
Albanien	27	.	7,5	9,1	12,9	12,9	11,6	10,7
Ukraine	28	.	9,0	10,2	13,0	13,4	11,6	10,4
Polen	31	.	7,7	9,3	13,5	12,6	11,2	10,0
Griechenland	32	.	7,7	8,7	13,2	12,4	10,9	9,2
Indien	34	.	4,5	5,8	10,4	10,1	9,4	8,1
Slowakei	36	.	7,2	9,0	10,2	9,5	8,6	7,6
Italien	40	.	6,3	6,8	8,6	8,5	7,6	6,7
Serbien und Montenegro	43	.	.	.	8,9	7,7	7,4	6,2
Deutschland	45	.	4,7	6,1	7,5	7,1	6,5	5,8
Ungarn	47	.	3,8	4,8	6,7	6,2	5,5	5,0
Tschechische Republik	48	.	7,3	8,4	7,4	6,5	5,7	4,9
Slowenien	49	.	7,0	7,5	6,7	6,0	5,2	4,6
EU28	.		6,5	7,8	9,9	9,5	8,6	7,6
MOSOEL23	.		8,8	10,5	13,6	13,3	12,1	10,8
EU-MOE11	.		7,7	9,1	10,8	10,3	9,3	8,3
V4	.		5,6	6,9	8,9	8,2	7,4	6,6
BALT3	.		8,7	9,8	14,3	13,6	12,0	11,5
SOE9	.		8,8	10,5	14,8	14,6	13,6	12,1
Nicht-EU12	.		9,2	11,2	16,7	16,6	15,7	14,1
WB6	.		8,2	9,9	14,5	14,3	13,6	12,2
GUS4+UA	.		18,8	20,5	27,4	27,1	25,1	22,4

Anmerkungen: Arbeitslosenquote definiert als Arbeitslose in % der unselbständig Beschäftigten und Arbeitslosen. Die Auflistung zeigt jene Nationalitäten der MOSOEL mit mehr als 100 Arbeitslosen. Die jeweiligen Ländergruppen schließen alle Länder ein. MOSOEL23, SOE9, Nicht-EU12 und WB6 inkludieren ehemaliges Jugoslawien.

Quelle: BALI, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, wiiw-Berechnungen.

IX Österreichs Primär- und Sekundäreinkommen laut Zahlungsbilanz

Tabelle IX/ 1.1 / Einnahmen aus Primäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Credit insgesamt, Mio. EUR		14.396	22.131	30.046	15.837	27.951	27.894	27.248
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	20,23	16,66	15,92	23,81	11,93	12,70	13,70
Schweiz	2	4,73	12,09	12,06	-12,60	5,84	8,20	8,18
Tschechische Republik	3	2,05	3,87	5,79	11,46	6,14	6,89	6,43
Niederlande	4	3,71	4,32	4,01	-32,27	3,89	4,85	5,36
Vereinigte Staaten von Amerika	5	7,59	5,26	2,88	7,68	5,33	5,23	4,97
Luxemburg	6	1,24	1,24	2,17	1,94	5,04	4,27	4,62
Europäische Institutionen	7	7,57	6,35	5,12	5,92	5,63	4,29	4,42
Vereinigte Arabische Emirate	8	0,05	0,11	0,25	4,88	2,79	4,24	4,12
China	9	0,36	0,32	3,68	3,41	1,79	3,88	4,07
Vereinigtes Königreich	10	8,03	5,65	3,10	5,00	1,88	2,85	2,93
EU28		62,98	68,41	64,85	66,63	63,76	58,93	58,93
MOSOEL23		14,26	23,12	27,04	52,07	27,88	23,95	21,41
EU-MOE11		9,98	19,52	21,47	39,20	20,77	18,96	17,02
V4		7,82	12,96	12,13	27,93	13,73	13,15	11,53
BALT3		0,10	0,21	0,20	0,39	0,22	0,13	0,12
SOE9		1,43	5,99	8,46	10,71	6,39	6,24	5,99
Nicht-EU12		4,28	3,61	5,57	12,87	7,11	4,99	4,40
WB6		0,29	0,69	0,47	2,13	0,86	1,36	1,41
GUS4+UA		3,39	2,49	4,34	7,54	4,87	2,79	2,02

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU28: inkludiert europäische Institutionen.

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 1.2 / Einnahmen aus Vermögenseinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Credit insgesamt, Mio. EUR		11.966	19.242	26.868	12.531	23.962	24.303	23.638
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	20,47	16,54	15,32	23,57	10,41	11,12	12,37
Tschechische Republik	2	2,44	4,44	6,45	14,43	7,14	7,90	7,41
Schweiz	3	2,94	12,29	11,78	-20,75	4,21	6,83	6,71
Niederlande	4	4,46	4,96	4,40	-41,21	4,38	5,46	6,13
Vereinigte Staaten von Amerika	5	9,11	6,03	3,21	9,70	6,21	6,00	5,72
Luxemburg	6	1,49	1,42	2,43	2,46	5,88	4,90	5,32
Vereinigte Arabische Emirate	7	0,06	0,13	0,28	6,17	3,25	4,87	4,75
China	8	0,42	0,36	4,11	4,31	2,08	4,45	4,69
Vereinigtes Königreich	9	9,65	6,49	3,44	6,27	2,17	3,25	3,36
Frankreich	10	2,14	3,00	3,27	6,66	3,02	3,03	3,03
EU28		63,29	68,85	65,20	69,92	64,24	59,31	59,46
MOSOEL23		16,94	26,46	30,18	65,48	32,39	27,37	24,57
EU-MOE11		11,86	22,35	23,95	49,22	24,10	21,65	19,50
V4		9,30	14,84	13,51	35,11	15,96	15,05	13,24
BALT3		0,11	0,23	0,23	0,50	0,26	0,15	0,14
SOE9		1,69	6,88	9,47	13,42	7,39	7,10	6,84
Nicht-EU12		5,08	4,11	6,23	16,27	8,29	5,72	5,07
WB6		0,33	0,78	0,53	2,70	1,00	1,56	1,63
GUS4+UA		4,03	2,83	4,85	9,53	5,68	3,20	2,33

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (geringe Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 2.1 / Einnahmen aus Arbeitnehmerentgelten nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Credit insgesamt, Mio. EUR		1.439	1.542	1.904	2.302	2.377	2.383	2.451
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	.	.	32,71	28,52	29,02	30,10	30,01
Schweiz	2	.	.	24,06	26,26	26,11	26,30	26,21
Liechtenstein	3	.	.	20,02	19,34	19,02	19,27	19,21
Internationale Organisationen	4	.	.	17,84	18,63	18,79	18,49	18,75
Italien	5	.	.	1,37	3,19	3,12	1,86	1,86
Niederlande	6	.	.	0,42	0,36	0,35	0,35	0,35
Bulgarien	7	.	.	0,00	0,35	0,44	0,45	0,34
Spanien	8	.	.	0,00	0,28	0,16	0,17	0,27
Rumänien	9	.	.	0,00	0,28	0,18	0,18	0,27
Dänemark	10	.	.	0,20	0,24	0,28	0,29	0,23
EU28		.	.	36,67	34,41	34,65	34,48	34,43
MOSOEL23		.	.	0,72	1,10	1,07	1,05	1,02
EU-MOE11		.	.	0,72	1,10	1,07	1,05	1,02
V4		.	.	0,64	0,39	0,37	0,32	0,32
BALT3		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SOE9		.	.	0,00	0,63	0,62	0,63	0,61
Nicht-EU12		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
WB6		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
GUS4+UA		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 2.2 / Ausgaben für Arbeitnehmerentgelte nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Debet insgesamt, Mio. EUR		641	1.059	1.523	3.505	3.755	3.992	4.370
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Ungarn	1	13,84	13,81	18,27	25,78	25,74	25,76	25,78
Deutschland	2	23,61	28,18	39,56	23,30	23,29	23,29	23,30
Slowakei	3	2,94	3,25	6,49	10,44	10,42	10,43	10,44
Slowenien	4	3,17	3,35	4,53	6,62	6,61	6,61	6,62
Tschechische Republik	5	4,36	4,56	4,68	5,60	5,58	5,59	5,60
Rumänien	6	1,58	1,50	3,59	5,06	5,08	5,07	5,06
Polen	7	2,19	2,12	2,57	3,97	3,98	3,98	3,97
Italien	8	2,49	2,16	2,65	2,74	2,75	2,75	2,74
Kroatien	9	2,17	2,05	1,67	1,59	1,60	1,59	1,59
Bosnien und Herzegowina	10	3,81	3,75	2,18	1,50	1,51	1,50	1,50
EU28		64,71	68,30	88,00	90,22	90,18	90,20	90,22
MOSOEL23		56,86	54,89	50,40	66,00	65,99	65,99	66,00
EU-MOE11		30,89	31,26	42,50	60,39	60,35	60,37	60,39
V4		23,34	23,75	32,00	45,78	45,73	45,76	45,79
BALT3		0,25	0,23	0,16	0,21	0,21	0,21	0,21
SOE9		21,47	19,37	11,04	11,45	11,49	11,47	11,44
Nicht-EU12		25,97	23,63	7,89	5,61	5,63	5,62	5,61
WB6		17,34	15,45	5,24	3,67	3,69	3,68	3,67
GUS4+UA		0,99	1,14	1,21	1,15	1,15	1,15	1,15

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie. OeNB-Schätzungen.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 3.1 / Einnahmen aus Sekundäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Credit insgesamt, Mio. EUR		1.284	1.866	2.196	4.876	5.104	5.416	5.272
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	43,34	36,55	43,23	28,16	29,20	27,97	27,78
Schweiz	2	8,16	8,57	8,84	17,28	15,90	14,38	14,29
Ungarn	3	1,08	3,18	5,25	7,64	7,76	8,03	8,66
Tschechische Republik	4	2,88	1,28	2,10	7,85	7,40	8,11	8,16
Slowakei	5	0,74	0,83	2,12	4,25	4,47	4,47	4,71
Europäische Institutionen	6	14,35	22,83	12,29	3,33	4,20	3,72	3,97
Rumänien	7	0,18	0,42	1,35	2,94	3,43	2,85	3,75
Polen	8	2,01	0,80	1,39	2,90	2,75	2,78	3,23
Italien	9	0,47	2,33	3,34	2,79	2,96	3,43	3,01
Bermuda	10	0,57	0,11	0,00	1,28	2,71	3,62	2,77
EU28		74,70	76,60	80,37	71,93	73,68	73,44	74,95
MOSOEL23		13,42	13,96	16,83	32,05	32,46	32,90	36,19
EU-MOE11		7,38	8,26	14,73	29,24	29,83	30,42	33,50
V4		5,27	6,10	10,86	22,63	22,38	23,39	24,75
BALT3		0,02	0,05	0,10	0,12	0,40	0,66	1,14
SOE9		5,23	4,85	3,49	5,89	6,23	5,59	6,74
Nicht-EU12		6,03	5,70	2,10	2,81	2,63	2,49	2,69
WB6		4,03	3,73	1,40	1,64	1,55	1,56	1,71
GUS4+UA		0,54	0,45	0,32	0,76	0,63	0,53	0,59

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU28: inkludiert europäische Institutionen.

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 3.2 / Ausgaben für Sekundäreinkommen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Debet insgesamt, Mio. EUR		3.701	4.267	5.185	8.021	8.524	8.240	9.035
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Europäische Institutionen	1	49,62	48,20	46,62	35,12	32,04	29,52	36,30
Deutschland	2	10,28	10,20	11,77	12,91	14,06	15,93	14,12
Schweiz	3	2,38	2,18	2,62	10,46	11,51	10,42	9,60
Tschechische Republik	4	1,70	1,77	1,92	3,99	3,87	3,75	3,98
Serbien	5	5,40	5,25	3,84	2,84	2,75	2,96	2,62
Rumänien	6	0,33	0,36	0,72	1,86	2,22	2,66	2,58
Internationale Organisationen	7	3,43	4,26	4,89	2,46	2,31	2,59	2,34
Türkei	8	2,81	2,72	2,54	2,24	2,36	2,72	2,31
Bosnien und Herzegowina	9	2,02	2,23	3,07	2,30	2,22	2,37	2,19
Polen	10	1,71	1,95	2,45	2,25	2,42	2,20	2,01
EU28		72,08	71,68	73,39	69,67	68,20	68,83	71,60
MOSOEL23		19,80	20,46	21,55	23,01	23,57	25,19	23,52
EU-MOE11		9,03	9,69	11,30	14,05	14,61	15,51	14,84
V4		6,88	7,35	8,12	9,67	9,75	9,77	9,30
BALT3		0,05	0,07	0,10	0,06	0,25	0,37	0,63
SOE9		9,28	9,42	9,71	9,90	10,00	11,06	10,11
Nicht-EU12		10,77	10,77	10,25	8,96	8,96	9,68	8,68
WB6		7,74	7,77	7,41	6,37	6,19	6,58	5,99
GUS4+UA		0,22	0,29	0,30	0,35	0,41	0,38	0,38

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU28: inkludiert europäische Institutionen.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 4.1 / Einnahmen aus Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Credit insgesamt, Mio. EUR		277	320	345	279	271	267	266
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Deutschland	1	55,14	55,14	53,61	44,09	44,09	42,44	40,90
Schweiz	2	11,83	11,83	11,79	18,01	18,01	19,62	19,52
Australien	3	3,15	3,15	3,55	6,32	6,32	6,16	6,20
Vereinigte Staaten von Amerika	4	6,46	6,46	5,69	5,72	5,72	5,42	5,53
Vereinigtes Königreich	5	3,79	3,79	3,37	4,26	4,26	4,43	4,45
Spanien	6	1,71	1,71	1,71	2,52	2,52	2,60	2,61
Argentinien	7	0,74	0,74	1,09	0,50	0,50	0,51	1,64
Frankreich	8	1,64	1,64	1,71	1,48	1,48	1,54	1,55
Kanada	9	1,61	1,61	1,73	1,37	1,37	1,39	1,40
Niederlande	10	0,89	0,89	0,88	1,35	1,35	1,37	1,38
EU28		69,23	69,23	67,74	59,50	59,50	58,28	56,82
MOSOEL23		0,87	0,87	1,03	1,80	1,80	1,83	1,95
EU-MOE11		0,65	0,65	0,78	1,40	1,40	1,42	1,43
V4		0,38	0,38	0,47	0,85	0,85	0,87	0,87
BALT3		0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
SOE9		0,25	0,25	0,29	0,50	0,50	0,51	0,62
Nicht-EU12		0,21	0,21	0,25	0,40	0,40	0,40	0,52
WB6		0,09	0,09	0,09	0,09	0,09	0,09	0,20
GUS4+UA		0,06	0,06	0,09	0,22	0,22	0,22	0,22

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Quelle: OeNB.

Tabelle IX/ 4.2 / Ausgaben für Gastarbeiterüberweisungen nach Partnerländern

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Debet insgesamt, Mio. EUR		557	647	735	777	808	850	900
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Ungarn	1	10,85	10,65	11,19	11,85	11,70	11,38	11,28
Serbien	2	24,97	21,80	12,22	10,37	10,50	10,76	10,88
Polen	3	11,03	11,20	10,86	10,93	10,73	10,26	10,40
Türkei	4	11,68	10,14	8,67	9,49	9,61	9,85	9,96
Deutschland	5	5,03	7,22	8,41	7,97	8,07	8,27	8,36
Bosnien und Herzegowina	6	5,21	5,10	10,56	7,95	8,06	8,26	8,35
Rumänien	7	1,43	1,43	1,76	7,97	7,90	7,73	7,68
Slowakei	8	9,71	9,98	10,05	7,74	7,57	7,27	7,16
Kroatien	9	2,41	2,50	4,30	4,57	4,63	4,75	4,80
Tschechische Republik	10	10,52	10,48	9,39	4,05	3,92	3,76	3,41
EU28		54,28	57,66	61,08	61,33	60,82	59,85	59,57
MOSOEL23		89,43	85,33	83,65	82,86	82,63	82,20	82,13
EU-MOE11		46,80	47,19	48,93	50,29	49,63	48,38	47,98
V4		42,11	42,30	41,49	34,57	33,93	32,67	32,24
BALT3		0,02	0,04	0,08	0,20	0,20	0,21	0,21
SOE9		34,75	31,84	31,47	35,97	36,22	36,74	36,96
Nicht-EU12		42,62	38,14	34,72	32,57	33,00	33,82	34,15
WB6		30,65	27,52	25,00	21,81	22,10	22,65	22,86
GUS4+UA		0,29	0,48	1,05	1,27	1,29	1,32	1,33

Anmerkungen: Daten laut BPM6-Methodologie.

EU28: inkludiert europäische Institutionen (keine Auswirkung im Vergleich zur Summe der Länder).

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: OeNB.

X Studierende in Österreich nach Herkunftsländern

Tabelle X/1 / Studierende in Österreich

	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Studierende in Österreich insgesamt, in 1.000	242,6	247,0	328,0	367,3	370,6	368,8	361,5
Anteile in % (gereiht nach 2018)							
Deutschland	2,62	4,73	8,34	9,56	9,67	9,77	10,09
Italien	2,96	2,60	2,39	2,58	2,72	2,79	2,91
Bosnien und Herzegowina	0,42	1,14	0,87	1,25	1,23	1,14	1,08
Türkei	0,70	1,08	1,21	1,01	0,97	0,92	0,84
Kroatien	0,39	0,53	0,59	0,84	0,88	0,91	0,92
Ungarn	0,52	0,51	0,57	0,86	0,86	0,87	0,88
Serbien	0,00	0,00	0,57	0,79	0,78	0,79	0,77
Russland	0,16	0,20	0,31	0,57	0,59	0,61	0,66
Ukraine	0,09	0,22	0,31	0,51	0,55	0,56	0,59
Bulgarien	0,70	0,64	0,54	0,57	0,56	0,55	0,54
Rumänien	0,20	0,31	0,50	0,50	0,51	0,51	0,52
Polen	0,42	0,61	0,56	0,48	0,48	0,48	0,47
Slowakei	0,54	0,54	0,52	0,49	0,47	0,44	0,42
Slowenien	0,24	0,24	0,27	0,31	0,35	0,34	0,36
Kosovo	0,00	0,00	0,13	0,32	0,29	0,25	0,23
Tschechische Republik	0,19	0,23	0,22	0,22	0,22	0,22	0,22
Albanien	0,06	0,09	0,11	0,15	0,16	0,18	0,19
Kasachstan	0,01	0,02	0,02	0,13	0,13	0,15	0,15
Nordmazedonien	0,06	0,13	0,12	0,14	0,14	0,14	0,11
Weißrussland	0,02	0,04	0,05	0,08	0,07	0,07	0,07
Montenegro	0,00	0,00	0,01	0,05	0,04	0,05	0,05
Litauen	0,02	0,03	0,05	0,05	0,04	0,05	0,04
Lettland	0,01	0,02	0,03	0,04	0,04	0,04	0,03
Estland	0,01	0,01	0,03	0,02	0,03	0,03	0,03
Moldau	0,01	0,03	0,04	0,02	0,02	0,02	0,02
MOSOEL23	4,78	6,60	7,63	9,42	9,41	9,29	9,18
EU-MOE11	3,25	3,66	3,86	4,40	4,43	4,43	4,43
V4	1,68	1,88	1,87	2,05	2,02	2,01	1,98
BALT3	0,04	0,06	0,11	0,12	0,11	0,11	0,11
SOE9	1,83	2,83	3,43	4,62	4,59	4,51	4,41
Nicht-EU12	1,53	2,94	3,76	5,02	4,98	4,86	4,75
WB6	0,54	1,35	1,81	2,70	2,65	2,54	2,42
GUS4+UA	0,29	0,51	0,74	1,31	1,37	1,40	1,48

Anmerkungen: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Datenprüfung und Datenaufbereitung: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF).

Tabelle X/2 / Studierende aus dem Ausland in Österreich

	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Studierende aus dem Ausland in Österreich, in 1.000	35,7	46,2	74,1	99,6	101,2	102,6	102,2
Anteile in % (gereiht nach 2018)							
Deutschland	17,77	25,30	36,92	35,26	35,42	35,14	35,67
Italien	20,08	13,87	10,59	9,51	9,97	10,02	10,29
Bosnien und Herzegowina	2,83	6,07	3,84	4,62	4,50	4,10	3,80
Türkei	4,78	5,79	5,37	3,72	3,54	3,31	2,98
Kroatien	2,68	2,83	2,59	3,11	3,23	3,27	3,27
Ungarn	3,55	2,71	2,52	3,16	3,14	3,14	3,11
Serbien	0,00	0,00	2,51	2,93	2,84	2,85	2,72
Russland	1,12	1,05	1,38	2,10	2,16	2,18	2,32
Ukraine	0,59	1,17	1,37	1,90	2,02	2,01	2,10
Bulgarien	4,72	3,41	2,37	2,11	2,04	1,98	1,93
Rumänien	1,36	1,67	2,20	1,86	1,86	1,83	1,82
Polen	2,84	3,28	2,49	1,77	1,77	1,72	1,66
Slowakei	3,70	2,88	2,30	1,82	1,73	1,57	1,47
Slowenien	1,64	1,28	1,18	1,13	1,29	1,21	1,26
Kosovo	0,00	0,00	0,59	1,17	1,07	0,90	0,81
Tschechische Republik	1,30	1,21	0,96	0,83	0,79	0,78	0,77
Albanien	0,42	0,46	0,48	0,56	0,60	0,64	0,68
Kasachstan	0,04	0,10	0,11	0,47	0,48	0,52	0,52
Nordmazedonien	0,40	0,67	0,55	0,53	0,51	0,49	0,39
Weißrussland	0,11	0,22	0,23	0,29	0,27	0,26	0,25
Montenegro	0,00	0,00	0,07	0,17	0,16	0,17	0,18
Litauen	0,13	0,16	0,23	0,19	0,16	0,16	0,16
Lettland	0,08	0,10	0,14	0,15	0,14	0,13	0,12
Estland	0,04	0,08	0,13	0,09	0,10	0,10	0,10
Moldau	0,08	0,18	0,18	0,07	0,07	0,07	0,05
MOSOEL23	32,41	35,29	33,78	34,73	34,46	33,41	32,46
EU-MOE11	22,05	19,58	17,11	16,21	16,23	15,92	15,66
V4	11,39	10,07	8,27	7,58	7,42	7,23	7,01
BALT3	0,26	0,34	0,50	0,43	0,40	0,39	0,38
SOE9	12,41	15,11	15,20	17,05	16,82	16,23	15,59
Nicht-EU12	10,37	15,71	16,66	18,52	18,23	17,49	16,79
WB6	3,65	7,21	8,03	9,97	9,69	9,14	8,57
GUS4+UA	1,94	2,71	3,27	4,82	5,00	5,04	5,24

Anmerkungen: Ordentliche und außerordentliche Studierende an öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen und Privatuniversitäten im Wintersemester (einschließlich Studierende, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen).

Im Jahr 2000 nur Studierende an öffentlichen Universitäten.

Die Auswahl der Herkunftsländer beschränkt sich auf die MOSOEL sowie die zahlenstärksten Herkunftsländer Deutschland und Italien.

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis Universitäts-Studienevidenzverordnung zum jeweiligen Stichtag.

Datenprüfung und Datenaufbereitung: Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF).

XI Asylstatistik nach Staatsangehörigkeit

Tabelle XI/1 / Asylwerber nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, in Personen		18.285	22.460	11.060	88.180	42.285	24.735	13.400
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Syrien	1	0,88	0,33	1,85	28,37	20,75	29,74	24,66
Afghanistan	2	23,00	4,12	14,38	28,65	27,89	15,28	15,34
Iran	3	14,00	1,36	3,53	3,89	5,82	4,02	8,17
Russland	4	0,00	19,39	21,07	1,91	3,87	5,64	6,98
Irak	5	12,91	0,98	3,12	15,36	6,76	5,68	5,41
Nigeria	6	2,13	3,92	5,02	1,56	4,39	5,68	5,00
Somalia	7	1,01	0,40	1,81	2,35	3,63	2,81	3,88
Georgien	8	0,00	4,25	3,35	0,46	0,83	1,84	3,28
Staatenlos	9	1,15	1,71	1,54	2,29	2,57	3,13	2,46
Indien	10	13,34	6,81	3,93	0,51	1,22	1,68	2,01
Ukraine	11	0,00	1,25	0,72	0,57	0,89	1,98	2,01
Pakistan	12	3,42	2,23	2,49	3,44	5,90	6,37	1,90
Türkei	13	3,23	4,74	3,35	0,25	0,82	1,21	1,46
China	14	0,00	2,09	1,72	0,35	0,63	0,89	1,34
Marokko	15	0,00	0,13	1,18	0,83	2,48	1,41	1,31
Algerien	16	0,00	0,82	2,80	1,07	2,44	1,50	1,23
Serbien	17	8,12	19,61	3,30	0,37	0,46	0,63	1,04
Bangladesch	18	1,67	2,45	1,04	0,81	0,72	0,59	0,97
Armenien	19	0,00	2,29	2,44	0,35	0,78	0,93	0,75
Ägypten	20	0,00	0,18	0,68	0,22	0,51	0,59	0,75
Gambia	21	0,00	0,60	0,90	0,25	0,60	0,63	0,71
Kosovo	22	.	.	5,52	2,80	0,51	0,59	0,63
Albanien	23	0,49	0,33	0,18	0,16	0,19	0,20	0,49
Aserbaidschan	24	0,00	0,56	0,81	0,06	0,17	0,42	0,49
Libyen	25	0,00	0,04	0,05	0,15	0,52	0,71	0,45
Tunesien	26	0,00	0,07	0,45	0,19	0,32	0,40	0,41
Usbekistan	27	0,00	0,18	0,14	0,05	0,11	0,14	0,41
Mongolei	28	0,00	2,85	1,45	0,22	0,17	0,32	0,37
Eritrea	29	0,00	0,02	0,14	0,10	0,22	0,26	0,34
Nordmazedonien	30	0,11	2,00	1,76	0,34	0,27	0,49	0,34
Moldau	31	0,00	5,39	1,18	0,03	0,04	0,12	0,30
Sudan	32	0,00	0,29	0,45	0,15	0,13	0,16	0,30
Libanon	33	0,25	0,40	0,36	0,19	0,22	0,16	0,26
Tadschikistan	34	0,00	0,09	0,23	0,11	0,28	0,22	0,26
Jemen	35	0,00	0,00	0,05	0,14	0,12	0,14	0,26
Kasachstan	37	0,00	0,09	0,18	0,05	0,12	0,16	0,22
Bosnien und Herzegowina	42	0,52	0,85	0,59	0,05	0,12	0,18	0,15
Weißrussland	41	0,00	1,31	0,41	0,04	0,05	0,14	0,15
Kroatien	58	0,14	0,09	0,05	0,00	0,00	0,02	0,04
Bulgarien		0,11	0,24	0,05	0,00	0,00	0,00	0,00
Tschechische Republik		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Estland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ungarn		0,11	0,04	0,00	0,01	0,01	0,00	0,00
Litauen		0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Lettland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Montenegro		.	.	0,05	0,02	0,01	0,00	0,00
Polen		0,03	0,04	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rumänien		0,30	0,85	0,00	0,01	0,01	0,02	0,00
Slowenien		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowakei		0,00	0,02	0,00	0,01	0,01	0,02	0,00
EU28		0,68	1,31	0,09	0,02	0,05	0,06	0,07
MOSOEL23		13,15	56,28	38,38	6,59	7,37	11,40	13,81
EU-MOE11		0,68	1,31	0,09	0,02	0,04	0,06	0,04
V4		0,14	0,11	0,00	0,01	0,02	0,02	0,00
BALT3		0,00	0,02	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SOE9		9,79	23,98	11,48	3,74	1,57	2,12	2,69
Nicht-EU12		12,47	54,96	38,29	6,58	7,33	11,34	13,77
WB6		9,24	22,80	11,39	3,74	1,56	2,08	2,65
GUS4+UA		0,00	27,43	23,55	2,59	4,95	8,05	9,66

Anmerkungen: Daten vor 2008 auf Basis "Gentlemen's agreement", danach einheitliche EU-Durchführungsverordnung. Seit 2014 verbesserte Asyldatenerfassung auf Basis 2013 Technical Guidelines. Daten sind mit früheren Jahren nicht vergleichbar.

Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Eurostat.

Tabelle XI/2 / Positive Entscheidungen über Asylanträge nach Staatsangehörigkeit

	Rang	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018
Insgesamt, in Personen		1.000	4.530	4.885	17.750	31.750	29.130	20.700
Anteile in % (gereiht nach 2018)								
Afghanistan	1	29,50	11,37	26,41	20,45	14,00	26,85	37,87
Syrien	2	0,00	1,21	2,46	46,48	59,12	42,76	26,06
Somalia	3	1,00	1,32	6,24	5,13	3,62	6,30	7,42
Iran	4	7,00	5,41	5,32	2,56	1,61	4,60	7,00
Irak	5	10,00	2,87	5,32	5,38	8,31	7,14	6,69
Russland	6	2,00	53,53	29,89	5,46	2,61	2,49	4,35
Staatenlos	7	0,50	0,66	1,64	7,77	6,41	4,57	3,41
Türkei	8	1,50	1,55	2,66	0,25	0,09	0,17	0,53
Nigeria	9	0,00	0,11	1,13	0,37	0,22	0,26	0,48
Jemen	10	0,00	0,00	0,00	0,06	0,13	0,39	0,48
China	11	0,00	0,22	0,72	0,34	0,24	0,27	0,46
Ukraine	12	0,50	0,66	0,61	0,20	0,16	0,12	0,46
Tadschikistan	13	1,00	0,11	0,20	0,17	0,28	0,12	0,34
Armenien	14	2,00	0,88	1,54	0,34	0,20	0,17	0,31
Eritrea	15	0,00	0,22	0,31	0,28	0,17	0,33	0,31
Georgien	16	0,00	1,32	1,64	0,25	0,13	0,24	0,31
Pakistan	17	0,00	0,22	0,10	0,37	0,16	0,26	0,31
Bangladesch	18	0,00	0,00	0,41	0,48	0,25	0,24	0,29
Kongo	19	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Äthiopien	20	0,00	0,33	0,51	0,11	0,06	0,21	0,19
Libanon	21	0,00	0,00	0,10	0,06	0,06	0,12	0,19
Sudan	22	0,00	0,66	0,51	0,20	0,14	0,14	0,19
Kosovo	23	.	.	1,74	0,42	0,22	0,15	0,19
Ägypten	24	0,00	0,11	0,10	0,14	0,17	0,21	0,17
Aserbaidshjan	25	1,50	0,55	1,54	0,11	0,16	0,10	0,14
Kamerun	26	0,00	0,55	0,41	0,23	0,06	0,09	0,12
Gambia	27	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Mongolei	28	0,00	0,11	0,31	0,08	0,05	0,19	0,12
Unbekannt	29	0,00	0,11	0,20	0,17	0,11	0,07	0,10
Guinea	30	0,00	0,11	0,61	0,34	0,08	0,10	0,17
Jordanien	31	0,00	0,00	0,00	0,08	0,08	0,05	0,07
Kasachstan	32	0,00	0,11	0,10	0,03	0,13	0,07	0,07
Bosnien und Herzegowina	36	0,50	0,77	0,31	0,14	0,03	0,02	0,05
Serbien	42	29,50	10,15	1,64	0,23	0,08	0,10	0,05
Weißrussland	48	0,00	0,22	0,31	0,00	0,00	0,02	0,02
Nordmazedonien	53	0,00	0,22	0,10	0,00	0,00	0,00	0,02
Albanien		0,00	0,22	0,31	0,11	0,02	0,12	0,00
Bulgarien		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Tschechische Republik		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Estland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Kroatien		1,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Ungarn		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Litauen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Lettland		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Moldau		0,00	0,11	0,31	0,00	0,00	0,00	0,00
Montenegro		.	.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Polen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rumänien		0,50	0,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowenien		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Slowakei		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
EU28		1,50	0,22	0,10	0,00	0,00	0,00	0,00
MOSOEL23		35,50	67,77	37,97	6,85	3,34	3,26	5,75
EU-MOE11		1,50	0,22	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
V4		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
BALT3		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SOE9		31,50	11,59	4,09	0,90	0,35	0,39	0,31
Nicht-EU12		34,00	67,55	37,97	6,85	3,34	3,26	5,75
WB6		30,00	11,37	4,09	0,90	0,35	0,39	0,31
GUS4+UA		2,50	54,64	31,22	5,69	2,90	2,69	4,90

Anmerkungen: Daten vor 2008 auf Basis "Gentlemen's agreement", danach einheitliche EU-Durchführungsverordnung (endgültige und erstinstanzliche Entscheidungen über Asylanträge). Seit 2014 verbesserte Asyldatenerfassung auf Basis 2013 Technical Guidelines.
Serbien: Daten 2000 und 2005 umfassen Serbien und Montenegro zusammen.

Quelle: Eurostat.

IMPRESSUM

Herausgeber, Verleger, Eigentümer und Hersteller:

Verein „Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche“ (wiiw),
Wien 6, Rahlgasse 3

ZVR-Zahl: 329995655

Postanschrift: A 1060 Wien, Rahlgasse 3, Tel: [+431] 533 66 10, Telefax: [+431] 533 66 10 50
Internet Homepage: www.wiiw.ac.at

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: Medieninhaber (Verleger): Verein "Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche", A 1060 Wien, Rahlgasse 3. Vereinszweck: Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung der zentral- und osteuropäischen Länder sowie anderer Transformationswirtschaften sowohl mittels empirischer als auch theoretischer Studien und ihre Veröffentlichung; Erbringung von Beratungsleistungen für Regierungs- und Verwaltungsstellen, Firmen und Institutionen.

